



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

360 (5.8.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-147841](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-147841)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

70 Pfennig monatlich.
Beleglohn 30 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag N. 2.43 pro Quartal.
Einzelnummer 5 Pfg.

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 818

Unabhängige Tageszeitung.

Inserate:
Die Colonne-Zeile . . . 25 Pfg.
Kaufwärtige Zeile . . . 30 „
Die Kellere-Zeile . . . 1 Mark

Geldeste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 360

Samstag, 3. August 1911.

Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst
20 Seiten.

Agadir.

Von Dr. W. Kening, M. D. R.

Ueber Agadir scheinen in der deutschen und ausländischen Presse durchaus unrichtige Anschauungen zu herrschen. Man liest überall von dem „Hafen“ Agadir, manchmal auch wohl von dem „vorzüglichen“ Hafen. Das ist durchaus nicht den Tatsachen entsprechend. Marokko teilt das Geschick der ganzen Westküste Afrikas, die bekanntlich außerordentlich arm an natürlicher Hafengebilde ist, bis hinunter nach Kapstadt. Alle die vielgenannten Küstenorte Marokkos sind durchweg offene Reeden, allen Unbilden des Atlantik ausgesetzt. Wer an einem schönen Sommertage rund ein Dutzend Handelsschiffe sich auf dem ententeichrigen Meere vor Casablanca schaukeln sieht, kann sich kaum vorstellen, daß in der ungünstigen Zeit des Jahres viele Tage dahingehen, an denen ein Verkehr zwischen Schiff und Land überhaupt nicht möglich ist. So ist es überall, und die „Hafenbauten“, welche laut internationalen Beschlüssen mit dem Gelde des Raschens — leider zumeist zugunsten französischer Unternehmer — ausgeführt werden sollen, dürften in den Wogen des ungeheueren Ozeans in Marokko eine ähnliche Segnerschaft finden, wie es in Lome, Swatopmund und anderswo der Fall ist.

Eine gewisse Ausnahme macht Mogador, denn hier ist dem Strande die — laut Baedeker — einzige Insel Marokkos vorgelagert; sie bildet eine mäßige Schutzwehr, die jedoch keineswegs geeignet ist für alle Tage des Jahres sicheren Ankergrund und ungehinderten Verkehr zu gewähren. Es würden sehr kostspielige Bauten für die Herstellung eines wirklichen Hafens nötig sein, ob sie aber gerade hier sich lohnen würden, ist zum mindesten zweifelhaft, denn Mogador hat wenig gute Verbindungsmöglichkeiten nach dem Inneren und kein eigentlich ihm zukommendes Hinterland. Als Handelsplatz ist die Stadt eine künstliche Erschaffung, die ihr Dasein der Politik eines älteren Sultans verdankt. Sie ist hervorgerufen und erhalten worden, weil man einen Ausfuhrplatz für das Salzgebiet haben wollte, welcher dem Einfluß der marokkanischen Zentralregierung unterstand und von dem die Zollgelder auch wirklich an den Sultanschatz abgeführt wurden. Ein jeder weiter südlich gelegene Hafenplatz bot hierfür keine Sicherheit, weil die Verberker des Südens sich von jeher einer weitgehenden Unabhängigkeit erfreuten und bares Geld selber zu schätzen wußten. So ward Mogador der Ausfuhrort für das Salz und teilweise für den Zucker. Er wird diese Bedeutung verlieren, sobald eine Umschlagstelle für den internationalen Handel eröffnet wird, die für das auch heute noch vom Raschen fast unabhängige Südmorokko günstiger liegt. Agadir ist der nördlichste dieser Plätze. Ich selbst habe es nicht gesehen, obwohl ich in der Nähe war, aber ich habe mir von sehr guten Kennern des Landes — deutschen, spanischen und englischen — Auskunft verschafft. Danach ist das hoch am Strande gelegene Agadir mit dem eigentlichen Küstenort Fanti nur eine offene Reede, wie alle anderen marokkanischen Plätze, mit einigermaßen gesichertem und gutem Anker-

grund; doch gibt es nach der Aussage eines englischen Herrn, der seit 18 Jahren das Land kennt, weiter südlich noch zwei Plätze, die wesentlich bessere Vorbedingungen für den Seeverkehr bieten sollen. Ihre Namen verschweige ich vorläufig aus naheliegenden Gründen.

Die deutsche Regierung wird, wie ich annehme, auch ihrerseits über diese Tatsache unterrichtet sein. Trotzdem hat sie Agadir wohl aus dem Grunde für das Zeigen der deutschen Flagge ausgewählt, weil es der nördlichste Platz ist, an dem keine unter französischer Leitung stehende Polizeitruppe sich befindet, und man auf diese Weise am ehesten direkte Reibungen vermeiden konnte. Vielleicht aber hat auch mitgewirkt, daß vor einiger Zeit bereits ein französisches Kriegsschiff Agadir unter irgendwelchen Vorwänden anzulanden versuchte. Von der Gelegenheit war nebenbei im Reichstag die Rede. Die Franzosen entschuldigten sich damit, daß der Kreuzer ein Schmuggler-schiff verfolgt habe.

Das war zweifellos ein nichtiger Vorwand, andere Ursachen lagen zu Grunde. Eine deutsche Expedition — nebenbei nicht etwa eine, die in irgendeinem Zusammenhang mit dem Herren Mannesmann stand — befand sich bei dem mächtigen Raub in der Nachbarschaft Agadirs. Sie war im Begriff, mit ihm Verträge abzuschließen über Mineralangelegenheiten, diese lagen genau verhandelt, fix und fertig, von den eingeborenen Rechtskundigen (Adules) begutachtet, vor; der Raub war zu allem bereit. Da erschien das französische Kriegsschiff — und nichts kam zustande.

Dieses ereignete sich in einem Gebiete, das dem Einfluß des Raschens nur so äußerlich untersteht, daß es viele Kenner Marokkos gibt, die das Land südlich vom Atlas überhaupt gar nicht als zu dem Scherensreich gehörig rechnen. Das gibt zu denken, wenn man sich des ungelogen, hoffentlich heute für alle Zeiten verschwundenen, deutsch-französischen Februarvertrages von 1909 erinnert. Man kann ihn so auslegen, daß das Deutsche Reich auf jeden politischen Einfluß zu Gunsten Frankreichs verzichtet und sich nur wirtschaftliche Einwirkung im Rahmen der Algerien-Akte vorbehält.

Ein solcher Gedanke ist eine komplette Unmöglichkeit, ist undurchführbar auch in einem zivilisierten Gemeinwesen; selbst ein Staat, der dem absoluten Freihandel huldigt, wird immer noch politische Maßnahmen irgendwelcher Art in Anwendung zu bringen verstehen, um den eigenen Staatsangehörigen gegenüber fremdländischen zu begünstigen — sei es auch nur durch große Bequemlichkeiten in der Inanspruchnahme der Rechtsmittel.

Nun erst in einem ungeordneten Staatswesen, wie es Marokko doch ist. Deutlich sieht man es hier an diesem Beispiel: Das Erscheinen der französischen Flagge genügt, den Abschluß rein wirtschaftlicher Verträge zu verhindern. Und es dauerte nicht gar lange, bis eine französische Gesellschaft bei dem gleichen Raub eintraf. Auch sie ist, wie man annimmt, allerdings nicht zu einem Ziele gekommen, weil die persönliche und politische Unbeliebtheit der Franzosen der dauernden Nachhilfe der effektiven Nachsicht bedarf, wenn sie irgend etwas erreichen wollen. Man möge mir nicht einseitige Beobachtung vorwerfen, wenn

ich dies hier und an anderem Orte behaupte. Allan Ollier, ein englischer Korrespondent in Agadir, weist — nach der „Adin. Volksztg.“ — darauf hin, wie verhasst sich die Franzosen bei den Marokkanern gemacht haben, und wie beliebt die Deutschen bei den Eingeborenen sind. Seit die Brüsseler Judenkonvention auf Abbruch steht, ist der Absatz unserer Zuderproduktion gar sehr in Frage gestellt. Im Interesse unserer Landwirtschaft müssen wir nach neuen Märkten suchen. Bis vor kurzem gab es in Marokko keinen deutschen Zuder. Seit wenigen Jahren erscheint er auf dem Markt und gewinnt ihm Spielraum. Deutsche Kaufleute teilen mir mit, daß für etwa 4 Millionen Mark im laufenden Jahre abgesetzt sind — davon noch nicht für 10 000 Mark in der von den Franzosen besetzten Schauja einen reichen, landwirtschaftlich ergebnisreichen wohlbevölkerten Teile des Maghreb und obwohl allein in Casablanca nicht weniger als 18 deutsche Firmen bestehen, die fast alle gern am deutschen Zuder verdienen möchten.

Möglich ist dies Mißverhältnis nur, weil die Franzosen sich als Herren des Landes fühlen und verhalten; sie haben die Rechtsmittel in der Hand und nutzen sie aus. Uebersall haben sie ihre „Bureaukrats“, Abnehmer des „Bureau de Requisition“ in Paris, welche vorzüglich eingerichtet unter französischer Offizieren, von den Eingeborenen Hakem genannt, das Land in jeder Beziehung für französische Zwecke organisieren. Zahllos sind die Klagen der übrigen Fremden, besonders der Deutschen, darüber, wie die brutale Gewalt, welche die Hakem anwenden, sich gegen jedes nichtfranzösische wirtschaftliche Interesse wendet, Kontrakte, Handels- und andere Geschäfte mit Deutschen verhindert, solche mit Franzosen gegen jedes Recht und jede Ordnung begünstigt und fördert.

Ich könnte eine Sammlung von Schulbeispielen anführen, ich will mich beschränken auf ein eigenes Erlebnis. Wir ritten sambeinwärts von Casablanca über das weite Gefilde und fanden einen prächtigen Rapphengst auf der Weide, der die Kauflust des einen von uns anregte. Der Besitzer wurde gefunden, das Geschäft wurde abgeschlossen; und der Verkäufer brachte das Pferd am Abend auf die Form, auf der wir übernachteten. Dann in der Nacht kam er noch einmal zurück, aufgeregt und niedergeschlagen. Er hätte gern den Verkauf rückgängig gemacht: „Was soll ich anfangen, wenn der französische Hakem mich ins Gefängnis wirft, weil ich mein Pferd an einen Deutschen verkauft habe?“

Der Hakem, der Chef der französischen „Bureaukrats“, ist der Herr des Landes überall da, wo die französische Militärmacht Fuß gefaßt hat, und darüber hinaus. Alles, was in legitimen, durch die internationalen Verträge scheinbar gesichertem wirtschaftlichen Verkehr angestrebt wird, dem wird von dieser Seite gewaltsam entgegengetreten, wenn es nicht dem französischen Einfluß zuante kommt. Erhalten die Franzosen den uneingeschränkten politischen Einfluß in Marokko, dann ist es mit unserem Handel endgültig vorbei, mit einem Handel, der erst in den allerersten Anfängen seiner Entwicklung steht und eine große Zukunft verspricht.

Die drei Beispiele, die oben gegeben worden sind, beleuchten die Sachlage. Unmöglich ist es, wirtschaftliche Erfolge zu erringen oder auch nur zu erhalten,

Seuilleton.

Mignons Schöpfer.

zum hundertsten Geburtstag des Komponisten Ambroise Thomas.
(1811 — 5. August — 1911.) — Von Franz Conring.

Es war im Jahre 1890. Die Wiesbadener Musikspiele prangten in jugendlichem Glanze, als an einem kühlen Mattoze das prächtige Theater der alten Bäderstadt wieder einmal jene Elite der großen internationalen Gesellschaft in seinen Räumen am Rahmen einer Galavorstellung vereinigte. Man gab neben Vol. Lauffs neuem Schauspiel „Eisenbahn“ Leubing's „Andine“ und Rossini's „Barbier von Sevilla“ auch des Franzosen Ambroise Thomas „Mignon“. Aber wie wunderbar hatte man dieses Kronjuwel der französischen Spieloper herausgeholt. Der damalige Wiesbadener Intendant, Herr von Hülken, hatte im Verein mit seinen Getreuen einen jenseitigen Rahmen für dieses Werk geschaffen, wie es sich kein französischer Schöpfer niemals hätte träumen lassen. Am Seinestrande war man sich dabei in Künstlerkreisen darüber klar, daß diese Wiesbadener Festspiel-Mignon ein Akt kaiserlicher Höflichkeit gegen ein romantisches Kunstwerk war, was den Deutschen allen durch seine Titelheldin, Goethes glänzende Dichtung aus dem weichen Süden, seine rührende Mignon, aus Herz gewachsen ist. Und jeder, der von Ambr. Thomas etwas gehört hat, kennt sicher jene Klänge, von sanfter Schwermut erfüllt, in breiten Cantilenen hinwuschenden Tönen aus diesen vollständig gewordenen Opernwerke, das in unabweislicher Frische eine Repertiooper geblieben ist, die jede Opernbühne und sei es auch nur eine kurzzeitige Monatsoper in einem bescheidenen

Provinztheater, das nach Palmarum sein Publikum zu einem irdlichen Opernschauspiel mit einem möglichst jedem Geschmack Rechnung tragenden Preisverhältnis einzuladen pflegt, zu ihrem eiserne Bestande zählen soll.

Meist als dieses Opernwerk kennt das große Publikum von „Mignons“ Schöpfer bei und fast kaum, manche der älteren Opernschöpfer erzählen von Thomas „Hamlet“, dessen Verfertigung einen schauspielerisch begabten Bariton mit schönen Mitteln erfordert. Ein Scario, Puls, Reichmann und Scheibemantel haben ihn gesungen zum Entzücken ihrer Verehrer und Verehrerinnen.

Thomas früherer Lebensgang, (geb. 5. August 1811 in Mecheln) ist fast typisch für den eines vorstellten, emsig schaffenden Pariser Meisters, der als glänzend begabter Konservatorist den Kompreis erhält, zunächst Kirchenmusik und zwar wirklich gute, heute noch von Kennern auch bei uns sehr geschätzte komponiert, dann noch weltliche Musik in Gestalt von Quartetten, Männerchören, Liedern, Fugen usw. schafft, ganz wie sein großer Landsmann Gounod, mit dem er auch das gemeinsame hat, daß Figuren aus den Tichtungen eines Goethe Helben und Helbianen ihrer Opern wurden. Thomas Bedeutung als Musikpädagoge für die jüngere französische Musikgeneration ist sehr groß, sein Talent als Kompositionalehrer war hervorragend und er war somit wie kein anderer berufen, Direktor des Pariser Konservatoriums zu werden (seit 1871), welche Stellung er bis zu seinem im Spätherbst 1892 erfolgtem Tode inne hatte. Außer „Mignon“ und „Hamlet“ und mehreren heute ganz vergessenen Werken (Mammoth, Blöche) sah man 1882 von ihm ein „Françoise de Rimini“ aufführen, — das sonderlichen Erfolgs. Was seiner Musik an Originalität und Erfindung abgeht, ersetzt er durch Eleganz und Robuste, trefflich weiß er die Singstimmen zu beherrschen und geistvoll ist seine Orchesterleitung. Kennt man die großen Meister Frankreichs aus der

zweiten verflochtenen Jahrhunderthälfte, Namen wie Gounod, Berlioz, Ruben, Herold, Boieldieu, Halevy, Offenbach, Saeni-Sodak, Meyer, Massenet, Massart u. a. m., so darf sein Name darunter nicht fehlen.

Aus Reinhold Begas' römischen Tagen.

Rom, die uralte Pflegemutter der Künste, bei der so viele deutsche Meister sich Anregungen für ihr Schaffen geholt haben, ist auch für den nun dahingegangenen Meister der Plastik, für Reinhold Begas, die Stätte geworden, auf der er sich Arbeit und Kraft für sein Wirken verschaffte. „Rom weist einem jeden diejenige Stelle an, für die er berufen ist.“ Dies Wort Anselm Feuerbach hat sich auch an dem jungen Begas bewahrheitet, der 1866 als ein unselbständiger, suchender Schüler die ewige Stadt betrat und sie als ein fertiger Meister 1899 verließ, um dann in den sechziger Jahren noch zweimal zu weiteren Studien dorthin zurückzukehren. Seine besten Freunde fürs Leben, die ihm auch in der Kunst in mannigfacher Beziehung Führer wurden, sind Begas hier, Böcklin und Lenbach. Mit ihnen, aber auch mit Feuerbach, Franz Dreber und Passini unternahm der junge Künstler lustige Ausflüge in die Sabiner Berge, bei denen sich ein ganz antik ungebundenes Leben entsfaltete. Im Scheine eines schnell entfalteten Feuers tanzten die Freunde einen griechischen Reiden oder stimmten bacchantische Lieder an und wählten eheweumkränzt die vollen Schalen den hohen Göttern.

Die wilde Schönheit des alten Pan und der Fauna, die von Nymphen und Putten belebte Natur der heidnischen Mythologie, aus der Begas seine ersten reifen Werke schöpfen sollte, hat er hier mit eigenen Augen geschaut. Eine Trunkenheit der Kraft und Arbeitsfreude erfaßte den jungen Künstler im Wettstreit mit diesen Großen, unter denen ihm besonders Böcklin für sein ganzes Leben nahe trat. In der glühendsten Hitze stand er im Atelier und

wenn der politische Einfluss einer anderen Macht rückhaltlos im ganzen Lande überantwortet wird. Das Anwachsen unseres Handels in den letzten Jahren im Vergleich mit dem der ordnenden Macht der Franzosen: Diese schafft im Gegenteil Unruhe, wo sie nur kann, um daraus scheinbare Rechtstitel für eine Ausdehnung der Befugung herleiten zu können; sie bricht jeden anderen wirtschaftlichen Einfluss, wo sie einmal Fuß gefasst hat.

Die Teilung des wirtschaftlichen und politischen Einflusses ist ein Umding.

Der Katholikentag.

(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 4. August.

Die stärkste und für gewöhnlich auch mächtigste Partei in deutschen Landen, das Zentrum, kennt bekanntlich keine Parteitage. Sie hat bis zu diesem Jubiläumsjahr — im Januar jährte sich der Gründungstag des Reichszentrums zum 40. Male — auch keine eigentliche Organisation gekannt. Die Bände hat sie nun freilich jetzt auszufüllen begonnen. Die andere aber empfand sie vermutlich nie; dafür haben ihr immer die Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands gedient, die man kurzweg auch Katholikentage zu nennen pflegt. Die Katholikentage sind älter als das Zentrum. Als man zu Frankfurt von unten herauf die deutsche Einheit zu schaffen sich mühte, versammelte sich, noch zaghaft und schüchtern ob des ungewohnten Beginns, in der Bonifaziusstadt eine kleine Schar zum ersten Mal zu einem Katholiken-Tage. Das Zentrum aber ward erst aus der Taufe gehoben, als durch die Initiative von oben dies neue einige Reich geschaffen war. Und das Zentrum will doch — anders als die zu Anfang der fünfziger Jahre begründete kurzlebige „Katholische Fraktion“, anders auch noch als seine aus dem Soester Wahlprogramm von 1870 führende preussische Vorläuferin — eine politische Partei sein. Die Katholikentage aber sind mit Bewußtsein und Bestimmung konfessionelle Gebilde, und das eigenartig reizvolle, man darf vielleicht sogar sagen: das schlechthin Inponierende an ihnen ist, wie sich hier die Durchdringung aller Lebensgebiete durch den Katholizismus manifestiert. Man mag über die Inferiorität katholischer Volksteile seine eigenen Gedanken haben — bisweilen haben sie ja sogar die eigenen Glaubensgenossen — in der Kunst des Organisierens und in der Energie, die sie auf diese Aufgaben verwenden, werden wir von unseren katholischen Mitbürgern weit übertroffen. Wie sie das ganze Leben in den Dienst der freitbaren Kirche stellen, das ganze Menschendasein in all seinen Bekäufelungen und Erscheinungsformen erfassen und mit einem immer enghemmer werdenden Netz anknüpfender Organisationen umspannen, das muß auch dem politischen Gegner Bewunderung abnötigen. Und nie steht man in das Netzwerk so klar, wie auf den Katholikentagen. In berechnender Absicht wird es da vor einem ausgebreitet. Es ist eine Art Propaganda der Tat: man will imponieren und man will zugleich doch auch werden. Dennoch haben die nicht so unrecht, die angeführt dieser Tagungen von Zentrum-Paraden sprechen. Der Personenkreis ist hüben und drüben der gleiche; was nicht „Tauschein-Katholik“ ist und mit Bewußtsein sich absondert, wird von Jahr zu Jahr mehr (neuerdings ist man schon beim katholischen Freistudenten-anglonat) in eine dieser Organisationen hineingezogen und so dem Zentrum zugeführt. Das hebt nun zwar jetzt selber in seinen Grundfesten. Der trotz manchem Waffenstillstand und Kompromiß nie ganz ausgegangene Gegenstand zwischen Kölnern und Berlinern, zwischen den Okerdienstags-Leuten und denen von München-Gladbach ist, seit man auch von Rom her in den Streit sich mischte, von neuem ausgebrochen. Dazwischen sorgen die von Herrn Sittart so benannten „Solo-Tänzer“, unter denen man je nach Anlage und Reizung so gut den Reichsgrafen Oppersdorf und den von Herrn Witting für grundgesundheit erklärten Herrn Erzberger begreifen kann, wie Herrn Martin Spahn, für neue Vorträge.

Und also wäre in Zeitläuften, wo ein so klug und überlegen redigiertes Blatt wie die Kölnische Volkszeitung lange Wochen hindurch Tag für Tag interkationeller Polcmil sich widmen muß, am Ende es nicht so unangebracht, auch einmal von diesen Dingen, von dem nun schon ganz offensichtlich am Zentrum-Gebäl nagenden Wurm zu reden.

Das aber wird nicht geschehen. Dafür ist in diesen umfassenden Redebühnen, die durch eine ganze Woche sich hinziehen und mitunter an zwei, drei Stellen zur nächtlichen Stunde egeleitet werden, überhaupt kein Raum. Sider sind Kongresse und Parteitage bis zu einem gewissen Grade immer „Paraden“. Das Schaugepränge ist von ihnen nie ganz zu trennen und mitunter wird das sogar zur Hauptfache. Bei den Katholikentagen aber ist es der eigentliche Zweck der Veranstaltung. Man kommt zusammen nicht um sich auszusprechen und in Rede und Gegentede Differenzen zu begleichen, sondern um zu bekennen. Wobei es dann selbstverständlich ist, daß man nur das allen Gemeinsame, das vielfach doch nur das Gleichgültige ist, herausholt und an den wirklichen Streitfragen, den aktuellen Problemen, die zur Stunde die Gemüter bewegen, diplomatisch behutsam vorbeigleitet.

Politische Uebersicht.

Rannheim, 5. August 1911.

Ein schlechter Trick.

In der Zeit vor der Rückkehr des Kaisers von seiner Nordlandreise hat die englische und namentlich die französische Presse ziemlich einmütig von dem Trick Gebrauch gemacht, den zurückgekehrten Kaiser als Bauwan gegen Riederlen-Waechter auszuspielen. Trotzdem der Trick sich als schlecht erwies, ist er doch gewissen Leuten nicht zu schlecht, um ihn noch einmal aufzuwärmen. So macht, wie der Draht aus Paris uns meldet, der heutige „Matin“ den frampfhafsten Versuch, aufs neue den Kaiser gegen Riederlen auszuspielen. Der „Matin“ bemüht sich zu beweisen, daß Kaiser Wilhelm Schritt für Schritt es dahin bringen wolle, daß Frankreich 1870/71 vergessen lerne. Der Kaiser sei ein Feind jeder angreifenden Politik, und auch Herr v. Bethmann Hollweg habe von Anfang an nicht mit der Politik des Herrn v. Riederlen-Waechter übereingestimmt.

Zu diesem angeblichen „schlechten Trick“ macht die „Tägliche Rundschau“ einige Bemerkungen, die doch gewisse Unstimmigkeiten mindestens ermunten lassen:

Daß Herr v. Riederlen auf Widerstände in der kaiserlichen Umgebung gestoßen sein dürfte, ist ja kaum verkennbar. Es ist aber ein sehr unsauberes Manöver, diesen immerhin im wesentlichen nur vermuteten Umstand zu einer derartigen Auspielung der Person des Kaisers zu mißbrauchen. Webrigens ein neues Zeichen dafür, daß man sich bei uns etwas zu sehr in geheimnisvolles Dunkel läßt. Die Ungeheuerlichkeit ist die Mutter bedauerlicher Gerüchte, und aus der Dunkelheit wächst die Gespensterfabrik. Und selbst wird verächtlich, daß der Kaiser während seiner Nordlandreise täglich und ständig von jedem Wort und Schritt in der Marokko-Angelegenheit unterrichtet worden sei, und daß die Feldzüge auch nicht mit leeren Taschen nach Berlin zurückkehrten. Witzig habe sich die ganze Entwicklung genau so vollzogen, als wenn der Kaiser in Berlin gewesen wäre, also in völliger Uebereinstimmung zwischen Monarch und Minister.

Sozialdemokratie und Reichsversicherungsordnung.

Es ist kürzlich schon ausgerechnet worden, daß die sozialdemokratischen Anträge zur Reichsversicherungsordnung eine jährliche Mehrausgabe von über 2 Milliarden Mark erfordern hätten. Das Organ des Gewerkschafts christlicher Bergarbeiter macht nun der sozialdemokratischen Presse des Ruhrreviers abermals eine Berechnung auf. Danach ergibt sich für die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung gegen die Beiträge von 1909 eine Mehrbelastung von 1 369 182 000 Mark, wovon auf die Arbeiter und Arbeitgeber je 558 811 000 Mark und auf das Reich 251 560 000 Mark entfallen würden. In der Krankenversicherung würde die Mehrbelastung 517 000 000 Mark betragen, in der Unfallversicherung 143 400 000 Mark. Das ist eine Gesamtbelastung von 2 Milliarden 29 1/2 Milliarden 251 560 000 Mark. Im Jahre 1909 betragen die gesamten Beiträge einschließlich des Reichszuschusses 808 456 090 Mark. Wäre es also im Reichstag noch den sozialdemokratischen Anträgen gegangen, so betrügen in Zukunft die gesamten Lasten der drei Versicherungszweige 2 Milliarden 888 Millionen Mark.

Da die Zahlen, die sich aus den sozialdemokratischen Anträgen ergeben, fast unglücklich erscheinen, so sei nach der „Germania“ ein Beispiel angeführt. Ein sozialdemokratischer Antrag fordert die Gewährung der Reichsinvalidenrente bei 50 Prozent Erwerbsverminderung. Im Bodumer Knappschaftsbereich waren

im Jahre 1909 vorhanden 32 012 Berginvaliden mit 50 Prozent Erwerbsverminderung und mehr. Davon waren 15 371 im Sinne des Reichsinvalidengesetzes, also über 66 Prozent, erwerbsunfähig und als Reichsrentner anerkannt. Wäre nun der sozialdemokratische Antrag Gesetz geworden, so wären die übrigen 16 641 Knappschaftsinvaliden sofort ebenfalls Reichsinvaliden geworden. Die Zahl der Reichsinvaliden hätte sich also sofort um 108 Prozent vermehrt und infolgedessen auch die Ausgaben an Renten. Für das Reich würde die Vermehrung 102 Prozent betragen haben. Nun kommt hinterher aber noch ein sozialdemokratischer Antrag, der für die Reichsrentner eine Verdoppelung des Reichszuschusses, also anstatt 50 100 Mark, verlangt, und ebenso die Verdoppelung der Grundrente und der Wochenlohnsteigerung. Hat sich also die Rentensumme durch den erstgenannten Antrag schon verdoppelt, so verdoppelt sich die ganze Summe nun noch einmal, was eine Verdreifung der alten Rentensumme ausmacht, ja noch zwei Prozent mehr als das vierfache.

Anträge mit ähnlicher Wirkung sind unter den genannten noch mehrere und daher auch die horrenden Summen.

Politische Frauenarbeit im Liberalismus.

Frau Martha Vogt-Biez sendet der „Köln. Zig.“ eine Aufschrift, aus der wir wegen ihres allgemeinen Interesses einiges wiedergeben.

Die sozialdemokratischen Frauen arbeiten seit Jahren als Stütze ihrer Partei bei den Wahlen; im Liberalismus ist diese Erscheinung noch verhältnismäßig selten. Bei früheren Reichstagswahlen z. B. haben nur einzelne Frauen für wenige Kandidaten, z. B. Müller-Meinungen, gearbeitet und das Ihre zum Siege beigetragen. 1912 wird zum ersten Mal die von Tag zu Tag anwachsende Organisation der weiblichen Mitglieder der fortschrittlichen Volkspartei tatkräftig in die Wahlarbeit eintreten. Schon jetzt bereitet sie ihre Mitglieder vor, spornet sie an und macht Vorschläge. Der Arbeitsausschuß hat an seine Vertrauenspersonen eine Aufforderung geschickt, die Mitglieder zusammenzurufen und sie zur Mitarbeit aufzufordern. Die Frauen sollen sich aber vor ihrer Entscheidung über die zu leistende Wahlhilfe durch persönliche Rücksprache oder schriftliche Anfrage darüber unterrichten, welche Stellung der Kandidat zu den Frauenforderungen einnimmt. Zu diesen Forderungen sind vor allem die Maßnahmen zu rechnen, welche den liberalen Grundsat, Entwiklung der Fähigkeiten des Individuums zur Förderung seiner wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Selbständigkeit“ auch auf die Frauen anwenden. Zu denartigen Maßnahmen des Staates (Reiches) und der Selbsthilfe gehören nach Ansicht des Arbeitsausschusses der weiblichen Mitglieder der fortschrittlichen Volkspartei: berufliche Auszubildung der Frau in der Fortbildungsschule (Erweiterung des Paragraphen 120 der Reichsgewerbeordnung) und Arbeitsstätte, gesundheitlicher Schutz der berufstätigen Frau durch Kürzung ihrer Arbeitszeit, — für die Arbeiterin z. B. auf dem Wege der allmählichen Freigabe des Samstag-Nachmittags, Einschränkung der Ausnahmen von der reichsgesetzlich bestimmten Maximalarbeitszeit, oder für die Handlungsgehilfin Sonntagstruhe, Freisetzung einer Mindestrubezeit für das Kontorpersonal, Ausbau der Versicherungsgesetzgebung für die Erwerbende und ihre Angehörigen, Erleichterung der Lebenshaltung durch eine soziale Joli- und Steuerpolitik, Verwirklichung der Fraueninteressen bei der bevorstehenden Strafrechtsreform, unbeschränkte Zulassung der Frau zu allen verwalten- den und rechtspredenden Aufgaben, die das berufliche Gebiet betreffen, wie Wählbarkeit zu allen Ämtern in der Versicherungs-gesetzgebung, in die Innungsverbände und Handwerkskammern, Handels- und Konsumtionskammern, Wahlfähigkeit und Wählbarkeit zu den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten, Beteiligung der Frau an allgemeinen kommunalen Aufgaben durch Zulassung zum Schöffenam, staatsbürgerliche Gleichberechtigung der Frauen durch Gewährung des politischen Wahlrechts; die Anerkennung des Koalitionsrechts und Förderung der Tarifverträge müssen die Selbsthilfe stärken, und auf dem Gebiete der Hausindustrie, wo die Selbsthilfe nicht ausreicht, muß der Staat zur Bildung von Tarifämtern, welche rechtsverbindliche Lohnsätze aufstellen, hinzutreten.

Grundsätzlich ist von dem Kandidaten, dem Wahlhilfe geleistet werden soll, zu verlangen, daß er verpflichtet ist, für die Frauenforderungen einzutreten. Selbstverständlich müssen besondere Verhältnisse in den Wahlkreisen berücksichtigt werden, und es ist daher den Frauen im einzelnen Fall zu überlassen, wie weit sie ihre Mitarbeit von der Stellung des Kandidaten abhängig machen wollen. Es wird jetzt abzuwarten sein, wieviele Kandidaten überhaupt die Wahlhilfe der Frauen in Anspruch nehmen werden. Es handelt sich jetzt nicht darum, sich von den Frauen Bureauarbeit abnehmen zu lassen, sondern sie als politische reife Menschen für sich arbeiten zu lassen, ihnen ebenbürtig wie den männlichen Freunden den Kampf mit dem Gegner in Wort und Schrift zu überlassen, sie überall als gleichwertige Bundesgenossen anzuerkennen. Die Frauen vieler Länder dürfen selbst zur Wahlurne schreiten, dürfen selbst für eigene Wahl arbeiten, werden die deutschen Frauen helfen

formte an jenem reizenden Erstlingswerke, in dem der hochgebildete österreichische Pan die liebliche kleine Pöschle tröstet. Um den Ton nach zu erhalten und sich Kühlung zu verschaffen, setzte er dann den ganzen Boden unter Wasser und stand erbitzt und glühend vor Aufregung und Freude des Gelingens fast völlig im Wasser. Die Freunde machten ihm wegen solcher gesundheitsgefährlichen Methode ernste und belorgte Vorwürfe, Raffini aber, der als erster das werdende Tomobell sah, rief den Genossen zu, sie sollten ihn nur gewähren lassen; die Vollendung dieses Meisterwerkes sei schon eine lächtige Erfüllung wert.

Aber nicht nur im Atelier und zu fröhlichen Ausflügen fanden sich die Freunde zusammen, sondern noch ein anderes Bond hielt sie eng umschlungen: die Musik. Als Feuerbach 1856 Beas in Rom malte, da gab er ihm nicht die Attribute der Bildhauerkunst in die Hand, sondern stellte ihn mit seinem geliebten Violoncell im Arm dar. Die Musik hatte Feuerbach und Vegas zusammengeführt, und bald bildete sich um sie eine musikalische Runde. Jod man des Abends nach getaner Arbeit vor die Porta del Popolo hinaus, um Wein zu trinken und gedackene Sardinen zu essen, dann dauerte es nicht lang, und das „Gesangsquartett“ trat zusammen. Feuerbach war der erste Tenor, Vegas der zweite, Arnold Böcklin und der als Freund und Biograph Feuerbachs bekannte Julius Alperger übernahmen die Bässe. Im deutschen Künstlerverein waren die vier Sangesbrüder wegen ihrer musikalischen Vorbildungen sehr beliebt; als König Max von Bayern 1867 wieder nach Rom kam, erfreute er sich an den deutschen Liedern der waderen Vier, ohne zu ahnen, daß drei von ihnen bereits eine so große Rolle in der deutschen Kunst spielen sollten.

Mit leidenschaftlicher Hingebung hing Vegas besonders an Böcklin. Als einmal in einer Gesellschaft ein Maler über den Schweizer zu schimpfen anfing, da fand Vegas plötzlich auf, wie Böcklins Gattin in ihren Memoiren erzählt, und erklärte: „Böck-

lin ist mein Freund; ich habe nicht, daß auf diese Weise von ihm in seiner Abwesenheit geredet wird.“ Und ohne weiteres setzte der kräftige Bildhauer den schwächlichen Kollegen an die freie Luft. Als sich die Freunde 1861 als Professoren an der neugegründeten Weimarer Kunstschule wieder zusammensanden, daß Böcklin Vegas tagelang aufopferungsfreudig, als dieser seinen Entwurf für das Berliner Schüler-Denkmal allein gießen mußte, denn Bildhauer gab es damals in Weimar nicht. Später, als für Böcklin die furchtbare Lage höchster Not und Entbehrung eintrat, suchte ihm Vegas auf alle Weise zu helfen, besonders den reichen Straußberg für ihn zu interessieren. Noch 1877 bemüht er sich, Böcklins „Meeresbuhle“ zum Ankauf für die Nationalgalerie zu empfehlen. Während schreibt er nach seinen vergeblichen Bemühungen: „Es ist mit den Leuten nichts anzufangen!“ Aus derselben Zeit stammt die Erzählung von Cornelius Gurlitt: Ich erinnere mich noch eines dieser großmütigen Berichterstatter, der höhnend über ein Böcklinsches Bild herfiel. Mein Bruder verteidigte es mit guter Laune. Endlich mißfiel sich ein Dritter ein und sagte: „Was bliebe von unserer heutigen Kunst für kommende Jahrhunderte übrig, hätte nicht Böcklin geschaffen?“ Der Kritikus sah sich höhnend den Mann an: „Und wie heißt der Künstler, vor dem dies große Wort kommt?“ Der antwortete: „Reinhold Vegas!“ und ging seiner Wege.“ Damals waren die Freunde längst von einander getrennt, aber die beiden haben immer in Treue und Liebe fest zueinander gehalten.

Unerkennlich war Vegas besonders die Erinnerung an seinen zweiten römischen Aufenthalt 1861. War es doch zugleich keine Hochzeitsreise, die er nach der ewigen Stadt entritt! Im trauten Verkehr mit Böcklin und Venas hat er damals sein junges Glück genossen, und es erblühten ihm daraus eine seiner herrlichsten Brungen, die so ganz die läche Grazie des griechischen Altertums atmeten, daß sie in Kochbüchern überall als „wirkliche Latinen“

verkauft wurden. Wenn Vegas später von Böcklin sprach, dann dachte er besonders an diese Epoche. Die Schwyfergasse und Arbeitskraft des Schweizer waren ihm selbst böbes Vorbild. „Es war eine unergiebliche Zeit!“ erzählte er. „Wenn wir spazieren gingen, da griff er plötzlich zu seinem kleinen Skizzenbuch, das er immer mit sich trug. Ein Schmetterling sah dort auf einer Blume — fangs wurde er fixiert; oder er blieb stehen vor einem Reigenbaum, einem Olivenbaum und nahm von einem prächtigen Zweige, einem einzelnen Blatt eine Zeichnung auf. Wie wirkte er auch in seinen Anfängen überraschend!“

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ausstellung der Neuerwerbungen in der Kunsthalle.

In der Kunsthalle, die den ganzen Sommer über ununterbrochen geöffnet bleibt, sind die im vorletzten Stadtratsbericht genannten Neuerwerbungen seit kurzen ausgestellt. Aus Anlaß dieser Neuerwerbungen ist im Obergeschos ein weiterer Raum eröffnet worden.

Vollstündliche auf dem Dilsberg.

Die Vollstündliche auf dem Dilsberg sind vorläufig eingestrichelt worden, da der Direktor Dollenroth mit seinen Schauspielern in Differenzen geraten ist, die sich außergerichtlich nicht schlichten lassen.

Nochmal das Frankfurter Kamdienshaus.

Ueber die Ursachen des traurigen Zusammenbruchs des Frankfurter Kamdienshauses, so wird aus Frankfurt geschrieben, legen sich die Diskussionen in der Öffentlichkeit immer noch fort, nachdem das Schicksal des jungen Unternehmens durch die Konfiskation bereits besiegelt ist. Man hatte sich bis zum letzten Moment mit der Hoffnung getragen, daß die unliebsten Vorgänge schließig gemacht werden könnten, damit Karlheinz Martin

dürfen? Sie haben durch jahrzehntelange soziale Arbeit bewiesen, daß nicht Machtgier sie in das politische Kampfleben getrieben hat, sondern der ehrliche Wille, am Volkswohl mitzuwirken; hofentlich gibt ihnen das einen Freibrief für ihre neue Arbeit.

Deutsches Reich.

Eine Verordnung des Reichskanzlers zur Reichsversicherungsordnung. In den nächsten Tagen wird eine Verordnung des Reichskanzlers veröffentlicht, die sich auf das Inkrafttreten der Reichsversicherungsordnung bezieht. Mit der Forderung im Reichsgesetzblatt erfolgten Verordnungen der Reichsversicherungsordnung treten die Bestimmungen über die Angestellten der Krankenkassen sogleich in Kraft. Nach § 358 des Gesetzes sollen bei Streitigkeiten aus dem Dienstverhältnis der Angestellten das Versicherungsamt und als Beschwerdeinstanz das Oberversicherungsamt entscheiden. Das Nähere über das Verfahren bei Entlassung eines Angestellten wegen Vergehens gegen die Dienstordnung oder wegen Mißbrauch seiner Stellung zu religiöser oder politischer Betätigung wird durch kaiserliche Verordnung geregelt werden, und zwar entsprechend den Vorschriften des Reichsbeamtengesetzes über das Disziplinarverfahren. Da nun aber die Versicherungsämter und die Oberversicherungsämter noch nicht errichtet sind, treten nach den Bestimmungen des Einführungs-gesetzes an ihre Stelle die Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung und als Beschwerdeinstanz das Reichsversicherungsamt. Dabei sollen für das Verfahren und die Fristen die Vorschriften der Reichsversicherungsordnung über das Spruchverfahren gelten. Die näheren Bestimmungen sind durch den Reichskanzler zu erlassen. Diese Verordnung wird nun in den nächsten Tagen erscheinen. Man kann annehmen, daß sie im wesentlichen für die Zwischenzeit dieselbe Regelung für das Verfahren treffen wird, die der später zu erlassenden kaiserlichen Verordnung vorbehalten ist.

Von Memoiren des Fürsten Philipp Eulenburg, welche unter dem Titel „Memoiren eines deutschen Staatsmannes“ erscheinen sollen, will eine Berliner Korrespondenz gehört haben. Die Meldung dürfte ein Produkt der sommerlichen Hitze sein. Fürst Philipp Eulenburg wird sich hüten, durch die Veröffentlichung von Memoiren den Beweis zu erbringen, daß er körperlich und geistig wieder so weit hergekehrt ist, daß er auch insoweit wäre, die Anstrengungen einer Wiederaufnahme seines Prozesses auf sich zu nehmen.

Wahlvorbereitungen.

Ein Sohn des Reichstagssekretärs v. Richterhofen als Gegenkandidat Dr. Dieberich Sahnd. Wittermeldungen zufolge beabsichtigt der aus dem Dienst geschiedene Legationssekretär Hr. Hartmann v. Richterhofen, der Sohn des Reichstagssekretärs, sich der inneren Politik zuzuwenden. Er wird bereits bei den nächsten Reichstagswahlen in Hannover für die nationalliberale Partei kandidieren. Die Kandidatur findet auch die Unterstützung der Freisinnigen, und zwar soll Freiherr v. Richterhofen im Wahlkreise Neuhaus-Gesemünde als Gegenkandidat des Bundesdirektors Dr. Hahn aufgestellt werden.

Zur Entführung des Ingenieurs Richter.

Ein Münchner Diplomingenieur, der gelegentlich bergmännischer und geologischer Untersuchungen in der Umgegend von Kofinoblo im Olympusgebirge viel mit türkischen Offizieren verkehrte, die an der Expedition zur Aufsuchung Richters beteiligt sind, schreibt den „Münch. Neue. Nachr.“ aus Saloniki folgende Ausführungen: „Neun Wochen sind schon verstrichen, daß Richter in Kofinoblo gefangen genommen wurde, wobei zwei der vier ihn begleitenden Gendarmen, wie bekannt, von den Räubern niedergeschossen wurden. Die Militärexpedition, die von der Türkei ausgesandt wurde, um nach den Räubern zu fahnden, hat mittlerweile sämtliche Dörfer des Olymp abgesehen, ohne Richter zu finden. Jedoch weisen nach Ansicht der türkischen Offiziere deutliche Spuren darauf hin, daß Richter nach Griechenland geschleppt worden ist; vermutlich soll er zuletzt in dem türkischen Dörfchen Sarofant, südlich von Elafon, in unmittelbarer Nähe der griechischen Grenze gefangen worden sein. Dort, am Milana-Bach, hat sich der Räuberbande infolge der Verhältnisse und der weiten Entfernung der türkischen Grenzstationen die beste Gelegenheit, nach Griechenland zu entkommen, und man nimmt an, daß Richter sich in einem Grenz-dörfchen oder griechischen Kloster befindet. Die Räuberbande hat natürlich an allen Orten ihre Helfer gesucht; dieses geht schon daraus hervor, daß sie für die Empfangnahme der Lösegelder keine bestimmte Person oder Stelle bezeichnet, sondern

nur im allgemeinen „Elafon“ angegeben habe.

Aus der Art und Weise der Gefangennahme kann man schließen, daß sie schon seit langem vorbereitet gewesen ist. Richter soll schon zweimal im Olympusgebirge gewesen sein, und der neue Besuch war auch schon allgemein bekannt. Die ganze Verschwörung zur Gefangennahme Richters geht von Saloniki aus.

Man muß sich dabei vergegenwärtigen, daß in allen griechischen Dörfern und Städten die „Ethniki Etaeria“ ihre Fäden ausbreitet. Dies ist ein Geheimbund von Griechen, der beständig das Feuer gegen die Türkei schürt, um sich von ihrer Herrschaft zu befreien. Die geistigen Urheber dieses Bundes sind die Geistlichen und Lehrer, die auch die Beiträge für diesen politischen Zweck erheben. Die Mitglieder haben sich mit ihrem Leben zum Wahren des Geheimnisses verpflichtet, und Ver-rat wird deshalb mit dem Tode bestraft; sie stehen völlig unter dem Einflusse ihrer Führer und wagen es unter keinen Umständen, etwas zu verraten. So verweigern sie auch vollständig trotz hoher Bezahlung die Vermittlung von Briefen von Richters Angehörigen.

Zur Ausführung ihres Vorhabens braucht die „Ethniki Etaeria“ natürlich Geld. Vielleicht glaubte sie, durch Richters Gefangennahme die gute Gelegenheit gefunden zu haben, Barium daher nicht schnell zu greifen! 50000 türkische Pfund, dazu noch als Extrageschenk 12 goldverzierte Revolver und als Andenken 12 goldene Taschenuhren, sind wahrlich nicht zu verschmähen. Sie rechneten damit, daß Deutschland als Großmacht die türkische Regierung zur Bezahlung der Lösegelder zwingen würde. Doch haben sie sich diesmal sehr in der türkischen Regierung getäuscht. Sie verweigert jeden Bistler; sie hat ihr Möglichstes getan und ein Regiment Soldaten zur Verfolgung der Räuber ausgesandt. Uebrigens kann man es der türkischen Regierung nicht verübeln, wenn sie die Bezahlung ablehnt, denn das hieße dem Handwerk der Banditen von neuem Vorschub leisten und es wäre für diese Leute ein beaucoup zu erwählen. Denn gut aufgenommen soll man bei diesen Herren ja wohl sein; so wird von einem Banditenführer berichtet, daß er in seiner Art ein Gentleman wäre, als ehemaliger griechischer Offizier hat Strati eine gute Erziehung und Bildung genossen, war längere Zeit in Amerika, spricht fließend englisch und französisch und ist ein guter Gesellschafter. Lollis, sein Genosse, soll nicht so galant sein, doch nach allgemeiner Ansicht sei für Richter nichts zu befürchten; er befindet sich den Verhältnissen entsprechend sehr wohl. Vielleicht wird er schon sehr bald unseren heimatischen Boden wiedersehen, wenn von Deutschland ein Druck auf die griechische Regierung ausgeübt würde. Natürlich wird letztere von der ganzen Angelegenheit nichts wissen wollen, und es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die griechischen Banditen ihrem Gefangenen und „Gastfreund“ bis auf türkischen Boden das Geleit geben werden.

Soweit die Ansicht der maßgebenden türkischen Offiziere. Sie hat ohne Zweifel etwas für sich. Wäre es nicht ausgeschlossen, daß Richter auf einer Barke im Ägäischen Meer schwimmt? Von Kofinoblo bis zum Meer sind nur ca. 10 Meilen und der Vorprung, den die Banditen vor ihren Verfolgern haben, ist gewaltig. Es wäre deshalb angebracht, daß man die Küstengewässer durch ein Kanonenboot absucht.

Jedenfalls muß man der türkischen Regierung das Zeugnis ausstellen, daß sie für Richter ihr Möglichstes getan hat und noch tun wird.

Saloniki, 4. Aug. Da behauptet wird, die Räuber hätten den Ingenieur Richter in der Grenzzone Firnavos in Griechenland verborgen, wurde eine Kompanie griech. Soldaten mit der Abstreifung jener Gegend betraut, diese führte jedoch zu keinem Ergebnis.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 5. August 1911.

Aus der Stadtratsitzung

vom 3. August 1911.

(Schluß.)

Der Stadtrat erklärt sich damit einverstanden, daß noch während der diesjährigen Sommerferien die Abortanlage des alten Schulhauses in Feudenheim nach dem Bauplan für den beabsichtigten Schulhausneubau verlegt wird und bewilligt gleichzeitig den dadurch entstehenden Mehraufwand.

Der katholischen Bonifatiuskavale wird an einem weiteren Wochenaabend zur Abhaltung von Kirchenchorproben die Turnhalle der Wohlgelegenenschule überlassen.

Übertragen wird: 1. Der Umbau der Wasserreinigungsanlage des Elektrizitätswerkes der Firma Hans Reiser G. m. b. H. Köln-Braunfeld. 2. Für das Dienstwohngebäude etc. beim Elektrizitätswerk a) die Entwässerungsarbeiten der Firma Philipp Voit hier, b) die Steinbohrarbeiten der Firma Karl F. Decker hier als Vertreterin der Firma Josef Seibt in Heppenheim, c) die Zimmerarbeiten der Firma Lud. Holsner hier, d) die Dachdecker-

arbeiten der Firma St. Bergmeier hier. 3. Die Lieferung: a) der Zalleinrichtung für das Stallgebäude im Gaswerk Luzenberg der Firma Esch u. Cie hier, b) eines 500er Voltammeters mit Zubehörstücken der Firma Vopp u. Reuther-Mannheim, c) von Gasreinigungsmaschine der Firma Lux, Ludwigshafen a. Rh., d) der halbbindirekten Lampen für die Pestalozzischule — 11. Höhere Mädchen- und Wohlgelegenenschule den Firmen Habrit für Beleuchtungsanlagen vorm. G. Himmel G. m. b. H. Tübingen und Fischer u. Cie. Mainz. 4. die Ausführung der Portalwindfänge am Rosengarten der Firma Schulz u. Goldbeilich-Berlin. 5. die Errichtung eines Kamin-aufsatzes im Rosengarten dem Unternehmer S. Felsen-beder hier. 6. die Lieferung von 10 Anhängewagen für die Straßenbahn der Waggonfabrik Jungs Heidelberg. 7. Die Einrichtung einer neuen Feuerheizung mit Dauerstrahlöfen im L. 1-Schulhaus an die Firma Esch u. Cie. 8. die Lieferung von Papiermodellen für 3 Schulhausneubauten an die Firma Schwarzbauer u. Stein-wand. 9. der Abbruch des Baubüros der Pestalozzischule an Zimmermeister Peter Schiffer. 10. der Abbruch des Bauhauses der Pestalozzischule an M. Hamm. 11. die Ausführung von Steinbohrarbeiten an der Lindenhofüberführung an Jakob Schumacher. 12. für das Reinigerhaus des Gaswerks Luzenberg: a) Erd-, Beton- und Maurerarbeiten für den Notausgang der Firma Seb. Gbh hier, b) elektrische Beleuchtungsanlage der Firma Bischoff u. Henkel hier. 13. die Lieferung von 9000 Dm. Granitpflastersteinen der Firma A. R. Fernström in Karlskrona (Schweden). 14. die Lieferung von 5000 Dm. Granitpflastersteinen der Firma Auf-grens Enka in Uddevalla. 15. die Eisenbetonarbeiten für die Saug- und Druckschläuche im Speicher der Fußballenerweiterung des Schlachthofes der Firma Osh. Eijon G. m. b. H. hier. 16. die Stämpf asphaltarbeiten für verschiedene Straßen dem Münchner Asphaltwerk Kopp u. Cie. Lillale Mannheim.

Die Armenkommission gewährte im Monat Juni 1911 folgende Unterstüßungen: 1. Barunterstüßungen an 1376 Familien und Einzelpersonen 20600 M., 2. aus Geschenkmitteln 388 M., 3. aus Stiftungsmitteln 971 M., 4. Pflegegeld 16827 M., 5. für Zwangs-erziehung 1526 M.

Den angeblichen Varenoberst Dewet, der auch hier und in der Umgegend durch allerhand Schwindelacten von sich reden machte und sich als der Sohn des Varenengenerals Dewet aus dem afrikanisch-englischen Krieg ausgab, hat nunmehr sein Geschick ereilt. In Wörth i. d. Pfalz heiratete er nämlich als Varenoberst Dewet die Tochter eines ebriamen Bürgers und ließ sich bei seinen Schwiegereltern gut sein. Arbeiten wollte er nicht. Dazu meldete er sich als Rechtsanwalt an, der die Rechte auf Landent-schädigung seiner Landsleute aus dem afrikanischen Kriege ver-treten wollte. So endlich begann sich die Staatsanwaltschaft Landau mit ihm zu befassen und ließ ihn bei der Rückkehr von England verhaften. Der Varenengeneral Dewet entpuppte sich als ein gewisser Karl Schaben aus Mühlhausen i. E., der mit 16 Jahren über den großen Reich reiste und bis zu seiner Zurückreise hierher im letzten Jahre ein Abenteuerleben führte.

Zur Parade spielt morgen die Grenadierkapelle: 1. Auf-schrei-Ouverture v. Bohm; 2. Finale des 1. Akt aus „Lohen-grin“ v. Wagner; 3. Aufforderung zum Tanz v. Weber; 4. „Bistcher Lager-Marsch“ v. ten Hooft.

Sagendebes große indische Völlerschau hat für den mor-gigen Sonntag einen Extra-Gala-Tag angelegt, und wird ab vormittags 11 Uhr ohne Unterbrechung bis abends geöffnet sein. Der Aufenthalt ist absolut unbeschränkt, man kann jederzeit kom-men und gehen, denn genau wie in einer Ausstellung so ist auch hier stets zu besichtigen und stets zu sehen. Mittags 11½ Uhr findet ein Extra-Motinee statt. Wir weisen ganz besonders auf die billigen Eintrittspreise hin.

Die Seiltänzertruppe Merztruppe M. Sten, die gegen-wärtig auf dem Zeughausplatz jeden Abend Vorstellungen gibt verfügt über ganz vorzügliche Kräfte, die stets den Beifall der zahlreichen Zuschauer erringen. Aus dem Ensemble sei vor allem die Radfahrertruppe erwähnt, die im Kunstfahren stonauwertes leistet. Die Seiltänzertruppe steht bei der Truppe sowohl auf dem niederen wie dem hohen Seil auf einer sehr hohen Stufe. Erwäh-nenswert ist weiter auch eine junge Trapezkünstlerin, die die schwierigsten Evolutionen in schwindelnder Höhe ausführt. Ein Schlangentänzer zeigt seine glibberverrenkenden Kunststücke, wäh-rend ein Springer von fünf aufeinander gestellten Tischen aus tabellose Salto mortales ausführt. Jüngstliche Parterreatleten sa-gen sich ganz ausgezeichnet in die Truppe ein. Eine Anzahl von Clowns füllten mit ihren Spässen die Lücken aus. Da die Truppe nur noch einige Tage hier gastiert, so dürfte sich ein Be-such nur empfehlen.

Wie festgestellt worden ist, tritt die Kurkulturfestanstalt bei Jorellen, Nelsch, Wachen und selbst bei Weichlingen im Ober-rein und einzelnen seiner Schwarzwaldbäche dieses Jahr wieder in heftiger Weise auf, so daß nachdrückliche Abwehrmaßregeln als geboten erscheinen. Die Bakterien der Fischruhrartulose, für

den seinen allzu vorzeitig verlassenen Platz zurückkehrte. Was dem Komödianten seinen ralschen künstlerischen Ruhm und Erlöse ge-sichert hatte war die frische, hoffnungstarke und drahtgängerische Jugend seines Leiters und der ihm unterstellten Kräfte. Aber gerade diese Jugend ist ihm vielleicht zum Verhängnis geworden. Wenn Martin von Leipzig aus nach Frankfurt gekommen wäre, anstatt sich durch die Flucht ins Sanatorium allen weiteren Kämpfen zu entziehen, wäre seine Stellung und das Unternehmen gerettet gewesen. Denn es sind aus diesen Gesellschaftskreisen reichliche Mittel für ihn nach Bekanntheit der Situation zur Verfügung gestellt worden. Seitens einer angesehenen und vermögenden Persönlichkeit aus Nertzelkreisen, sollen, wie berichtet wird, allein hunderttausend Mark zur Fortführung des Theaters unter Martin angeboten worden sein. — Der begabte junge Direktor blieb jedoch fern, angeblich der physischen Kraft bar, auf's Neue den Kampf zu beginnen.

Ein Literaturhistoriker als Wetterdroppel.

Es dürfte wenig bekannt sein, daß der Verfasser der besonnenen Literaturgeschichte A. C. Wilmars auch ein Wetterbüchlein (Wilmars Wetterbüchlein. 6. Aufl. Elwert, Marburg, 50 Pf.) verfaßt hat, das bis auf den heutigen Tag eines der zuverlässigsten Hilfsmittel ist, um das Wetter vorher zu bestimmen. Wilmars gibt auf Grund sorgfältiger Beobachtungen und Nachforschungen an, wie sich das Wetter beispielsweise im Sommer gestaltet, je nachdem gewisse Vorbedingungen im Frühjahr vorhanden sind. Nach Wilmars dürfte die jetzige heiße Periode noch bis zum 19. August dauern, um dann durch einen etwa zehntägigen Regen unterbrochen zu werden. Sorgfältige Beobachter des Wetters auf Grund des Wilmarschen Wetterbüchleins bestätigen immer wieder die Richtig-keit der Wilmarschen Angaben. Die Schrift erschien zuerst anno 1881 und war sehr bald vergriffen. 1870 wurde sie neu abge-

druckt im Dobeimkalender, der infolgedessen ebenfalls eine außer-gewöhnliche Nachfrage erhielt. Seit der Zeit ist eine ganze Reihe Auflagen erschienen. Das Wetterbüchlein ist eine troden angelegte Tabelle, es regt vielmehr an, sich eingehender mit dem Stu-dium der Wetterverhältnisse zu befassen, ohne dabei etwa über das allgemeine Verständnis hinauszugehen.

Kants Junggesellen-Leben.

Im August-Heft der „Preussischen Jahrbücher“ (herausgegeben von H. Delbrück, Verlag von G. Stille), veröffentlicht der Hei-delberger Privatdozent Arnold Ruge einen Aufsatz „Kant“, der nicht dem philosophischen System, sondern der Lebens-führung des großen Denkers gewidmet ist. Für die großen inner-lichen Zusammenhänge, die in der Form der Familie zutage treten, sehen wir bei Kant keinerlei Empfinden. Er ist Junggeselle zeit-lebens innerlich und äußerlich geblieben, und er hat sich um seine Geschwister, die doch teilweise mit ihm in der gleichen Stadt wohnten, so gut wie gar nicht gekümmert. Ueber die Sammlung seiner Briefe, die ja nun fast abgeschlossen und von der Königl. preussischen Akademie der Wissenschaften veranlaßt ist, könnte man ein Wort als Motto schreiben, das er selbst mehrere Male zu seinen Tisch-genossen äußerte: „Meine lieben Freunde, es gibt keine Freunde“. Freundschaft im edelsten und tiefsten Sinne des Wortes scheint Kant weder erlebt, noch wirklich bedurft zu haben. Er befaß wohl eine väterliche Fürsorglichkeit für seine Schüler, die größtenteils aus einem ethischen Verantwortlichkeitsgefühl entsprang, aber das Moment der reiflichen Hingabe, der absoluten Unentbehrlichkeit fehlte allen diesen Freundschaften. Und was mit diesem Lebens-sage auf das innigste zusammenhängt, auch die Umwertung der Freundschaft in Liebe ist etwas dem Menschen sowohl wie dem Philosophen Kant gänzlich fremdes. Kant hat vornehmlich auf der Höhe seines Lebens Klein und bürgerlich von den Beziehungen zwi-

schen Mann und Weib gedacht. Seine Auffassung von der Ehe ist eine plumpe, bürgerliche, ja sogar brutale.

Rant bemerkt bei Kant ein allmähliches Sich-Zurückziehen von den nicht unbedingt notwendigen Geselligkeiten. Seine Tage, von morgens früh um 5 Uhr, wo ihn sein Diener Lampe weckte, bis abends um 10 Uhr, wo das Tagewerk zu Ende war, nehmen immer mehr die auch schließlich erreichte Gleichförmigkeit an. In dieser Starrheit und Disziplin der ängeren Lebensform bewieserte Kant die vielfachen Beschwerden eines verhältnismäßig zarten Körpers. Es ist erstaunlich, wie allmählich alle einzelnen Lebens-funktionen unter feste Maximen gestellt wurden. Hinter allem, der Art sich zu kleiden, spazieren zu gehen, zu studieren, zu lesen, zu essen, zu trinken, standen Grundsätze, die, nachdem sie einmal erprobt waren, unabänderlich blieben. Dabei suchte Kant in Kon-takt zu bleiben mit dem, was um ihn herum vorging, in einem dauernden, wenn auch nur für die Reflektion furchtbaren Kontakt. Dieser Kontakt wurde zum größten Teile durch den engeren Um-gangskreis charakteristisch, daß er sich durchweg aus Rich-Philo-sophen, Kaufleuten, Beamten und Offizieren zusammensetzte.

Bei der körperlichen und geistigen Eigenart Kants gehörte jenes von latter pebantischer Reflexion durchdrungene Verhalten zur Außenwelt dazu, damit der Philosoph sein unendlich schweres Gedankenwerk vollbringen und das feste Gebäude des Systems er-richten konnte, in dem fast alle großen Geister des neuen Jahr-hunderts für kurz oder lang Wohnung genommen haben.

Kleine Mitteilungen.

Aus London wird uns berichtet: Eine schöne Bronzestatue, die vor einigen Monaten von Prof. Garfagn in Merone in Suban ent-bildet worden ist, und über der man annimmt, daß es sich um einen Teil von einer überlebensgroßen Statue des Kaisers Augustus handelt, wurde letzten vom Britischen Museum

den Menschen ungefährlich, wirken unter den Fischen außerordentlich ansteckend. Es dürfen daher selbst anscheinend gesunde Fische aus verdorbenen Gewässern nicht in unverleumdete gebracht werden. In kleineren Bächen usw. kann die genannte Krankheit durch völliges Abfischen wirksam bekämpft werden. In größeren Fischweiden müssen die gefangenen Kranken und auf dem Wasser treibenden toten Fische verbrannt oder — zunächst noch Lieberstreuen mit ungelöschtem Kalk — begraben werden. Keinesfalls dürfen die Beulen ausgebrüht oder gefangene Kranke oder tote Fische ins Wasser zurückgebracht werden, weil dadurch die Keime, welche die Erreger der Krankheit sind, im Wasser verbreitet und durch sie weitere Fische angesteckt werden. Gegen Weiterverbreitung der Krankheit durch Fischernetze, die in verdorbenen Gewässern benutzt worden sind, wird das Auskochen der Netze vor ihrer Wiederverwendung empfohlen. Nur durch eine energische Bekämpfung wird es möglich sein, die gefährliche Krankheit wieder zu unterdrücken.

Die Sonntagstraße in den offenen Verkaufsstellen in Mannheim. Wir verweisen auch an dieser Stelle auf die im Inseratenteil vorliegende Nummer enthaltene Bekanntmachung betreffend das Ortsstatut über die Sonntagstraße in den offenen Verkaufsstellen in der Stadt Mannheim mit allen Vorworten und bemerken dabei, daß das Ortsstatut mit Erlass dieser Bekanntmachung in Kraft tritt. Das Statut vom 16. Januar 1906 ist aufgehoben.

Die Sensation der Saison! Mit diesem Ausdruck muß der neue Weltkrieger, der ab heute im Saalbau-Theater zu sehen ist, unbedingt bezeichnet werden. Man kann sich in der Tat keinen schöneren Film denken, als „Das Modell“. Die Aufnahme ist glänzend, die Handlung einzig in ihrer Art, das Arrangement ist hervorragend, das Spiel ist einfach unübertrefflich! Dieser große Theater-Roman behandelt den Lebenslauf eines jungen Mädchens, die als Verkäuferin in dem Warenhause Tisch in Berlin zuerst tätig gewesen, dann Modell eines Moders wurde. Von Stufe zu Stufe sinkend, war sie dann zuerst Körperpuppe der Ballsofale, dann wurde sie eine gewöhnliche Straßenbinderin. Dieser Film gibt ein erschütterndes, aber wahres Bild vieler Großstadt-Existenzen, die, wenn auch durch eigene Schuld, doch nicht so verworfen sind, daß man ihnen die reitende Hand verweigern sollte. Ueber dem ganzen Bild aber schweben die Worte: Wer ohne Schuld ist, werfe den ersten Stein auf sie. Und hierin liegt unstreitig der hohe sittliche Wert dieser Bilder. — Die Vorführung dieses Films beansprucht über eine Stunde. Wir machen an dieser Stelle noch einmal ganz besonders darauf aufmerksam, daß Kinder zu dieser Vorstellung keinen Zutritt haben! Den Erwachsenen aber können wir einen Besuch des Saalbau-Theaters besonders empfehlen, denn besser als alle Predigten und Ermahnungen der Erzieher wirken solche Bilder und zeigen speziell den jungen Mädchen, welche große Gefahren die Großstadt in sich birgt und daß man nur durch christliche Arbeit sich ein befriedigendes und dauerndes Glück schaffen kann!

Der Polizeihund als Schreckmittel. Die Angst vor dem Polizeihund ist in manchen Kreisen groß. Dieser Umstand wird sehr bereits ausgenutzt, wie nachfolgende Anzeige aus einem Wiesbadener Blatt zeigt: Derjenige, der in der Neuen Badeanstalt einen Schirm unrechtmäßig mitgenommen hat, wolle ihn sofort dahin zurückgeben, widrigenfalls Strafanzeige und eventuell Bekanntschaft mit dem Polizeihund erfolgt!

Aus Ludwigshafen. Während des Verkaufs eines Diopans verlor der Friesenheimerstraße 135 wohnende Arbeiter Panmar in seiner Wohnung seinem bei ihm wohnenden Schwager einen so gefährlichen Messerstück, daß er bewußtlos zusammenstürzte. Der Verletzte mußte mit dem Sanitätsauto in das städt. Krankenhaus verbracht werden.

Vergnügungs-Kalender.

- Sonntag, den 6. August.
 Groß. Hof- und Nationaltheater: Vom 10. Juli bis 31. August geschlossen.
 Koleragarten, Rondell Friedrichsplatz, 8-11 Uhr. Konzert der Orchesterskapelle.
 Wollsch-Theater. Neue Wiener Bühne. Szene und Feste. — Café-Restaurant D. Wilke: Konzert des Salon-Crächers Hamm. Friedrichsplatz. Militärkonzert jeden Abend von 8-11 Uhr. Sonntag nachmittags 1/2 bis 6 1/2 Uhr. Mittwoh nachmittags von 4 bis 6 Uhr.
 Wilder Mann. Täglich Konzert.
 Café Carl Theodor. Konzert Salon-Crächers Bruno Harz.
 Union-Theater. Moderne Lustspiele.
 Rehearsal-Theater. K 1, 4. Weittu-Orchester.
 Friedrichsplatz, 4-11 Uhr. Konzert der Bandenkapelle Eintracht.
 Saalbau-Theater. Kinematographische Vorstellungen.
 Waldpark-Restaurant „Am Stern“. 1/2 bis 6 Uhr. Konzert v. Bauer.
 Vionier-Pastillen Fabrik.
 Gegenüber's Bäder-Schaukelung „Jubel“. Weidplatz, 3. bis 12. August täglich ab 11 Uhr.
 Weidplatz. Garten-Konzert.
 Grand Opera Adler-Truppe. Zeughausplatz, 8 1/2 Uhr. Vorstellung.

Aus dem Großherzogtum.

- Karlsruhe, 4. August.** Auf einigen Bureau's der Staatsbahnen u. a. Behörden wurde probeweise über die Hitzeperiode die Durcharbeitzeit — sogenannte englische — von 7-230 Uhr eingeführt.
Donauerschiffen, 5. Aug. Von Ludwigsthal bis zur Donaubrücke sind Laufende von toten Fischen, darunter Gedde von 40 bis 50 Zentimeter Länge, in dem teilweise vollständig trodengelagerten Donaubeck zu sehen.
Schliengen, 4. August. Im benachbarten Biel kürzte der Adler Karl Thoma, ein Veteran von 1870, so unglücklich die Treppe hinunter, daß er an den Verletzungen, die er sich zuzog, starb.
Gillingen, 4. August. Den vielen Spaziergängern und Wanderfreunden, die unsere Wäldchen besuchen, sei mitgeteilt, daß in künstlichen Wäldchen infolge der Hitze das Rauchen sowie ferner das Sammeln von Beeren, Kräutern oder Pilzen verboten und unter Strafe gestellt worden ist. Deshalb Vorsicht!
); **Widder, 3. August.** Vorgestern wurde die zehn-jährige Tochter des Gutspächters Dautel auf Seehaus, Gemeinde

Widder, von einem fremden Hunde, einem Bullterrier gebissen, und am Arm so zugerichtet, daß Herr Dautel telephonisch ärztliche Hilfe herbeizurufen mußte. Die Mutter wollte ihrer Tochter auf das Rasen derselben helfend beistehen und den Hund verjagen, doch wandte sich dieser auch gegen die Frau. Ob die Bullterrier tollwütig war, konnte noch nicht festgestellt werden.

); **Freiburg i. Br., 4. Aug.** Gestern fand hier eine sehr gut besuchte Versammlung von Handlungsgehilfen statt, die sich mit der Sonntagstraße im Handelsgewerbe beschäftigte. Es wurde eine Resolution angenommen, in der eine Verbesserung der britischen Bestimmungen über die Sonntagstraße im Handelsgewerbe für dringend erforderlich bezeichnet wird. Die Versammlung erhebt in der Resolution weiter die Forderung der Einführung der völligen Sonntagstraße für Kontore und Ladengeschäfte. Sollte diese abgelehnt werden, so erklärt sie sich mit einem Kompromiß, wonach die Ladengeschäfte in der Zeit vom 1. Januar bis 1. Juli von 11-1 Uhr, in der Zeit vom 1. Juli ganz geschlossen, in der Zeit vom 1. Okt. bis 31. Dez. von 11-3 geöffnet sein sollten, einverstanden.

); **Baden-Baden, 5. Aug.** Am 4. August fand hier die vierte Generalversammlung des kathol. Lehrervereins Badens statt. An die geschlossene Mitgliederversammlung, in welcher Vereinsangelegenheiten besprochen wurden, reihte sich die geschlossene Hauptversammlung. An den Großherzog und an den Erzbischof wurden Begrüßungsgramme abgelesen. Nach einer Reihe Begrüßungsreden hielt der 1. Vereinsführer, Hauptlehrer Strobel-Karlsruhe einen Vortrag über das Thema „Der interkonfessionelle Religionsgedanke im modernen Schulkampfe.“ An die Verlesung schloß sich ein Festessen und eine Besichtigung der Stadt Baden-Baden.

); **Lehrer, 3. August.** Der 40-jährige Arbeiter L. von hier miffhandelte schon seit längerer Zeit seine Familie in der unmenslichsten Weise. Nachdem sich seine erste Frau wegen der fortgesetzten Brutalitäten, denen sie seitens ihres Eheherrn ausgesetzt war, von ihm scheiden ließ, heiratete er zum zweiten Male. Aber auch seine zweite Frau hat unter den fortgesetzten Mißhandlungen des Mannes zu leiden. Am Sonntag holte die Frau für ihre Kinder Brot, was den Unmenschen, der für das Geld Bier kaufen wollte, so empörte, daß er seine Frau, die sich in gelegentlichen Umständen befindet, die Treppe hinunterstürzte und ihr zwei Wäschebeutel nachwarf. Die Kerniste wurde schwer verletzt. Die entrüstete Nachbarschaft lieferte den Barbaren der Polizei aus, die ihn für einige Zeit einsperrte.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Ebenkoben, 5. Aug. Vorgestern nachmittags 5 Uhr blieb plötzlich bei allen Industriewerken auf der Neustädter Straße, die vom Elektrizitätswerk Ebenkoben bedient werden, der Strom aus. Der Grund des Stillstandes war der, daß die Wasserverorgung der Maschinen versagte, und zwar bei der großen Wasserpumpe, die diese bedient. Um 6 Uhr war die Störung gehoben, und zwar dadurch, daß sich das Elektrizitätswerk von anderer Seite aus dem Waage Wasser verschaffte.

Rusel, 5. August. Gestern nachmittags 4 Uhr brach hier eine Feuerkatastrophe aus, die bedrohliche Formen annahm. Der Brand kam aus in der Stellung und Scheune des „Hotel Schwarz“. Die Scheune, die bis unter Dach mit Futtervorräten gefüllt war, ist bis auf den Grund niedergebrannt. Teilweise von den Flammen ergriffen sind bereits das Dach des Eiskellers, welcher Eigentum der Storchbrauerei in Spöck ist, sowie die Wohnungen in dem derselben Brauerei gehörigen Anwesen „Bauerischer Hof“. Von den Flammen schwer bedroht ist das alte Schulhaus neben der protestantischen Kirche. Es steht zu befürchten, daß das Feuer, das rapide am sich greift, eine außerordentlich große Ausdehnung nimmt, da ein heftiger Wind weht und bedenkllicher Wassermangel herrscht. Die Hydranten sind nicht in der Lage, genügende Wassermengen in die Feuerherde zu werfen, und die Brunnen geben wenig her. Neben der Feuerwehre arbeitet die ganze Einwohnerschaft lieberhast an der Bekämpfung des Feuers. Wenn es nicht gelingt, den Brand durch Zusammenreißen der betroffenen Objekte zu lokalisieren, ist eine Katastrophe unermesslich. Der Brand soll auf Selbstentzündung zurückzuführen sein. Brandstiftung erscheint nicht wahrscheinlich, ebensowenig Fahrlässigkeit, doch ist die Entstehungsurache definitiv noch nicht festgestellt. — Das Feuer konnte gegen 6 Uhr nachmittags lokalisiert werden. Die großen Feuer- und Fruchtvorräte schwanden und glühen war immer noch, aber die Wohnungen des „Bauer Hof“ und die übrigen bedrohten Gebäude konnten dank der eifrigen und unerschütterlichen Arbeit der Feuerwehr und der Einwohner gerettet werden. Die größte Gefahr ist darüber, und man hofft, daß der Wind nicht imstande ist, die Fluten neu anzufachen.

a. Aus dem Elsaß, 4. August. Im ersten Halbjahr 1911 sind nach den Aufzeichnungen der Behörden 115 Deutsche in die Fremdenlegion eingetreten, davon waren 96 %, aus dem Elsaß und der preußischen Rheinprovinz. Arme Truppi, wie viele werden wohl noch einmal heimischen Boden betreten?

Gerichtszeitung.

); **Mannheim, 4. August.** Ferienstrafkammer I. Vors.: Landgerichtsdirektor Schmitt.
 Auf Grund einer gefälligen Mitteilung, die er mit dem Namen Eugen Sitter unterzeichnet, erobert der Schiffer Dieselier aus Camp a. Rh. bei der Kasse der Transport-Versicherungsgesellschaft Antwerpen am 7. Februar 1911 den Betrag von 1880 M. Urteil: 4 Wochen Gefängnis.
 Der 30 Jahre alte Kaufmann Ludwig Bösch, der als Inhaber einer düsseldorfer Expeditionsfirma an Frachtschiffen den Betrag von rund 500 Mark unterschlag, ist vom Schöffengericht zu einer Gefängnisstrafe von 13 Wochen verurteilt worden. Auf sein: Verurteilung bis erfolgte keine Herabsetzung auf 11 Wochen. Vert.: H. M. Böschel.
 Der 20 Jahre alte Tagelöhner Karl Scholl aus Untendorf saß am 7. Mai d. J. in Seidenheim einem Schlafkollegen ein Nehmarstrich. Wegen der Vorstrafen lautet das Urteil gegen den unehelichen Kameraden auf 6 Monate Gefängnis. — Am Pfingstmontag wurde der 34 Jahre alte Tagelöhner Philipp Kahn dabei erwischt, wie er in die im Erdgeschoß gelegene Wohnung des Malchenbierhändlers Stumpf in der Weilstraße eingekrochen war und den Betrag von M. 7.50 gestohlen hatte. 36 Vorstrafen brücken den Gefängnisbesitz, der 1 Jahr Gefängnis erhält.

Einen bitteren Rückschlag hat für den Tagelöhner Emil Feind ein Triumph, den er unlängst gegen einen Schuhmann feierte. Feind sollte wegen irgend eines Streichs verurteilt werden, er schloß aber sein Zimmer ab und kletterte dann am Dachstuhl auf die Straße, worauf er dem Schuhmann eine Rolle drehte und unter dem Gesang des Truppihieds nach der Melodie Mein Ruf ist weg D. D. O. der Feind ist weg, der Feind ist weg! sich zurückzog. Feind wurde wegen großen Unfugs und Ruhestörung vor

die Schöffen gestellt, aber freigesprochen. Dagegen legte der Ankläger Berufung ein und batte heute die Verurteilung, daß der Spottvogel zu 2 Wochen Haft verurteilt wurde.

); **Mannheim, 3. Aug.** Ferienstrafkammer II. Vors.: Landgerichtsrat Dr. Strauß.

Der 32 Jahre alte Schreiner Hermann Stoll aus Lobensfeld saß am 3. Juni d. J. am Bezirksamt dem Kaufmann Friedrich Birkenbach ein Rad, für welches er bald einen Käufer fand. Der Gipser Michael Georgi in Mannheim bezahlte ihm den Spottpreis von 22 Mark. Stoll erzählte heute ein Märchen vom großen Unbekannten, von dem er das Rad im Storchchen gekauft haben will. Das Urteil gegen den oft Vorbestraften lautet auf ein Jahr sechs Monate Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre.

Im Juni d. J. ließ der Arbeiter Karl Hedmann zweimal in Lagerplätze in der Nähe des hiesigen Elektrizitätswerks ein. Das ein Mal saß er dem Kohlenhändler Walter acht Zentner Kohlen, im andern Falle dem Altfeilenhändler Sigmund Sommer Finn und Blei im Werte von 30 Mark. Wegen seiner Vorstrafen wird gegen Hedmann auf ein Jahr vier Monate Gefängnis erkannt und die Ehrenrechte auf fünf Jahre aberkannt.

Mit gefälligen Rotteln hat sich ein 18 Jahre alter Installateur aus Waldhof verschiedenes Werkzeug erschwindelt und außerdem hat er Metall von nicht bedeutendem Werte gestohlen. Urteil: 4 Wochen Gefängnis.

); **178 Biff, 3. Der 35 Jahre alte Schuhmacher Michael Spiegel aus Redarau wurde am 4. Juni d. J. im Hausgang des Hauses U 2, 7, dabei erwischt, wie er sich an einem sieben-jährigen Kinde verging. Das Gericht verurteilte den Unhold zu acht Monaten Gefängnis.**

Einen toten Tag hatte am 9. April d. J. der Tagelöhner Michael Tonn. In angetrunkenem Zustande blickte er eine Frau und als ein Postamt sich ins Mittel legte, bedrohte ihn Tonn mit dem Messer. traf aber im Herumschweifeln einen ganz Unbeteiligten, der eine leichte Wunde davontrug. Das Schöffengericht hat diesen Ausfluß überdieser Laune mit zwei Monaten Gefängnis und drei Wochen Haft fest honoriert. Die Verurteilung Tonn's bleibt erfolglos.

Ein altes Ehepaar, das sich mit einem kleinen Straßenhandel in Zuckernuten durchs Leben schlägt, hatte an verschiedenen Sonntagen ihren Handel vor 11 Uhr vormittags betrieben und waren deshalb vom Schöffengericht zu 18 und 12 Mark Geldstrafen verurteilt worden. Auf ihre Berufungen werden die Strafen des Mannes auf 9 M., jene der Frau auf 6 M. herabgesetzt.

Sportliche Rundschau.

- Vorherzungen für in- und ausländische Pferdereitner.**
 (Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)
 (Offizielle Wettannahmestelle des Badischen Rennvereins Rathaus Bogen 46.)
Heringsdorf, 6. August.
 Hühner-Gürtelrennen: Alpenfuch — Nibbist.
 Hühner-Jagdrennen: Kavalier — Stall Wuthenau.
 Heringsdorfer Jagdrennen: Frisco — Red Orange.
 Damen-Preis: Schönbrunn — Nibburk.
 Merkur-Gürtelrennen: Bielerberg — Anspielung.
 Kurhans-Flachrennen: Charbin — Reboutable.
 Sonntag, den 6. August.
 Berlin-Grunewald.
 Mianen-Jagdrennen: Sidr — Sari.
 Preis von Künshofe: Herarole — Kufka.
 Preis von Hahland: Kothäppchen — Volax.
 Stadth-Rennen: Stall Dopenheim — Strabala.
 Hühner-Gürtelrennen: (Carter) — Prinzipal — Melitta.
 Preis von Kümmerhof: Faki — Reichsritter.
 Calocla-Preis: (Zerlon) — Haoritin — Corbus.
 Gocke.
 Preis von Reichshofbrunn: Dora — Bürgermether.
 Preis von Reichshofbrunn: Stall Wuthenau — Colage.
 Preis von Gotha: Juan d'Austria — Gernidab.
 Herzog Ernst-Rennen: Reichswart — Knechtel.
 Preis von Thüringen: Stall Gorbitt — Sidlin.
 Prinz Philipp-Jagdrennen: (Chormantler Reil) — Der Dragoon — Voltin.
 Reuß.
 Ost-Flachrennen: Thiermann — Ope.
 Stadigoren-Hühnerrennen: Fröhlich — Cardinal.
 Offizier-Jagdrennen: Mr. Strble — Coum Stbl.
 Prämien-Handicap: Kannelie — Fox.
 Reuter Jagdrennen: Kaulley — Coup de Vent II.
 Blauer Jagdrennen: Redlan — Rosa.
 Jolios-Jagdrennen: Kunkel — Oker.
 Montag, den 7. August.
 Gocke.
 Preis von Juleberg: Bamberla — Festino.
 Herzogin Victoria Adelheid-Rennen: Kaiser — Major Jth.
 König Friedrich-Jagdrennen: Kapitän — Der Dragoon.
 Herzog Carl Eduard-Rennen: Kuter — Cola Ringl — Bremer.
 Preis von Herzberg: Ock — Solomon's Widom.
 Seebach-Memorial: (Glenmorgan) — Nofes — Sundurb II.

Pferdereitner.

- Pferdereitner zu Bism, 4. Aug.** Prix de Baloway, 2000 Frs. 1. A. Havel's Pyramide (C Reil), 2. Der Star II, 3. Pitalage, 16:10. — Prix de Juvencaux, 4000 Frs. 1. Jeanneur Saint Denis III (Jouha), 2. Pirag, 3. Martial III, 22:10; 26, 18, 20:10. — Prix de l'Anier, 4000 Frs. 1. J. Keller's Chambre de l'Abbe (Gnanecier), 2. Grotica, 3. Grotic II, 21:10; 17, 13:10. — Prix de Longchamps, 12 000 Frs. 1. J. Gieur's Wanon (Reil), 2. Balagan, 3. Melange. Reiner Seculo, Releba IV, Adelard, Zlataste, Naumak, De Clodette, 12:10; 42, 22, 27:10. — Prix des Jouvencelles, 4000 Frs. 1. Die. D'Arcour's Lujba (C Reil), 2. Grotic V, 3. Releba.
Boulogne-sur-Mer, 4. Aug. Prix Special, 2000 Frs. 1. S. de Bouillon's Solo IV (Robinson), 2. Grotic II, 3. Jean Rome, 21:10; 20, 24:10. — Prix de la Societe d'Encouragement, 3000 Frs. 1. J. Besold's Habel (C. G. G. G.), 2. Sainte Enime, 3. Goppel, 21:10; 11, 11:10. — Prix des Conterits, 2000 Frs. 1. A. Gordin's Rolak (Lud. Wenzler), 2. Flametta, 3. Bedelotte, 21:10; 22, 24:10. — Prix du Gouvernement, 2000 Frs. 1. A. Gordin's Rolak (Lud. Wenzler), 2. Flametta, 3. Bedelotte, 21:10; 22, 24:10. — Prix de la Ville, 4500 Frs. 1. A. Reil's Havel (C. G. G. G.), 2. Sainte Enime, 3. Goppel, 21:10; 11, 11:10. — Prix de la Societe des Ecuries de France, 2000 Frs. 1. A. Gordin's Rolak (Lud. Wenzler), 2. Flametta, 3. Bedelotte, 21:10; 22, 24:10.

Große Olympische Spiele in Heidelberg. Wir verweisen hiermit nochmals auf die morgen Sonntag auf dem Viktoriasportplatz an der Neckarstraße stattfindenden Großen Olympischen Spiele verbunden mit Großer Ringkampftournee. Die Nennungsliste weist über 100 Meldungen auf und sind daher in den einzelnen Konkurrenzarten sehr und interessante Kämpfe zu erwarten. Im Ringen sind die besten Athleten von Baden, Pfalz, Elsch-Lothringen vertreten. Die Vorläufe, soweit solche nötig sind, beginnen vormittags 9 Uhr; die Entscheidungskämpfe nachmittags 3 Uhr. Alle Freunde des athletischen Sports sollten daher nicht veräumen, die Olympischen Spiele zu besuchen.

Brieftaubensport. Am 9. Juli d. J. hielt die badiſche Reiſebereinigung (Gruppe Unterbaden) einen gemeinſamen Wettflug von Kiel, 660 Kilometer Luftlinie, ab. Bei dieſer Gelegenheit wurde u. a. Preiſen auch der Ehrenpreis des Großherzogs Friedrich II. von Baden ausgeſetzt. Laut Beſtimmungen können nur 3 Stück Tauben eines jeden Mitgliedes, welche im voraus benannt ſein müſſen, um dieſen Preis konkurrieren. Es beteiligten ſich hierbei 7 Vereine mit 46 Stück Tauben, welche Sonntag, 9. Juli früh 4 Uhr 40 Minuten laut Depoſche in Kiel aufgelaſſen wurden. Die erſten Tauben erreichten ihren heimatlichen Schlag um 1 Uhr 20 Minuten. Dieſes Reſultat beweist eine ſehr gute Flugleiſtung der Tiere, welche viel dem ſehr günſtigen Wetter zuzurechnen iſt. Der obige Großherzogpreis wurde im Brieftaubensverein Kolumbia Mannheim von Herrn Ph. Lechleitner errungen. Die Preiſe ſind im Schauſenſter der Blumenhalle E 4, 1. Planke, am Sonntag und Montag, den 6. reſp. 7. Auguſt zur Anſicht ausgeſtellt.

Deutſcher Radfahrer-Bundestag. Frankfurt. * Frankfurt, 4. Aug. Der Deutſche Radfahrer-Bundestag wurde heute mit einer Sitzung der Delegierten unter Vorſitz von Th. Bödtker-Oſſen eröffnet, nachdem geſtern abend eine geſchloſſene Vorſtandſitzung vorausgegangen war. Nach der Präſenzliſte waren nahezu ſämtliche vierzig deutſche Gaue mit ihren Abzweigungen vertreten, ebenſo waren der Schweiz, Radfahrer-Bund, der Niederländiſche Radfahrer-Bund, ſowie die Deutſche Kraftfahrer-Vereinigung durch Vertreter anweſend. Nach dem Rechenſchaftsbericht beträgt die Anzahl der Mitglieder pro 1911: 45727. Der Ueberſchuß beträgt M. 12000. Das Bundesvermögen beträgt M. 41304. Auch die übrigen Berichte der Bundesfahrvereine, des Zahlmeiſteramtes, des Ehren- und Schiedsgerichtes, des Vertreters für Rechtsſchutz etc. finden Genehmigung. Mit Verteidigung wurden die Mitteilungen über die Einigungsverhandlungen betr. den Wiedereintritt in die U.S.A. entgegengenommen. Eine ganze Reihe von Anträgen wurden dann erledigt, ſodas ſich die Verhandlungen bis zum Abend hinzogen. Heute abend fand im Zoologiſchen Garten ein von der Stadt Frankfurt gegebener großer Begrüßungskommers ſtatt, der einen ſchönen Verlauf nahm. Außerordentlich groß iſt die Zahl der Radler, die aus allen Gauen in der hübsch geſchmückten Feſtſtadt eingetroffen ſind. Die feierliche Eröffnung des Bundestages fand heute Samstag früh im Kaiſerſaal des Römers ſtatt, an den ſich ein Frühſtück der Stadt anſchloß.

Raddport. Radrennen in Paris. In Paris gewann, wie und ein Telegramm meldet, das 50 Kilometer-Rennen mit Landeinführung Caprice in 1 St. 1 Min. und 18 Sek. Zweiter Brocco, 3 Runden zurück. Siegerin 6 Runden zurück. Im 6000 Meter-Rennen wurde Georget Erher in 9 Min. 7 Sek.

Handwerkerbewegung und Gewerbeleben.

* 8. Bundestag Deutſcher Zimmermeiſter in Köln. In den Tagen vom 12. bis zum 15. Auguſt er. findet in Köln der 8. Bundestag Deutſcher Zimmermeiſter ſtatt. Der im Jahre 1908 in Hannover von dem inzwiſchen † Herrn Zimmermeiſter Hermann Mannheim gegründete Bund Deutſcher Zimmermeiſter bezweckt die Pflege der Ständeeinvernehmen im Zimmerhandwerk durch Förderung der Holzgewerbe, Begehung des Submiſſionsweſens Befämpfung der Mißstände im Zimmerhandwerk, Förderung eines geſundlichen Verhältniſſes zwiſchen Meiſtern und Geſellen, Heranbildung eines tüchtigen, den Anforderungen der Zeitzeit gewachſenen Nachwuchſes. Gerade dem dieſesjährigen Bundestages liegt es ob, zu Fragen von einſchneidender Bedeutung Stellung zu nehmen, u. a. zur Beſeitigung des Paragrafen 100 q der R.-Gew.-Ord., Unfallverhütungsvorſchriften, Geſetz zur Sicherung der Bauforderungen u. a. m. Außerdem werden noch folgende, für das Zimmerhandwerk außerſt wichtige Angelegenheiten behandelt werden: Kollieſchulen, Kreisauſſchreiben für Zimmerarbeiten, Stellungnahme zum deutſchen Arbeitgeberbund für das Baugewerbe, Veranſtaltung einer Brandprobe zwecks Feſtſtellung der größeren Feuerſicherheit und Vorzüge von Holztreppen gegenüber ſogen. feuereſten Treppen; auch iſt ein Antrag geſtellt, die Bundesleitung möge verſuchen, Mittel und Wege zu finden, um das unläutere Submiſſionsweſen zu unterbinden. Es gerücht der Bundesleitung zur größten Freude, mitteilen zu können, daß Herr Reichstags- und Landtagsabgeordneter Trimborn einen Vortrag über die neue Reichsverſicherungsordnung am erſten Verhandlungstage halten wird. Für die Teilnehmer am Bundestage iſt es höchſt wertvoll, durch den Herrn Abgeordneten mit den Grundgedanken dieſes Geſetzes bekannt gemacht zu werden und ſo ſei dem um das Handwerk hochverdienten Herrn Juſtizrat Trimborn auch an dieſer Stelle wärmſter Dank ausgeſprochen. Eines der intereſſanteſten Momente des dieſesjährigen Bundestages dürfte der Beſuch der Gewerbebetriebsanſtalt der Stadt Köln darſtellen, bei welcher Gelegenheit ſämtliche Maſchinen im Betriebe vorgeſtellt werden. — Außer Tagen erſter Arbeit im Dienſte des Handwerks ſollen den Teilnehmern auch einige Stunden der Erholung geboten werden; als ſolche ſind vorgeſehen ein Beſuch der Gärten, Samstag den 12. Auguſt er. im großen Gürtenſaale, ein Feſtabend im Annunziatkolonialhaus, Nachenerſtraße 5, Sonntag den 13. Auguſt er., ſowie eine Rheinfahrt nach Königswinter-Berg am Dienſtag, den 15. Auguſt er. — An alle Zimmermeiſter Deutſchlands ergeht die ebenſo herzliche wie dringende Einladung zur Teilnahme am dieſesjährigen Bundestage. Zum Empfang auswärtiger Kollegen ſind Samstag den 12. Auguſt er., von abends 8 Uhr ab, eine Anzahl Mitglieder der Kölner Innung am Hauptausgang des Hauptbahnhofes Köln anweſend. Möge der 8. Tagung des Bundes Deutſcher Zimmermeiſter reichſter Erfolg beſchieden ſein, zum Wohle des altehrwürdigen deutſchen Zimmerhandwerks.

Von der Hitze.

Die Hitze hält unermüdet an. Heute nachmittag 4 Uhr verzeichnete das Thermometer 28 Grad R. im Schatten. Ueber die Hitze und deren Begleiterscheinungen liegen folgende Nachrichten vor: * Karlsruhe, 5. Auguſt. Seit geſtern iſt endlich eine leichte Abkühlung zu verzeichnen. Das Thermometer erreichte geſtern nachmittag inſolge des ſtärkeren Windes als Höchsttemperatur nur mehr 28 Gr. Celsius, ſiel ſodann aber kräftig gegen Abend und zeigte um 7 Uhr 25,5 Grad und um 11 Uhr 21,8 Grad Celsius. Die verfloſſene Nacht war ziemlich kühl. Um 8 Uhr morgens betrug die Temperatur 19,5 Grad Celsius. Inbeſſen hat aber die Schönwetterperiode ihr dieſesmal vorausgeſagtes Ende auch heute noch nicht genommen. Der Himmel iſt wieder vollſtändig klar, ſo daß gegen Nachmittag bei anhaltendem Sonnenschein wiederum eine recht hohe Temperatur in Ausſicht ſteht. Die Luftfeuchtigkeit hat abgenommen, der Luftdruck iſt um 1 Millimeter geſtiegen. * Bad Dürkheim, 5. Auguſt. Die hieſige Ortſchulkommiſſion hat beſchloſſen, daß, falls die Hitze anhält, die

Volksſchulen nur vormittags von 7—11 Uhr Unterricht abzuhalten haben.

* Tennenbronn (N. Triberg), 4. Auguſt. Das Unwetter mit Hagelſchlag hat in den Zinken Gerſsbach, Schwarzenbach, Koblwald und Hub großen Schaden angerichtet, ſodas die Getreideernte total vernichtet iſt. Lehm, Kartoffeln, Rüben haben gleichfalls ſchweren Schaden erlitten. * Aus dem Biezentale, 5. Auguſt. Unter der großen Trockenheit hat au chdas vordere Biezentale ſchwer zu leiden. Während in der Umgegend da und dort Gewitter niedergingen, iſt in der Gegend zwiſchen Schopfheim und Lörach ſeit halb fünf Wochen kein Regen mehr gefallen. Eine ſengende Glut lagert über der Landschaft, in welche der Abend nur geringe Kühlung bringt. Die hohe Temperatur wirkt hemmend auf das Wachstum von Feld- und Gartengewächſen ein.

Von Tag zu Tag.

— Begnadigt. Danzig, 5. Aug. Der ehemalige Wirtſchafts-Gleve von der Wette, der am 20. Februar 1909 einen Mann namens Ehrt in einem Eiſenbahnzuge ermordet und beraubt hatte und zum Tode verurteilt worden war, wurde vom König zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. — Diebstahl von Patronenbüchsen. Königsberg i. Pr., 5. Aug. Das hieſige Kriegsgericht verurteilte vier Sergeanten von der Maſchinengewehrabteilung Senzburg und einen früheren Unteroberſten, letzten Hilfsſchutzmann, wegen Diebstahls von Patronenbüchsen zu Strafen von 4 Wochen Mittelarrest bis zu 2 Jahren Gefängnis und Degradation. — Große Unterſuchungen. Eſſen (Ruhr), 5. Aug. Der Geſchäftsführer Otto Neienberg in Eſſen, dem die Amsterdamer Großhandelsfirma Rodnao die Vertretung in Südrheinland für die Rheinlande und Weſtfalen übertragen hatte, iſt nach Unterſuchungen von im Ganzen etwa 100000 M. flüchtig gegangen. — Feſtnahme von Zigeunern. Bingerbrück, 5. Auguſt. Unweit von Bingerbrück wurde geſtern der 41 Jahre alte Zigeuner und Muſiker Wilhelm Schumacher, der 21 Jahre alte Anton Schumacher und der Zigeuner Karl Holz von Genarmen feſtgenommen, weil ſie im Verdachte ſtehen, kürzlich den Genarmenwachtmeiſter Riegel in einem Kornfeld zwiſchen Hechtheim und Herzheim mit einem Revolver lebensgefährlich verletzt zu haben. — Die Tragödie des Killigs. Senzburg, 5. Aug. Hier hat eine Verkäuferin ihrem unehelichen Kinde den Kopf abgeſchnitten. — Reun Knaben ertranken. Rattland, 5. Aug. Beim Baden im See in der Nähe von Strabala ertranken 9 Knaben. — Ein vorzeitig explodiertes Geſch. Wiener Neuwald, 5. Aug. Aus dem hieſigen Artillerieſchießplatz ſam durch ein Geſch. vorzeitig zur Explosion. Die Trümmer des Geſch. trafen den Oberlieutenant Jovin und zwei Kanoniere. Einem derſelben wurde der Bauch vollſtändig aufgeriſſen, dem anderen wurden beide Arme abgeriſſen; der Oberlieutenant kam mit leichten Verletzungen davon.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Nürnberg, 5. Aug. Heute Mittag traten weitere 1600 Arbeiter der Spielwarenfabriken in den Auſſtand. Die Arbeitgeber verhängten lt. „Zff. Stg.“ die Ausſperrung über 60 Prozent aller Arbeiter. * London, 5. Aug. Dem Handelsamt wurde vom Auswärtigen Amt eine goldene Uhr und ein Fernglas zugeteilt. Die Kaiſer Wilhelm dem Kapitän bzw. dem erſten Offizier des engliſchen Dampfers Dudson widmete in Anerkennung ſeiner Verdienſte bei der Rettung der ſchiffbrüchigen Mannſchaft des Hamburger Dampfers „Lybia“. * Petersburg, 5. Aug. Eine Verſammlung von Exporteuren und Vertretern des Expeditions- und Transportkontors, die unter dem Vorſitz des Chefs des Handelshafens abgehalten wurde, wies alle von den freikundigen Hafnarbeitern aufgeſtellten Forderungen zurück, erklärte ſich aber im Prinzip für die Forderung der Unfallverſicherung und Lohnzahlung während Krankheit. * Madrid, 5. Aug. Etwa 50 portugieſiſche Monarchiſten haben ſich in dem Grenzort Celanov militäriſch organiſiert. Die Verſchwörer gegen die Republik wurden lt. „Zff. Stg.“ auf Befehl der ſpaniſchen Regierung ausgewieſen. Verhättniſſe ſollte ſich geſtern in Madrid zu bedenklichen Unruhen gekommen ſein. Es ſeien zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. Ein ſchwerer Unglücksfall. * Bieſenheim, 5. Auguſt. Ein ſchredliches Unglück hat ſich heute vormittag hier ereignet. Die Fierde eines mit eiſernen Röhren ſchwer beladenen Wagens, der vom Schloßberg herunterkam, gingen durch und rannten auf dem Marktplatz mitten unter die Marktleute. Einige Perſonen ſollen getötet ſein, andere ſind ſchwer und leicht verletzt.

Der überſchwängliche Bürgermeiſter von Rom.

* Rom, 4. Auguſt. Heute nachmittag hielt der Bürgermeiſter Nathan zu Ehren der deutſchen Studenten auf dem Kapitol einen Empfang ab. Einer der deutſchen Studenten dankte für die herzliche Aufnahme und brachte ein Hoch auf den Bürgermeiſter aus. Dieſer erwiderte, ſolche Beſuche leiteten eine Zukunft ein, in der es keine Schranken zwiſchen den Staaten gäbe und die Menſcheit ein Volk von Brüdern ſein würde.

Der Waldbrand im Eiseckale.

* Innsbruck, 5. Aug. Der ungeheure Waldbrand im Eiseckale erreichte nachſt dem heftigſten Sturm ſeinen Höhepunkt. Die Flammen drängten ſich zeitweiſe bis unmittelbar an die Ortschaften heran. In den Morgenstunden ſiegt der Wind nach. Das Feuer wurde auf den Waldbestand an der Berglehne beſchränkt. Etwa 5000 Hektar ſind vernichtet; wenn nicht neuerdings Sturmwind eintritt, gilt der Reſtenbrand als lokalisiert, da die Nachbarmälder durch tiefe Schluchten und Waſſerläufe von dem Feuerherd getrennt ſind. Der biſherige Schaden wird auf 1—1½ Mill. Kronen geſchätzt. Die Heimkehr der Malifloren. * Cetinje, 5. Auguſt. Nach langen Verhandlungen und gütlichem Zureden ſeitens der Behörden von Bogorjha, die die allergrößte Mühe hatten, den Malifloren Vertrauen zu den türkiſchen Verſprechungen einzufloßen, begannen die Malifloren geſtern nachmittag 2 Uhr in ihre Heimat zurückzukehren. Bis heute früh ſind 3 Gruppen von je 500—600 Mann unter Führung des Kaimakams von Tuzi von Bogorjha nach Tuzi gezogen. Die Heimkehr ſetzt ſich nach Maßgabe der Ankuſt der Flüchtigen in Bogorjha feſt. Die Zahl der von dem Zemluſſe von Kleincuti aus zurückgekehrten Malifloren iſt unbekannt. Die Nachricht von der Heimkehr der Albanen macht im ganzen Lande den

beſten Eindruck, inbeſondere bei der Grenzbevölkerung, die zu arm iſt, um zu dem Unterhalt der albanischen Gäfte etwas beizutragen.

Schwere Kataſtrophe. * Valencia, 5. Aug. Ein Teil der alten Feſtung Bunol ſtürzte ein und begrub dreißig Häuſer. Neun Perſonen wurden getötet, zahlreiche verletzt, darunter eine Anzahl ſchwer. Ein Sonderzug iſt zur Unterſtützung an den Ort der Kataſtrophe abgegangen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unſerem Berliner Bureau.) * Berlin, 5. Auguſt. Thomas Alva Edison, der ſich dieſer Tage auf dem Dampfer Mauretania nach England eingelaſſen hat, wird, wie verlautet, Anfang September auch nach Berlin kommen. * Berlin, 5. Aug. Die Villa des Profeſſors v. Defregger mit ihren herrlichen Kunſtſchätzen iſt detart durch den Waldbrand zwiſchen Mittenwalde und Franzensſtufe bedroht, daß ſie noch geſtern Abend geräumt werden mußte. * Große Ausſperrung in der Metallinduſtrie. * Berlin, 5. Aug. Aus Leipzig wird gemeldet: Die Ausſperrung von 10000 Metallarbeitern in Leipzig wird heute Tatſache werden. In Thüringen ſind 9000 Arbeiter in der Metallinduſtrie ausgeſperrt und wenn nicht eine Einigung erzielt wird, werden in Chemnitz und Dresden weitere 25000 Arbeiter ausgeſperrt. * Berlin, 5. Aug. Die Hoffnung, mit den Metallinduſtriellen noch im letzten Augenblick Verhandlungen anzubahnen und ſomit die Ausſperrung zu verhüten, iſt geſcheitert. Die Ausſperrung von 60 Prozent aller Metallarbeiter im Leipziger Bezirk tritt heute Abend in Kraft. Der Zeitpunkt, an dem 60 Prozent der Metallarbeiter in Dresden und Chemnitz ausgeſperrt werden ſollen, iſt von den Arbeitgebern noch nicht feſtgeſetzt worden. Die Ausſperrung in der Thüringer Metallinduſtrie, die heute gleichfalls in Kraft tritt, ſteht mit der Leipziger Ausſperrung in keinem urſächlichen Zusammenhang, unterſtützt aber gleichzeitg den Kampf der Arbeitgeber. Es iſt nicht ausgeſchloſſen, daß dieſer Kampf nicht nur Sachſen und Thüringen ergreift, ſondern auch noch weitere Folgen haben wird, denn die Leipziger Metallinduſtriellen haben beſchloſſen, den Hauptverband in Berlin zu erſuchen, gleichfalls in den Kampf einzugreifen.

Maſſenverhaftungen von Einbrechern.

* Berlin, 5. Auguſt. In dem kleinen märkiſchen Dörfchen Ziegenhals bei Königswinterhauſen wurden heute früh durch Berliner und Rixdorfer Polizeibeamte Maſſenverhaftungen vorgenommen, durch die die großen Einbrüche in der Potsdamerſtraße aufgeklärt wurden. Es war den Behörden bekannt geworden, daß die Spuren nach dem Dorf Ziegenhals bei Königswinterhauſen führten und zugleich eruierten die Behörden, daß ſo ziemlich alle Bewohner des Dorfes mit den Verbrechern unter einer Taſche ſtecken. Geſtern abend begaben ſich Rixdorfer und 20 Berliner Kriminalbeamte nach Ziegenhals. Dort angekommen ſtieg die Kolonne aus dem Aug und marchierte auf Umwegen auf das Dorf Ziegenhals zu. Kurz vor dieſem befindet ſich ein dichter Wald. In tiefer Schweigen lagerte die Kolonne hier, um die Bewohner nicht vorzeitig zu alarmieren. Kaum graute der Morgen, ſo brach die Kolonne auf. Auf zwei Umwegen erreichte ſie Ziegenhals. Das Dorf wurde umzingelt, ſo daß niemand hinein oder heraus konnte. Dann traten die Beamten mit gezogenem Revolver in den Händen in das Dorf ein und hielten Haussuchungen ab. Eine ganze Anzahl Uhren und ſonſtige Kostbarkeiten, die aus den Einbrüchen in der Potsdamer Straße herrührten, wurde aufgeſunden und beſchlagnahmt. Etwa 20 Einwohner wurden verhaftet.

Der Kampf um Marokko.

Weitere deutſche Proteſte. * Berlin, 5. Auguſt 2.30 Uhr nachm. (Telegr. d. Kabelkorreſpondenz): Die in Marokko intereſſierten deutſchen Großhandelshäuſer haben bei der Reichsregierung gegen Freigabe Marokkos ſeitens Deutſchlands ſowie gegen einen etwaigen Verzicht Deutſchlands auf Beſetzung eines Hafens an der marokkanischen Küſte eindringlichſt Vorſtellungen erhoben.

In Wiener informierten Kreiſen glaubt man nach der Neuen Freien Preſſe zu wiſſen, daß in den bisherigen Verſprechungen die Frage der Kompensationen außerhalb Marokkos nur in großen Zügen behandelt und daß in dieſem Punkte noch keine vollſtändige Einigung erzielt wurde. Biſher ſcheint nur ſobiel feſtzuſtehen, daß der Weg der Kompensationen tatſächlich beſchritten wird; welchen Umfang die Deutſchland zu bietenden Entſchädigungen erhalten ſollen und wie dieſe Frage in Detail zu löſen wäre, iſt und wird noch Gegenſtand der Verhandlungen ſein, die auf beiden Seiten mit den beſten Intentionen für einen freundschaftlichen Ausgleich geführt und zweifellos zu einem günſtigen (?) Abſchlusſe gebracht werden.

Die „Münch. N. Nachr.“ meinen, es habe keinen Zweck, Vermutungen über die Grundlagen der Vereinbarung zu äußern. Im allgemeinen wiſſe man ja, daß die Kompensationen, die Deutſchland für die Zugeständniſſe an die Franzoſen in Marokko erhalte, aus dem franzöſiſchen Kolonialbeſitz in Weſtafrika gegeben werden ſollen. Nur das eine glauben die „Münch. N. Nachr.“ mit Beſtimmtheit erklären zu können, daß das Einverständnis nicht durch ein Zurückweichen Deutſchlands von der urſprünglich eingenommenen Stellung, ſondern durch ein größeres Entgegenkommen Frankreichs erzielt worden ſei. Ob die öffentliche Meinung Deutſchlands trotz dem Grund zur Befriedigung habe, müſſe abgewartet werden. Das meinen wir auch. Es iſt wirklich nicht entſcheidend, ob Deutſchland ſeine urſprüngliche Stellung feſtgehalten und Frankreich ein wenig entgegengekommen iſt. Entſcheidend iſt, ob die von Deutſchland urſprünglich eingenommene Stellung vom Standpunkt unſerer wiſſenſchaftlichen und politiſchen Intereſſen überhaupt richtig war. Und da verſtärken ſich die Zweifel immer mehr, ob das deutſche Volk ſchließlich Grund zur Befriedigung haben wird, je mehr der Gedanke der Kompensationen außerhalb Marokkos als leitendes Motiv der Verhandlungen erlannt wird und je mehr ernſte und gewichtige Bedenken ſich gegen die Kompensationen außerhalb Marokkos erheben, die ſich biſher wenigſtens noch nicht als wirkliche, ſehr wertvolle Schadloshaltung Deutſchlands dem objektiven Beurteiler dar-

stellen wollen; dazu kommt dann noch, daß eine ernstliche Wahrung selbst nur der wirtschaftlichen Interessen Deutschlands in Marokko ohne politische Interessensphäre doch auch immer zweifelhafter erscheint; wir verweisen auf die schlagende Beweisführung Dr. Kringers im Leitartikel dieser Ausgabe. Wenn selbst der sozialdemokratische Parteivorstand aus taktischen Rücksichten auf die Empfindungen breiterer Volksmassen vorzieht in der Marokkoangelegenheit zu „kreischen“, wie die unentwegten Radikalen ihm vorwarfen, d. h. die ursprüngliche bornierte Opposition gegen die mit Agadir ausgenommene aktive Marokkopolitik aus Wahlrücksichten auf die Witzläufer an den Nagel zu hängen und die blöden Borwürfe à la Liebherr gegen unsere „Gallunten von Diplomaten“ im Schreibstisch zu lassen, wenn dieser Parteivorstand abzwinkelt, als das Internationale Sozialistische Bureau in Brüssel eine große Kundgebung des internationalen Proletariats veranstaltet, so ist das doch wohl der schlagendste Beweis, daß im deutschen Volke ein ziemlich einheitlicher Wille vorhanden ist, daß unsere Diplomaten ganz e Arbeit machen.

Ein blutiger Zusammenstoß mit Einbrechern.

Berlin, 5. August. Heute Nacht brachen zwei Einbrecher in das Haus Genthinerstraße 9 ein, um dort eine Wohnung auszulündern, wurden aber entdeckt, ehe sie ihre Vorhaben ausführen konnten. Als sie verhaftet werden sollten, gab der eine der Diebe 7 Schüsse auf die ihn verfolgenden Schutzleute ab. Er verletzte den Schutzmann Hager dabei so schwer, daß er sterbend ins Elisabethkrankenhaus gebracht wurde. Der Verbrecher entlebte sich dann selbst durch einen Revolvererschuß. Sein Komplize ergab sich den Beamten ganz ohne Gegenwehr. Das Haus in der Genthinerstraße liegt gegenüber dem Magdeburger Platz, auf dem sich eine Markthalle befindet. Heute früh halb nach 1 Uhr hörte die im Vorberhaus wohnende Portierfrau, daß die Haustüre geöffnet wurde, sah nach und merkte, wie zwei Männer das Haus betraten und sich die Vorderterrasse hinaufbegaben, ohne das elektrische Licht einzuschalten. Die Portierfrau holte von der nächsten Polizeiwache zwei Schutzleute und unterwegs trafen sie noch einen Wächter der Wache- und Schließgesellschaft, der sich ihnen anschloß. Die beiden Schutzleute, der Wächter und die Frau gingen nun in das Haus, indem sich die Verbrecher befanden, und eilten die Hintertreppe hinauf. Hager hatte bereits den ersten Treppenaufschlag erreicht, als ihm einer der Verbrecher zurück: „Hände hoch, oder wir schießen!“ Hager rief sofort seinen Revolver aus der Tasche und schrie nach oben: „Kopf weg, Hände hoch, oder wir schießen!“ In demselben Moment trachten auch schon von oben her mehrere Schüsse. Ein großer Fehler war es, daß der Wächter eine brennende Laterne bei sich führte, so daß die Verbrecher wußten, wohin sie zu schießen hatten, während sie selbst sich im Dunkeln befanden und so kein Zielobjekt boten. Schon der erste Schuß, der von den Verbrechern abgegeben wurde, streifte den Schutzmann Hager. Inzwischen feuerte Hager gleichfalls binnen weniger Sekunden 5 Schüsse aus seinem Revolver ab, die aber, wie sich später herausstellte sämtlich ihr Ziel verfehlten hatten, während die Verbrecher 8 Schüsse auf die Schutzleute abgaben, von denen leider 3 ihr Ziel nur allzugut trafen. Drei Schüsse brangen Hager in die Brust und durchbohrten die Lunge. Sterbend brach der Unglückliche auf dem Treppenaufschlag zusammen. Eine halbe Treppe höher fand man einen Verbrecher tot auf. Die sich weiter heraufstellte, hatte sich der Verbrecher durch eine Kugel in den Kopf selbst entleibt. Der zweite Epiphane rief herunter: „Herr Wächtermeister! Mein Kollege ist tot, ich komme so herunter, ich schieße nicht. Ich bin allerdings nur ein Verbrecher, aber dennoch gebe ich Ihnen mein Ehrenwort, daß ich so herunterkomme.“ Der Schutzmann Reimann erwiderte: „Kommen Sie herunter, aber halten Sie die Hände hoch und legen die Waffen fort!“ Dieser Aufforderung folgte der Verbrecher und gleich darauf befand er sich in den Händen des Schutzmannes, welcher ihm sofort Fesseln anlegte. Im Besitze der beiden Verbrecher fand man über 50 Nachschlüssel und Dietriche und sonstige Diebstehwerkzeuge. Der verhaftete Verursacher ist auf dem Polizei-Präsidium als gefährlicher Subalter bekannt und als solcher bereits wiederholt mit dem Verbot in Konflikt geraten.

Landwirtschaft.

Verbesserung von Schwarzwaldweiden. Die Landwirtschaftskammer hat am 12. Juli in Freiburg eine Besprechung über Verbesserung von Weiden und Aufzucht von Vieh im Schwarzwald veranstaltet. In Baden gibt es 42 700 Hektar Weideland, die zum weitaus größten Teil im Schwarzwald liegen; größere Flächen liegen noch ganz unberührt oder sehr vernachlässigt, die sich mit verhältnismäßig geringen Kosten zu autem Weideland herrichten ließen. Die Landwirtschaftskammer hat in Aussicht genommen, zunächst auf kleineren Flächen Verbesserungsbeispiele zu schaffen, um dadurch die Gewährung von Unterstützungen die betreffenden Gemeinden dafür zu gewinnen, in größerem Maße geeignetes Land zu meliorieren.

Volkswirtschaft.

Pianosortefabrik Carl S. Hinge in Roubaix. Gestern fand in den Räumen der Firma, Bülowstr. 49 in Berlin, eine öffentliche Sitzung des Gläubigerausschusses statt, in der dieser sich zunächst mit der Verwertung des Warenlagers beschäftigte. Es wurde beschlossen, von den in den Geschäftsräumen der Firma befindlichen Instrumenten die auszuwählen, die im bestrittenen und unbestrittenen Besitz Dritter sind. Diese Klaviere soll der Konkursverwalter verkaufen und ihr jedes einzelne den in den Kaufverträgen ausgeworfenen Wert in die Kasse abführen, während der Rest des Erlöses der Masse zufällt. Die Fortführung des Geschäftes wurde zunächst bis zum 1. Oktober d. J. beschlossen. Eine am 15. September einberufene Gläubigerentscheidungsversammlung wird alsdann über die Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit einer weiteren Fortführung zu befinden haben. Die in der Herbst in der Herstellung begriffenen Instrumente, deren Fertigstellung etwa 600 Mk. Kosten bedingt, sollen vollständig werden. Man rechnet auf dem Verkauf dieser Instrumente mit einem Erlös von etwa 5000 Mk. Außerdem soll die Fabrik geschlossen werden. Die in ihr befindlichen Gegenstände sollen in Lose zusammengekauft und die Lose veräußert werden, wenn sich ein Verkauf der Fabrik an bloß nicht-ermöglichte läßt. Die Wohnungseinrichtung des Gemeinschuldners wird bestmöglich und freihändig durch den Konkursverwalter verkauft. Da auf die Einrichtung des Privatkontos leitens zweier Firmen Anspruch erhoben wird, kam der Gläubigerausschluß überein, diese

Einrichtung zu veräußern und den Erlös zu hinterlegen. Eine längere Debatte knüpfte sich an die Frage der Räumung der einzelnen Lager. Den letzten Punkt der Tagesordnung bildete die Verwertung der bei der Firma Braich lombardischer Klaviere. Nach längerer Erörterung wurde ein Beschluß gefaßt, dessen Durchführung den Gläubigern der Firma, soweit sich dies übersehen läßt, eine Erhöhung der Dividende in Aussicht zu stellen scheint. Erwähnt sei noch, daß der Gläubigerausschluß Ratig von den Gerichten nahm, wonach der Gemeinschuldner vor Eröffnung des Konkurses Kapitalien zur Seite geschafft haben solle. Mitleidig gab man jedoch der Heberzeugung Ausdruck, daß diese Gerüchte gänzlich unbegründet seien; der Aktor sei völlig mittellos.

Einfacher Kohlenbrenner. Im Bezirke des Igl. Forstamts Einsteinstädte werden in diesem Jahre rund 3800 Eier Holz verlobt. Die Köhler kommen aus der Gegend von Dahn im Pfälzerwald; die Weilen werden gegenwärtig in mehreren Abteilungen des Distrikts Niederöberg errichtet, späterhin auch in den übrigen Distrikten des Forstamts Einsteinstädte. Pro Jahr werden durchschnittlich 3000 Eier verkauft. Die gewonnenen Kohlen werden meist außerhalb der Pfalz verbraucht. Die Köhler geht in unserer Gegend nicht zurück, sondern eher vorwärts.

Der Ausschuß des Ralli-Sandlans wird sich heute mit der Aufnahme der Werke Albersleben und Solstedt beschäftigen. Die Berliner Blätter berichten, erscheint es jedoch fraglich, ob bereits diese Beratung zu einem endgültigen Ergebnis führen wird. Die vom Ausschußrat der Ralliwerke Albersleben sowie von Solstedt gehaltenen Verhandlungen treten zum ersten Male an den Ausschußrat des Ralli-Sandlans heran. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß der Ausschußrat zur vorläufigen Prüfung sich erst in einer späteren Sitzung endgültig äußern werden wird. Die Schwierigkeiten liegen einerseits in der Forderung von Albersleben auf eine höhere Chloralkalium-Beteiligung innerhalb seiner Quote am Ende der Abfertigung an den Nordsee, und ferner in dem ungelösten Projekt, den Solstedt International noch mit der Chemicals-Gruppe in der Schwede hat.

Die Ralliwerke Albersleben steht von der am 30. Mai beendeten Zuhause von 1 000 000 M. den ersten Teilbetrag mit 150 M. auf den Tag zum 25. August ein. Die Verwaltung teilt gleichzeitig mit, daß zum Ausschluß der wesentlichen Geschäftsbereiche in den nächsten Tagen mit einer Zielsetzung in der Vermarktung Landamp begonnen wird. Die Arbeiten für die Inbetriebsetzung des Werkes werden mit allen Kräften eifrig gefördert.

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Frankfurter Börse.

* Frankfurt a. M., 5. Aug. Die Zulassung der nominal 8 Millionen 4proz. Schuldverschreibungen der Stadt Frankfurt von 1911 wurde zur Notierung im öffentlichen Börsenblatt genehmigt.

Erhöhung der Zinkblechpreise.

* Breslau, 5. August. Eine weitere Erhöhung der Zinkblechpreise steht nach der Bresl. Zig. unmittelbar bevor.

Zahlungseinstellung.

* Berlin, 5. August. Die Seidenwarenfabrik Guisepe Grizzi in Mailand ist nach der Korresp. Textilindustrie mit 500 000 Lire insolvent geworden.

Diamantausbeute in Überjüch.

* Hamburg, 5. Aug. Bei den Vereinigten Diamantminen Überjüch betrug lt. Ref. Zig. die Ausbeute im Juli 5490 Karat gegen 5000 Karat im Juni d. J.

* Wien, 5. August. Die Sitzung des Verwaltungsrates der Oesterr. Kreditanstalt, in der die Halbjahresbilanz vorgelegt wird, findet lt. Ref. Zig. am Dienstag nachmittags statt.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 5. Aug. Fondsbörse. Die Börse eröffnete infolge der günstigeren politischen Nachrichten in belebter Haltung. Man vernahmte allerdings die feste Haltung, welche die getrigte Abendbörse annahm. Man beurteilt die Marokko-Angelegenheit zwar günstig, glaubt aber, daß dieselbe doch in die Länge ziehen wird, ehe eine vollständige Einigung erzielt wird. Am Markt der Transportwerte sind Baltimore und Ohio schwach. In überreichen Börsen sind die Kursveränderungen geringfügig. Scharungsbahn schwächer. Deutsches Reichsbanknoten, Banknoten liegen ziemlich fest. Von heimischen Serien Diskontokommandit bevorzugt, ebenso Dresdener, Deutsche Bank und Handelsbanknoten. Oesterr. Reichsbanknoten ruhig, Mittelbanken auf behauptet. Elektricitätswerte etwas schwächer, besonders Schaffhauser besser bezahlt. Das Geschäft in Montanwerten war lebhaft. Phönix Bergbau konnten ihre Kurssteigerung (schon nicht voll behaupten, Bodanex und Welfenbrücker fest. Die Kursbewegung der übrigen Papiere unregelmäßig. Der Rohmarkt für Discontowerte war vorwiegend fest. Scheidebank 80 Prozent, Nummal Peter schwach 100 Prozent. Eisenverhältnisse feste teilweise fester. In Außenwerten wurden einige Umsätze getätigt. Aktien behauptet, Werte behauptet und fest. Devisen Anleihen ebenfalls fester. Der meiste Geschäftsvorfall war ruhig bei fester Tendenz. Die Rohbörse war behauptet. Es notieren: Kredit 107%, Diskontokommandit 189%, Dresdener Bank 100%, Scheidebank 100%, Lombarden 10%, Baltimore and Ohio 100, South West 175%.

* Berlin, 5. Aug. Fondsbörse. Die Wendung in der Marokko-Angelegenheit, die schon an der getrigten Frankfurter Abendbörse an einer entschiedenen Befestigung des Kursniveaus gefühlt hatte, aktualisierte auch an der heutigen Börse und veranlaßte eine wesentliche Erhöhung des Kursniveaus auf fast allen Marktgebieten. In gleicher Richtung wirkten die gestern in Düsseldorf eingetragenen Eisenanleihebungen und sonstige günstigeren Situationsberichte vom Eisenmarkt und das weitere Ansehen der Ausfuhrer für Viehe in Belgien. Zu den ersten Kurserhöhungen teilens des Substitutionsstimmlich umfangreiche Kaufaufträge vor. Die tatsächlich eingetretenen Kurssteigerungen stellten sich jedoch etwas unter den errechneten Notierungen der Frankfurter Abendbörse, was seinen Grund in der Aussicht darin hatte, daß die Spekulation die verlangte Ware hergab. Kursanleihen war dies auf die Bestimmung über die geordnete pflächtige Verlehnung von Kredit im Zusammenhang mit dem erneuten Vorgeben der Regierung gegen die Traktat. Auf dem Montanmarkt bezogen die Notierungen fast durchweg über 1 Prozent. Auch auf dem Bankanleihenmarkt, wo den deutschen Banknoten wieder die führende Rolle zufiel, war bei zunehmenden Umsätzen eine nachdrückliche Befestigung zu verzeichnen. Die Befestigung in der politischen Lage findet ihren Ausdruck in dem Ansehen der prov. Reichsanleihe. Von Werteswerten waren Amerikaner vernachlässigt und im Einklang mit New York am weitesten schwächer. Stärker realisiert wurden Wall Street-Gewinn, so daß sich gegen den schon gestern beträchtlich erhöhten Kurs anleihe teilweise ein weiterer Rückgang um nahezu 3 Prozent ergab. Kurssteigerungen erlitten Schiffsbauaktien und Elektrizitätswerte, letztere mit Ausnahme von Schuchert. Im weiteren Verlauf legte sich eine leichte Abschwächung durch, die aber bald überwunden wurde, so daß die feste Grundimmung vorherrschend blieb. Tägliches Geld 3 Prozent. Das Geschäft wurde lebhafter ruhig. Verschiedentlich kam es infolge der am Wochenanfang üblichen Neallotierungen zu Kursanhebungen. Belegmäßig wurde die Tendenz durch die Ungewißheit über die weitere Gestaltung der Verhältnisse in New York. Am Rohmarkt für Industrieerzeugnisse vernahmte man eine einbüßliche Tendenz.

* Berlin, 5. Aug. Produktenbörse. Das Geschäft am Getreidemarkt hielt sich heute in äusserst engen Grenzen, so daß bei Mangel an positiver Unternehmungslust Weizen und Roggen, trotz festem Ansehen, nur mäßige Preissteigerungen erlitten. Hafer und Rüböl waren kaum verändert. Mehl gleichfalls. Wetter: heil.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Gemeinnützliches Lieferungs-Geschäft.) Samstag, den 5. August 1911. Alles Notizlos.

Berliner Produktenbörse.

Table with columns for commodity (Weizen, Roggen, Hafer, Mais, Rüböl, Spiritus, Weizenmehl, Roggenmehl), unit (per Sept., per Okt., per Dez.), and price (200-200.25, 200.75-201, etc.).

Pariser Produktenbörse.

Table with columns for commodity (Weizen, Roggen, Hafer, Mais, Rüböl, Spiritus, Weizenmehl, Roggenmehl), unit (per Sept., per Okt., per Dez.), and price (20., 20.-, 20.-, etc.).

Budapester Produktenbörse.

Table with columns for commodity (Weizen, Roggen, Hafer, Mais, Rüböl, Spiritus, Weizenmehl, Roggenmehl), unit (per 50 kg), and price (10.97, 11.19, 8.95, etc.).

Berliner Effektenbörse.

Table with columns for commodity (Kreditaktien, Diskontokommandit, Staatsbahn, Lombarden, Bochumer, Reichsbank, Wechsel Paris, Wechsel London, etc.), price (207.25, 188.75, 188.75, etc.).

Privatdiskont 2 1/2 %.

Table with columns for commodity (Kreditaktien, Diskontokommandit, Staatsbahn, Lombarden), price (207.25, 188.75, 188.75, etc.).

Pariser Börse.

Table with columns for commodity (Rent, Spinnier, Karl. Loje, Banque Ottomane, Rio Linto, Debers, Goldfeld, Randminen), price (94.50, 94.50, 94.05, etc.).

Wiener Börse.

Table with columns for commodity (Kreditaktien, Länderbank, Wiener Bankverein, Staatsbahn, Lombarden, Privatnoten, Wechsel Paris, Oest. Kronenrente, etc.), price (650.-, 650.70, 541.50, etc.).

Wien, 5. August, Voru. 1.30 Uhr.

Table with columns for commodity (Kreditaktien, Oesterreich-Ungarn, Bau u. Ver. A.G., Unionbank, Ung. r. Kredit, etc.), price (660.50, 661.-, 1955.-, etc.).

Frankfurter Effectenbörse.

Table with columns for 'Telegraphische Telegrammen-Compagnie', 'Reichsbankdiskont', 'Schuldtitel', and 'Wechsel'.

Staatspapier, A. Deutsche.

Table listing various state securities and bonds with columns for '4.', '5.', and '6.'.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing industrial stocks such as 'Fab. Zuckerfabrik', 'Südd. Zuckerfabrik', etc.

Bergwerksaktien.

Table listing mining stocks like 'Bayer. Bergbau', 'Südb. Bergbau', etc.

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table listing transport stocks such as 'Südd. Eisenb.', 'Sachsenb.', etc.

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

Table listing mortgage bonds and priority obligations with columns for '4%', '5%', '6%'.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table listing bank and insurance stocks like 'Bayerische Bank', 'Allg. Deutsche Bank', etc.

Text providing additional information about bank and insurance stocks, including 'Diskont', 'Kontokorrent', etc.

Deutsche Aktiengesellschaften.

Wochen-Rundzettel des 'Mannheimer General-Anzeigers'.

Table listing German companies and their stock prices, including 'Allg. Deutsche Bank', 'Deutsche Maschinenfabrik', etc.

Ausländische Papiere.

Wochen-Rundzettel des 'Mannheimer General-Anzeigers'.

Table listing foreign securities and bonds, including 'Russische Staatsanleihe', 'Argentinische Staatsanleihe', etc.

Shares.

Table listing various shares and stocks like 'Brapan Mine', 'Wobbenfontein', etc.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphische Telegrammen-Compagnie, Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Table listing various stocks and bonds with columns for 'Verkäufer', 'Käufer', and 'Preis'.

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

Text providing shipping news, including 'Dampfer Rotterdam von Rotterdam nach Newyork', etc.

Text providing shipping news, including 'Dampfer Rotterdam von Rotterdam nach Newyork', etc.

Text providing shipping news, including 'Dampfer Rotterdam von Rotterdam nach Newyork', etc.

Schiffstelegramme des Nordd. Lloyd, Bremen.

Text providing shipping news, including 'Dampfer Erlangen angekommen in Antwerpen', etc.

Text providing shipping news, including 'Dampfer Erlangen angekommen in Antwerpen', etc.

Advertisement for 'SULIMA Cigaretten' and 'ESPRIT' cigars, featuring the brand name in large letters.

Text advertisement for 'Das Klavierspiel - sofort erlernbar'.

Advertisement for 'Maltzerna' corn products, featuring the brand name in a stylized font.

Text advertisement for 'Das Klavierspiel'.



Die kurze Kochzeit

von MAGGI[®] Suppen

mit dem Kreuzstern

kommt der Hausfrau an den heißen Sommertagen ganz besonders zu statten. Nur mit Wasser aufgelocht, gibt ein Büchel zu 10 Pf. in kürzester Zeit 2-3 Teller köstlicher Suppe.

Man verlange ausdrücklich **MAGGI[®] Suppen** mit dem „Kreuzstern“.

Kirchen-Anzeigen. Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Trinitatiskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarramt. Vormittags 11 Uhr Predigt, Stadtpfarramt. Nachmittags 2 Uhr (Briskenlehre), Stadtpfarramt. **Sankt-Johannis-Kirche.** Morgens 10 Uhr Predigt, Dekan Simon. Nachm. 2 Uhr Christenlehre Dekan Simon. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarramt. **Lutherische Kirche.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarramt. Abends 7 Uhr Predigt, Stadtpfarramt. **Friedenskirche.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarramt. **Johanniskirche - Lindenhof.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarramt. Saubermann. **Hilfswegen.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarramt. Schumann. **Diakonissenhauskapelle.** Morg. 11 Uhr Predigt, Pfarrer Hoag.

Stadtmission Mannheim. (Verein für innere Mission. Augsb. Bf.) Schweizerstr. 90.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 3 Uhr: Versammlung Herr Stadtm. Ernst. Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung. Montag, abends 8 1/2 Uhr: Missions-Arbeitsstunde. Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Allgemeine Versammlung und Gebetsstunde. Mittwoch, nachm. 1/4 1/4 Uhr: Bibelstunde (Herr Stadtm. Ernst). Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Gemischter Gesangschor. - Täglich Kleinkinderstunde. - Redaktions-, Niederkb. 30. Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung (Herr Stadtm. Ernst). Montag, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung d. S. Frau-Kreuz-Vereins. Dienstag, nachm. 3 Uhr: Missions-Arbeitsstunde. Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Allgemeine Versammlung und Gebetsstunde.

Christlicher Verein junger Männer, Mannheim. E. V. Schweizerstr. 90.

Sonntag, vorm. 9 Uhr: Bibelfeststunde Nachmittags 4 Uhr: Soldatenvereinigung. - Jugendabteilung. Montag, abends 8 1/2 Uhr: Unterhaltungabend. Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Text: Nebel über ein Engelstüch. Abends 9 1/2 Uhr: Männerchor. Samstag, abends 8 1/2 Uhr: Sonntagsgelübte-Vorbereitung. Gebetsstunde. Jeder junge Mann ist freundlichst eingeladen.

Mann-Kreuz-Verein Mannheim, Schweizerstr. 90.

Montag, abends 8 1/2 Uhr: Vereinsstunde in der Redaktions-, Niederkb. 30. Mittwoch, nachm. 3 Uhr: Zusammenkunft des Hoffnungs-Bundes. (Für Kinder unter 14 Jahren). Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Vereinsstunde. Jedermann ist herzlich willkommen.

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23, E. V.

Wochenprogramm vom 6. bis 12. August 1911.
Sonntag vorm. 10 Uhr: Gebetsvereinigung. Abends 10 1/2 Uhr: Abendpapiergebet. Nachm. 5 Uhr: Jugenabteilg. Monatsversammlung 1. Juli. Vortrag von Herrn Weber. Montag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde über Michal von Herrn Stadtpfarrer Schmidt. Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Probe des Posaunenchores. Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Rädervereinigung. Abends 8 1/2 Uhr: Spiel- u. Besessens. Abends 10 1/2 Uhr: Englischer Sprachkurs. Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung von Herrn Kolmeyer. Samstag, abends 8 Uhr: Probe des Trommlers und Pfeiferchores. Abends 8 1/2 Uhr: Probe des Streichorchesters. Abends 10 1/2 Uhr: Stenographie (Fadelsberger). Jeder christlich gefinnene Mann und Jüngling ist zum Besuch der Veranstaltungen des Vereins herzlich eingeladen. Näheres Auskunst erstellen. Der 1. Vorsitzende: Kaufm. R. K. Meerfeldstr. 61. Der Sekretär: H. Kolmeyer, U 3, 23.

Stadtmission. Evangel. Vereinshaus K 2, 10.

Sonntag 3 Uhr: Erbauungsstunde. Prediger Schneider, Schweizingerstr. 90.
Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein.
Schweizingerstr. 90. Sonntag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde, Stadtm. Bauer. Zu den Bibelstunden und sonstigen Veranstaltungen der Stadtmission ist jedermann herzlich eingeladen.

Evangel. Gemeinschaft, P 6, 5, Hof 1.

Sonntag, den 6. Aug., vorm. 10 Uhr Frühgottesdienst, Prediger Maurer. Vorm. 11 Uhr, Sonntagsschule. Nachm. 1/4 1/4 Uhr Predigt, Prediger Maurer. Nachm. 3 Uhr, Jugendverein. Donnerstag, 10. August, abends 10 1/2 Uhr Bibelstunde, Prediger Maurer.

Redaktions-, Vorlesungs- u. Hof. Sonntag, den 6. Aug., vorm. 10 Uhr Frühgottesdienst, Prediger Maurer. Vorm. 11 Uhr, Sonntagsschule. Abends 8 1/2 Uhr Predigt, Prediger Maurer.

Mittwoch, 9. Aug., abends 10 1/2 Uhr Bibel- u. Besessens. Prediger Maurer. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst (Diakonissenhauskapelle, P 7, 29).

Sonntag, den 6. Aug. (2. Sonntag nach Trinitatis), nachm. 3 Uhr Predigt, Herr Bilar Künzle. Kollekte für die Allerheiligen-Dankverle. Kasse.

Konvaleszenz-Gemeinde hier, Holzstr. 11, Hof, 2. Et.

Sonntag, nachmittags 4 Uhr, Gottesdienst. Mittwoch, abends 10 1/2 Uhr, Gottesdienst.

Alt-Katholische Gemeinde. Schloßkirche.

Sonntag, 6. August, morgens 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt, Herr Stadtpfarrer Christian.

Kirchen-Anzeigen. Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 6. August 1911.
8. Sonntag nach Pfingsten.

Jesuitenkirche. 6 Uhr Frühmesse. - 7 Uhr hl. Messe. - 8 Uhr Amt. - 10 Uhr Predigt und Amt. - 11 Uhr hl. Messe. - 1/2 1/2 Uhr Corpus Christi-Bundesfeier mit Segen. - 1/3 1/3 Uhr Segen für die kommende Woche: 1/7 Uhr Ausstellung der hl. Kommunion. - 1/2 1/2 Uhr Austeilung der hl. Kommunion. - 1/10 Uhr hl. Messe. - (Hiernach fällt also für die kommende Woche die hl. Messe um 6 Uhr und 8 1/2 Uhr aus).

Unser Pfarrer. 6 Uhr Frühmesse. - 7 Uhr hl. Messe. - 8 Uhr Segnung. - 10 Uhr Predigt und Amt. - 11 Uhr hl. Messe. - 1/3 1/3 Uhr Corpus Christi-Bundesfeier mit Segen. - 1/8 Uhr Versammlung der Frauen-Religionen.

Katholische Bürgerhospital. 1/2 1/2 Uhr Singmesse. Der Krankentagottesdienst fällt aus.

Sankt-Jesu-Kirche. Redaktions-, 6 Uhr Frühmesse und Predigt. - 7 Uhr hl. Messe. - 8 Uhr Singmesse mit Predigt. - 10 1/2 Uhr Predigt u. Amt. - 11 Uhr Kinder-gottesdienst. - 1/3 1/3 Uhr Corpus Christi-Bruderschaft. - 3 Uhr Versammlung des Dr. St. Wälderchens.

St. Gertrauden-Kirche. Kommuniontag für die Knaben und Jünglinge. 6 1/2 Uhr Frühmesse (Stammesse für die Teilnehmer am Feiernach nach Rom). - 7 Uhr hl. Messe. - 8 Uhr Singmesse mit Predigt. - 10 1/2 Uhr Predigt u. Amt. - 11 Uhr hl. Messe. - Nachmittags 1/2 1/2 Uhr sakramentale Bruderschaft mit Segen.

St. Nikolaus-Kirche. 6 Uhr Frühmesse. - 7 Uhr hl. Messe. - 8 Uhr Singmesse mit Predigt. - 10 1/2 Uhr Predigt u. Amt. - 11 Uhr hl. Messe. - Nachmittags 1/2 1/2 Uhr sakramentale Bruderschaft mit Segen.

St. Josef-Kirche. 6 Uhr Frühmesse. - 7 Uhr hl. Messe. - 8 Uhr Singmesse mit Predigt. - 10 1/2 Uhr Predigt u. Amt. - 11 Uhr hl. Messe. - Nachmittags 1/2 1/2 Uhr sakramentale Bruderschaft mit Segen.

St. Josef-Kirche, Lindenhof. 1/2 1/2 Uhr Frühmesse. - 8 Uhr Singmesse. gemeinsame Kommunion der Erstkommunikanten. - 10 1/2 Uhr Predigt mit Segen. - 11 Uhr hl. Messe. - 11 Uhr hl. Messe. - 2 Uhr Corpus Christi-Bundesfeier mit Segen. 1/2 1/2 Uhr Predigt mit Segen.

St. Bonifatius-Kirche. 6 1/2 Uhr Frühmesse. - 7 1/2 Uhr hl. Messe. - 8 Uhr Singmesse mit Predigt. - 10 1/2 Uhr Predigt u. Amt. - 11 Uhr hl. Messe. - 1/3 1/3 Uhr Corpus Christi-Bundesfeier mit Segen.

Kathol. Kirche in Redaran. Von 6 Uhr an Reichsgel. abend. - 1/2 1/2 Uhr hl. Messe für die Teilnehmer am Kirchentag. - 7 Uhr hl. Messe mit Ausstellung der hl. Kommunion. - 1/3 1/3 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt. - 1/2 1/2 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt. 1/2 1/2 Uhr Christenlehre. - 9 Uhr Corpus Christi-Bruderschaft.

St. Antonius-Kirche Rheinau. Von 6 Uhr an Reichsgel. abend. - 1/2 1/2 Uhr Frühmesse. - 1/10 Uhr Deutsche Singmesse. - 2 Uhr Rosenkranzandacht.

Tanz- u. Anstands-Unterricht

Für meine im September beginnenden
Tanz- u. Anstands-Unterricht
erbitte gef. Anmeldungen von Damen und Herren
bis 21. August

bewirken zu wollen. - Honorarsache mäßig. - Unentgeltiger Kurs in diesen Kursen ausgeschlossen. 17298

A. Arno
Privat-Institut: Rheinländerstr. 6, 3 Treppen
(Nähe des Lantersals).

Höhen-Wald-Kurort

südl. badischer Schwarzwald
841 m Todtmoos 841 m ü. M.
Hotel und Kurhaus Todtmoos I. Rg.
150 Zimmer und Salons. Unvergleichlich schöne Lage. Hotel-Park mit Wald, verbunden direkt vom Hotel 100 7504 Meter lange, 6 Meter breite Wandelhalle.

Kurbad „Luisenbad“

Moopackungen (eigene grosse Eisenmoorfelder). Zander-Institut. Luft- und Sonnenbäder. Diätbehandlung. Heil-Anzeigen: Chronische Nerven- u. Innere Krankheiten, Gicht, Rheumatismus, Gelenksleiden, Neuralgie. Luftpflanzen ausgeschlossen. Leit. Arzt: Dr. Hilsmann. Prosp. grat. L. Wirthle.

Konsum-Verein für Lampertheim u. Umgegend. eingetragene Genossenschaft mit beschränk. Haftung.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen tüchtigen
Geschäftsführer
Reflektiert wird nur auf erf. Kraft, die allen Anforderungen eines ersten Vorstandsmittels entspricht. - Pension ermittelbar. - Gef. Offerten erbeten wir bis 15. August an Un erzielbar. 17293

Der Aufsichtsrat: Adam Karl L., Vorsitzender.
Lampertheim, Heimerstr. 53.

Wechsel-Formulare

in jeder beliebigen Anzahl zu haben in der
Dr. B. Saas Buchdruckerei, G. m. b. H.

Wohnungen

B 2, 14 2. Stod, 4 Zimmer als Bureau oder Wohnung, an ruhige Leute billig zu vermieten. 23951 Zu erfragen part. 4198

G 8, 18 6. St., 4 Zim. u. Küche, so. od. später zu vermieten. 4198

D 2, 8, Planken 2 Tr. hoch, 4 Zim. u. Zubeh. zu verm. Zu befrag. das. 4121

F 5, 15 2. St. 4 Zim. u. Küche mit Zuhöhr per 1. Okt. od. früher zu verm. Näheres part. 4215

E 7, 15b 9 Zimmer u. Küche zu verm. 24112

G 6, 10 3. Stod 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 4215

G 7, 28 Schöne Wohnung von 6 Zimmern, mit Bad u. jenseit. Zuhöhr, elektr. Licht, u. sofort oder später zu vermieten; zu werden auch nur 4 Zimm. u. Zuhöhr abzugeben. 23900 Näheres L. 1. 2.

L 6, 14 noch neuem Hause Vorder- u. Hinterwohnung, 6 Zimmer, Küche, Speisekammer, Bad, sehr reichl. Zuhöhr, ev. als Büro per 1. Okt. zu verm. Näheres L. 1. von 10-12 und von 2-5 Uhr. 23747

M 4, 2 leeres Zimmer zu vermieten. 24091

M 5, 11 4 St., 3 Zim. und Küche an il. Hofs- u. Wälderstr. 2. Stod. Näheres 2. Stod. 4059

Neubau M 7, 9 elegante 6 Zimmer-Wohnung, 2 Tr. hoch, mit Badezimmer u. Zuhöhr per 1. Okt. für Mk. 1800 zu vermieten. Näheres S 5, 1. 4172

M 7, 11 1 Treppe hoch, 7 Zimmer, Bad u. Zuhöhr per 1. Okt. zu vermieten. Näheres Gehr. Simon, O 7, 34143

N 4, 7 3. Stod, 3 Zim. u. Küche u. Zuhöhr zu vermieten. 4010

O 5, 1 II St. 4 Zim., Küche u. Zuhöhr per 1. Okt. u. 3. St. 8949

P 3, 3 3. St. 5 Zimmer-Wohnung Bad, samt. Zuhöhr per 1. Oktober zu verm. Tel. 3348. 3946

Q 7, 14a 4 Zimmer mit allem Zubeh. per 1. Okt. zu verm. Näheres part. 4082

Q 7, 18/19 schöne 4 Zimmer-Wohnung in Bad und Zuhöhr per 1. Oktober zu vermieten. 4054 Näheres bei Post. Q 7, 20 III.

R 3, 15 Gassen, 2 Zim., Küche und Zuhöhr zu verm. 2478

S 2, 2, 2 Stod Schöne 4 Zim.-Wohnung in Bad u. Zuhöhr so. zu verm. 24943 Näheres bei 4. St. v.

S 3, 7a 4 Zimmer u. Küche zu vermieten. 24080

S 6, 4 3 Zimmerwohnung in Bad u. Zuhöhr. 3. St. 4258

S 6 No. 29 Eine schöne 6 Zimmer-Wohnung, 3 Tr. hoch, mit Balkon, Bad u. allem Zubeh. per sofort oder später zu verm. Näheres part. 24099

S 6, 33 dritte Stog, 6 Zim., Bad u. allem Zubeh. in guter Lage per 1. Oktober evtl. früher zu verm. Näheres bei Hofmann, Bureau part. 2285

T 5, 9 3 Zimmer mit Küche per 1. September od. früher zu verm. Näheres Strobel, Baderstr. T 5, 9, 3. Stod. 24103

T 5, 13 1 Zimmer u. Küche sofort od. später zu vermieten. 24024 Näheres S. Stod daselbst oder T 1, 6, 2. Stod Bureau.

T 6, 4 4-5 Zimmer und Küche zu verm. Näheres 2. Stod. 4090

U 2, 3 Zimmer u. Küche an ruh. Leute p. 1. Aug. zu verm. Näheres U 2, 2, 2 Tr. v. 24052

U 3, 10, Sinterhaus Pracht. 2 Zimmerwohnung an ruhige Leute zu verm. 24108 Näheres Anay, 2. St.

U 4, 7 3 Zimmer, Küche, Bad, p. 1. Okt. zu verm. Näheres Reichsstr. 4. St. od. Wälder M 6, 13. 2100

U 4, 9 eine Treppe, 4 Zim., 4 Zim., großes Badezimmer, Küche, Speisekammer, Zuhöhr per 1. Oktober zu vermieten. Näheres part. 23670

U 4, 19 Kolonialwaren- u. Landesproduktengeschäft p. 1. Okt. zu verm. 4050

U 5, 11 Küche reichl. ringl. 4 Zim.-Wohnung mit Zuhöhr p. 1. Okt. zu verm. Näheres part. 3678

Wälderstr. 35 schöne 4 Zimmer-Wohnung u. Küche per 1. Aug. zu verm. Näheres Laden. 4202

Augartenstr. 15 schöne 4 Zimmerwohnung sofort oder später zu verm. Näheres part. 3994

Augartenstr. 39 3. und 4. Stod, je 3 Zimmer, Küche per 1. September evtl. später, 5. St. 2 Zimmer und Küche per 1. Sept. zu verm. Näheres 2. St. Bld. 24098

Augusta-Anl. 15 eleg. 5 Zimmerwohnung mit allem Zubeh. sofort od. spät. zu vermieten. 3. St. Zu befragen das. oder part. 4122

Neubau 28503
Augusta-Anlage 20 Im neuen Neubau Augusta-Anlage 20 ist der 3. Stod mit je 9 Zimmern und Wohnküche, alles der Zeit entsprechend eingerichtet, sowie einmal 4 Zim., 6 Zimmer im part. mit Zentralheizung für 1. Oktober 1911 zu vermieten. Eventuelle Wünsche können noch berücksichtigt werden. Näheres bei **Leonhard Sandwich**, Richard Wagnerstr. 58, Telefon 7180.

Beitstr. 14 2 Zim., Küche, Bad, (unver- schloffen), p. Sept. 1. v. 4091

Collinistr. 12a 5-6 Zimmer-Wohnung Speisekammer Bad u. Zuhöhr auf 1. Oktober evtl. früher zu verm. Näheres part. 24159

Dalbergstr. 7, part. 2 Zim. u. Küche, sowie 2 leere Zimmer, reparat. evtl. auch zu Büro, zu verm. Näheres 2. Stod. 24025

Miete frei 2006 bis 1. September 1911.

Elisabethstr. 11 (Ede Werberplatz), vornehmste Gegend elegante Vorderwohnung mit 7 Zimmern (davon 4 nach der Vorderfront) und allem Zubeh. sofort oder später für Mk. 1600 - zu vermieten. Keine Treppen- u. Fräsearbeiten vom Mieter erforderlich. Zu erfragen: Ebenha, 2. Stod.

Friedrichselderstraße 39 3 Zim., Küche, Bad u. ver., 126. Friedrichslderstr. 12. 4262

Sungbühnerstr. 28 3 od. 4 Zimmer u. Küche part. nach als Bureau geeignet per 1. Sept. zu verm. 24105

Reppierstr. 25 pr. 1 Zimmer u. Küche p. 1. Sept. zu verm. Näheres 2. St. v. 4136

Reinfelderstr. 31 1-3 Zimmer-Wohnungen sofort od. später zu vermieten. 24102 Schuster, II St.

Wag-Josefstraße 30 3 Zimmer, Küche, Bad, Mans. bis 1. Oktober zu vermieten. Näheres Hofstr. 12 part. 3815

Meerfeldstr. 23 schöne 2 Zimmer-Woh. an kleine Familie i. r. Hauke zu verm. Näheres 2. St. 4160

Meerfeldstr. 41 1 Zimmer u. Küche zu verm. Näheres Laden. 24114

Meerfeldstr. 54 schöne 3 Zim.-Wohnung u. Zuhöhr p. 1. Okt. od. später zu verm. Näheres part. 3662

Meerfeldstraße 62 2. Stod, gut ausgestattete 3 Zimmerwohnung mit großem Mansardenzimmer per 1. Okt. preiswert zu verm. 3877 Näheres part. daselbst.

Meerfeldstr. 86 Schöne 5 Zimmer-Wohnung mit Bad u. Mansarde, ohne vis-à-vis, per 1. Oktober evtl. früher, billig zu vermieten. Näheres Meerfeldstraße 84, II. 24182

Meerfeldstraße 23, 3 Treppen hochgelegene 3 Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer sowie Zimmer im Dachstod p. 1. Okt. oder später zu vermieten. Näheres Reppierstr. 11 oder Telep. an 6396. 24110

Obere Klugestr. 7 Vorderwohnung, 3 Zimmer, Bad, Speisekammer, Mans. u. i. Hörd., elektr. Licht p. 1. Okt. p. v. Näheres 2. Stod. 24144

Dittstadt (Reichsstr.) Beständige Vorderfrontstr. 3. und 4. Stod, sehr schöne 5-6 Zimmer-Wohnung Speisekammer, Bad und Zuhöhr auf 1. Oktober zu vermieten. - Näheres Werberstraße 30, 2. Stod I. 3825

2. Querstraße 1 3 Zimm. u. Küche p. 1. Sept. oder später zu vermieten. Zu erf. 2. Stod. 24141

Rheinhammstraße 6 2 Zimmer u. Küche per sofort oder 1. Sept. zu verm. Näheres part. 4054

Rheinhammstr. 10 schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Zuhöhr per 1. Oktober zu verm. 4035 Näheres Rheinhammstr. 8, part.

Rheinhammstr. 15. Schöne 3-Zimmerwohnung auf 1. September oder 1. Oktober an ruhige Leute zu vermieten. Näheres im Laden. 21153

Rheinhäuserstr. 11a 1 Tr., 3 Zim. u. Küche, 1. Sept. 1. v. Zu erf. Bureau im Hof. 24137

Langerötterstraße 78 Drei Zimmer und Küche mit Speisekammer und Mansarde zu vermieten. 3927

Schweizingerstr. 47 3 Zimmer mit Küche, Bad, Mansarde billig zu vermieten. 28465

Schweizingerstr. 51a 2. St., 2 Zim.-Woh., 24 24, 2. v. 3. v. 3804 Näheres L. 13, 24.

Stephanienpromenade 16 Schöne komfortable, wechsergerichtete 6 Zimmerwohnung nebst Zuhöhr per sofort oder später zu verm. 23710 Näheres Schanzenstr. 11, Telefon No. 3292 od. 1610.

Sudenheimerstr. 46 II. Stod 3 Zimmer, Küche, Zuhöhr per 1. Okt. p. v. Näheres Laden. 3828

Lanterstr. 9 schöne Wohnung 3 Zim. u. Küche zu verm. Zu erf. 2. St. 24142

Lanterstr. 31, 3. Stod schöne Zimmerwohnung per sofort oder später zu verm. 24140

Lullastraße 12 4. Stod, große herrschaftliche 8 Zimmerwohnung mit reichem Zubeh. sowie Kolonialaufzug per 1. Okt. ev. früher zu verm. Näheres 23963 Werderstr. 29, 2. St.

Winkelstraße 9. Schöne 4 Zim.-Wohnung, p. 1. Okt. evtl., 3. v. 1. v. 1. Juli zu verm. Näheres das. o. Auguststr. 36, 2. 23211

Winkelstraße 19 II. Stod 4 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde sofort oder später zu vermieten. 4371

„Um 20 Gulden“

Roman aus dem jüd. Gemeindeleben
Von S. LUSS, Verfasser des „Schamsche“
Zu haben in den Buchhandlungen
sowie beim Verfasser
Werderstr. 5.
17299

Bekanntmachung.

Die Sonntagstraße in den offenen
Verkaufsstellen in Mannheim betr.
Nr. 17975 IV. Mit Genehmigung Groß. Ministeriums
des Innern vom 4. August 1911 hat der Vizepräsident
Mannheim am 11. Juli d. J. auf Antrag des Stadtrats
das nachstehende Ortsstatut betreffend die Sonntagstraße in
den offenen Verkaufsstellen in Mannheim mit Vororten er-
lassen. Das Statut tritt mit dieser Bekanntmachung in
Kraft; dasjenige vom 16. Januar 1906 ist aufgehoben.
Wegen der Ausnahmeverordnungen verbleibt es vorläufig
für sämtliche Gewerbe, für die solche Ausnahmeverordnungen
durch Verfügung des Bezirksrats oder Bezirksamts bisher erlassen
sind, bei der bisherigen Regelung.

Ortsstatut
betreffend die Sonntagstraße in den offenen Ver-
kaufsstellen in Mannheim mit allen Vororten
§ 1.
In den offenen Verkaufsstellen der Stadt Mannheim
dürfen, insoweit nicht durch gesetzliche Bestimmungen oder
auf Grund der von den zuständigen Behörden Aus-
nahmen angeordnet sind, Geschäfte, Bedienten und Arbeiter
an Sonn- und Feiertagen in der Zeit vom 1. Januar bis
Ende Februar und vom 1. Pfingsttag einschließlich bis 30.
September überhaupt nicht und in der übrigen Zeit des
Jahres jeweils nur in den Stunden von 11-1 Uhr mittags
beschäftigt werden.

§ 2.
Soweit nach § 1 Geschäfte, Bedienten und Arbeiter nicht
beschäftigt werden dürfen, ist nach § 41a der Gewerbeordnung
ein Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen verboten.

§ 3.
Dieses Ortsstatut tritt mit dem Tage der Verkündung
in Kraft. Mit gleichem Tage tritt das Ortsstatut vom
16. Januar 1906 außer Wirksamkeit.

Mannheim, 5. August 1911.
Groß. Bezirksamt Abt. IV.
gez. Dr. Beschold.

Nr. 32004 I. Vorstehendes bringen wir mit
dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß die
bisherigen Ausnahmeverordnungen für die Be-
dürfnisgewerbe bis auf Weiteres in Kraft bleiben.
Mannheim, den 5. August 1911.
Bürgermeisteramt:
Dr. Finzer. Reiter.

Wollen Sie Geld

sparen und schöne weisse
Wasche haben, so verwenden Sie nur
noch Adl, das garantiert unachädliche
Sauerstoffbleichmittel, welches die Wasche
bleicht vollständig ersetzt. In roten Paketen
à 25 Pfg. in den meisten Geschäften erhältlich.

Real-Lehrinstitut Frankenthal (Pfalz).

§ Kl. Berechtigte Realschule mit Pensionat.
Anfang des Schuljahres 19. Sept. Die Abgangszeug-
nisse berechnen zum einj. freiw. Militärdienst und zum
Uebertritt in die 7. Klasse einer Oberrealschule. Staat-
liche 20 Schüler der 8. Klasse haben bestanden. Massige
Prose. Prosp., Jahresbericht u. Ref. durch die Direktion.
7905 Trautmann. Wehrle.

Piano 275. Harmonium 150. Becken-Säuer 16. Gramo-
phon 45 Wt. Führer-Automat halbe Teiligung
abzurufen Deumer Süßenfr. 6 Ludwigshafen.

Hauszinsbücher
Dr. S. Baas Buchdruckerei, G. m. b. H.

Haasensteln & Vogler A-G
Anwesen Annahme für alle Zeit-
ungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim 21

Baumwoll-Termingeschäfte
werden durch erstklassige Liverpooler B'woll-Import-
firma zuverläßig und vorteilhaft effektiert. 7903
Offerten unter S. 1587 an Haasensteln
& Vogler, A-G Chemnitz.

Griftenz
mit einem tägl. Einkommen bis 6000 Mk. bietet
leistungsfähige Faust einen Liebhaber, Kleinen
Herrn durch den Besitz einer Spezialmaschine
(neue Erfindung konfurrenzlos). Grandtennnisse
nicht nötig. Erwerb. Betriebskapital 600 Mk.

Streng reelles Angebot
günstig zur Selbständigmachung.
Erwerb. d. d. H. H. mit 1a. Reiersen erfahren
Näheres unter C. K. 5189 bei Haasensteln &
Vogler, A-G, Berlin W. 8. 7907

C. W. WANNER

Wegen vorgerückter Saison
werden sämtliche
Sommer-Blousen
Leinen-Costume
Leinen-Mäntel
Modell-Costume
zu aussergewöhnlich billigen Preisen
abgegeben.

C. W. W. C. W. WANNER
M 1, 1.

Obstersteigerung.

Die Wasser- u. Straßen-
bauinspektion Heidelberg
verkauft das Ob erst
an der Sandstraße Nr. 2
Heidelberg am
Dienstag, 8. August 1911,
vormittags 8 Uhr,
begleitend mit Auktionen
überhalb des Eisenbahndamms
am es bei der Seilwinde in
Heidelberg in kleinen Losabtei-
lungen und sind Streifen
für 1000 bis 2000 m.
Anwesende Bürger sind
mitzubringen.
Heidelberg, 4. August 1911.
Das Bürgermeisterei.

Zwangsversteigerung.

Montag, 7. August 1911,
nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Handelslokal Q 4. 5
gegen bare Zahlung im Voll-
streckungsweg öffentlich
verkauften:
62353
Möbel und Sonstiges.
Mannheim, 5. August 1911.
Dingler, Gerichts-Schreiber

Zwangsversteigerung.

Montag, 7. August 1911,
nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Handelslokal Q 4. 5
gegen bare Zahlung im Voll-
streckungsweg öffentlich
verkauften:
62357
1 Schreibmaschine, 1 Kassen-
schrank, Möbel u. Verchied.
Mannheim, 5. August 1911.
Dingler, Gerichts-Schreiber.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 7. August,
nachmittags 2 Uhr
werde ich im Handelslokal Q 4. 5
gegen bare Zahlung im Voll-
streckungsweg öffentlich
verkauften:
62356
Möbel u. Gegenstände ver-
chiedener Art.
Mannheim, 5. August 1911.
Dingler, Gerichts-Schreiber.

Versteigerung.

Mittwoch, 16. Aug. 1911
und den darauffolgenden Frei-
tag, nachmittags von 2
Uhr an, findet im Verstei-
gerungsbüro des hiesigen
Städtischen Lehramts, Platz
C 5, 1 - Eingang gegenüber
dem Schulgebäude - die
öffentliche Versteigerung
verschiedener Pfländer
gegen Barzahlung statt.
Die Uhren, Gold- und
Silbergegenstände kommen
Freitag, den 18. d. M.,
nachmittags von 2 Uhr an
zum Ausbebot.
Das Versteigerungslokal wird
jeweils um halb 2 Uhr geöffnet.
Kandidat ist der Zutritt
nicht gestattet.
1417
Mannheim, 1. August 1911.
Städtisches Lehramt.

Heirat

Junge Witwe,
die sehr jungfräulich ist, 30 J.,
groß, schlank, hübsch, ohne Kinder
mit 4 kleiner Zimmereinrichtung,
doch ohne Fremden, sucht die Be-
kanntschaft eines vermögenden geb.
penkionierten Herrn, 4. mehr
auf ein gewisses Heim, als auf
Geld. Sehr behalt. Ehe. Willt und
Religion Nebenache. Briefe nicht
anzunehmen. Christen unter Nr. 4805
an die Expedition des Blattes.

Geldverkehr

Bereitigung
nicht tüchtiger streblamer Kauf-
mann mit R. 10 bis 12 000.-
an solch. verlässl. Finanz-
Unternehmen oder Angroß-
Geschäft in Umgegend von
Mannheim oder Karlsruhe.
Wesh. Offerten unter Ch. G.
1830 postlagernd Soden-
heim. 4228

Die Bekämpfung der Schnakenplage
im Sommer betr.

Aufgrund des § 87a V. St. O. B. und der Verordnung
des Gr. Ministeriums des Innern vom 18. Dezember
1910 wird für den Amtsbezirk Mannheim mit Zustimmung
des Bezirksrates folgende, mit Entschliebung des Groß-
Landeskommissars vom 11. April 1911 für vollziehbar er-
klärte

bezirkspolizeiliche Vorschrift

- 1. Die Grundhüdeigentümer und Grundhüdebesitzer (wie
Meier, Gärtner, Nichtbrauer), sowie ihre Vertreter sind
verpflichtet:
a) Sämtliche im Freien amedios unterstehenden Ge-
läße, in welchen sich Wasser zu sammeln pflegt (Wich-
fannen, Tische, Platten, Konservendbüchsen etc.) zu
entleeren oder wasserfest zu halten.
b) Alle Arten von amediosen Flüssigkeitsansammlungen
zu vermeiden oder zu beseitigen, insbesondere nutz-
lose stehende Gewässer, Kumpel, Druckwasser enthal-
tende Erdleitungen zuzuschütten oder das Wasser
baraus abzuleiten.
c) Wasserbehälter, Fvnhl. und ähnliche Gruben, entweder
möglichst dicht zu schließen oder wöchentlich zu entleeren
oder in den Monaten April bis September monatlich
mindestens 1 mal mit einem zur Vertilgung der
Schnakenlarven geeigneten Mittel (Saprol, Senol,
Petroleum u. s. m.) zu überziehen.
d) Stehende Gewässer (Teiche, Bassins, Gräben u. dergl.)
in denen sich keine Fische befinden, in den genannten
Monaten monatlich mindestens 1 mal mit Saprol,
Senol, Petroleum zu überziehen.

Die Gemeinden werden sich von der richtigen Aus-
führung der vorgeschriebenen Maßnahmen durch besonders
dafür bestellte Personen vergewissern; sie sind berechtigt,
das Beatehen mit Saprol und dergl. selbst auszuführen.

§ 4.
Den mit der Ueberwachung und dem Vollzug der vor-
geschriebenen Maßnahmen betrauten Personen ist, sofern
sie sich genügend ausweisen, das Betreten der Grundhüde
sowie die Grundhüdebesitzer oder deren Stellvertreter
in Kenntnis zu setzen.

§ 5.
Wetere Anordnungen können durch das Groß. Ge-
richtsamt getroffen werden, insbesondere kann die Anwen-
dung eines als besonders wirksam erprobten Vertilgungs-
mittels (§ 1c und d) angeordnet werden.

§ 6.
Hunderdbandlungen werden gemäß § 87a V. St. O. B.
mit Geld bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen be-
straft.
Mannheim, den 15. April 1911.
Groß. Bezirksamt III:
gez. Dr. Gouter.

Nr. 18608 I. Vorstehende bezirkspolizeiliche Vorschrift
bringen wir zur öffentlichen Kenntnis.
Mannheim, den 8. Mai 1911.
Bürgermeisteramt:
Dr. Finzer. Riemann.

Engl. Mottenpulver, Mottentabletten
Naphtalin, Kampher
Drogerie z. Waldhorn, D 3, 1
Telephon 2295. 60344

M. REUTLINGER & Co.
O 3, 1 Holmöbel-Fabrik O 3, 1

:: BILLIGE BÜRGERLICHE ::
WORNUNGS-EINRICHTUNGEN
Eich. Speisezimmer
Büffel 220 cm breit Mk. 750.-
Schlafzimmer mit Intarsien, mit
200 cm breit Spiegelschrank. Mk. 750.-
Herrenzimmer
mit Leder-Canapé Mk. 750.-
In boster Ausführung: 15276
Besichtigung in unseren Ausstellungsräumen.

Stattbesonderer Anzeige.

Heute morgen 7 Uhr verschied nach langem
Leiden unser lieber Sohn
17297
Rudolf Weisser
im Alter von 29 1/2 Jahren.
Mannheim, (Meerfeldstr. 19), 5. August 1911.
Familie Ludwig Weisser,
Glasmmeister.
Die Beerdigung findet am Montag, 7. August,
nachmittags 3/5 Uhr statt.

Ersatz für Sommerfrische

finden Sie durch eine Jogurt-Kar mit
Präparaten der bestempfohlenen
Anstalt zur Herstellung Otto Kresse's
echt orientalisches Jogurt-Präparat
O 6, 9a Telephon 4457. O 6, 9a
gegenüber der Ingenieurhochschule
Erstes und einziges Spezialgeschäft am
Platz mit besonderen Räumlichkeiten für
Verkauf und Erfrischung.
Täglich frische Ware, Lieferung zu jeder
Tageszeit ins Haus.
Gleiche Anstalten: München, Stuttgart,
Karlsruhe, Freiburg, Baden.

Mannheim
Anno 1800
RUDOLF MOSSE
Zeithaber gesucht.
Gutgehendes Bauquadrat auch
ausen Kaufmann als Zeithaber
mit ca. 10 bis 16000 Mk.
Waldhorn, Oberen unter H. 202 P. M.
an Rudolf Mosse, Mann-
heim. 11474

Kassen-
Schränke
Alfred Moch
E 5, 5 Tel. 1759
15559

Schreib-Papier- und
Zeichenwarengeschäft zu
übernehmen evtl. später zu
kaufen gesucht. Gest. Offert.
unter K 204 bei Rudolf
Mosse, Karlsruhe. 11484
Was der eintägigen Aufre-
chtung ist die Einrichtung einer
Zigaretten-
fabrikation
mit der hierfür neu erfindenen
Maschine. Die Fabrikation kann
ohne großen Investitions, ohne
Anwände mit Kap. 400.- der
lokal bezogen werden. Täglich
Belastung 1000 Stück. 11481
Anfragen belieben sich S. X.
100 Rudolf Mosse, Stuttgart.

Zu verkaufen
Vollerte Bettstelle mit Dreibein-
strategie und Balkenstrategie
55 cm U 4 7 vert. 62145
Piano 285 Harmonium 150
P. Schwabacher, Bismarckstr. 6 z.

Stellen suchen
als Metallarbeiterin, Compagnon-
dame, Seifelein od. dergl.
Sucht gebildete junge Strome
Zerstörung. - Jungfräulich, hanteln,
prima Referenzen. - Offert. unter
Nr. 4206 an die Expedition des Bl.

Möbl. Zimmer
B 4, 8 möbl. u. Schlafzimm.
auch einzeln bei 71.
Anfrage in der Zeitung. 24114
B 7, 9 Kasten, ein. möbl.
für verhältnismäßig zu
vermieten. 24082
B 7, 9 4 St. möbl. Zimmer
an verm. 44171
C 7, 10 3 Treppen, gut
möbl. Zimmer an
einen Herrn zu verm. 3865
C 8, 6 1 Z. mit möbl. Schlafzimm.
u.
Schlafzimm. 107. ja verm
24038

Heirat
Wer heiraten will, 29. Jahr,
alleinst. Mann mit 400000 Mk.
Verdienst? Nur ernste, nicht
ononyme Anträge von Herren,
sonst auch ohne Bern., erb.
Eides Berlin 18. 24088

Kaufmann
26 Jahre alt
evangelisch, v.
2400 Mk. - Jahresverkommen
in sicherer Stellung - nicht
früher, 18-21 Jahre alt,
vermögend und aus guter
Familie sucht Heirat leinern in
Leben. Bern. erb. Off. u. 4218
an die Exp. d. Blattes.

Vermischtes
Wird gelochte Ver-
mittlung durch eine Frau die
Wirtin suchen lassen für eine
Vermittlung zur Bekämpfung
ihrer Unruhe. spätere Rückzahl.
Off. u. Nr. 4248 an die Exp. d. Bl.

Der Herr
welcher am
27. April mit im Besitz nach
Baden Baden verlebter Frau.
in der Heidelberger Bahnhofs-
wirtschaft II. Klasse sprach,
wird um Lebenszeit u. geachtet.
Bitte Hauptpo. laetad Karlsruhe.
Name ist ja bekannt.
42341

Stellen finden
Registrierung!
Für die Registrierung eines be-
sonderen Geschäftes wird ein
mit den Registriararbeiten
bekannt. evant. d. d. d.
Wann gesucht.
Bevorzugt wird ein Ver-
treter der leben in ähnlicher
Stellung war.
Offerten mit Gehaltsantrag
unter G 119, Registratur 62328
an die Expedition des Bl.

B 8, 17 1 Z. schön möbl.
Zimmer, weg. 2 Trepp.
mit 1. u. 2. W. 75 u. W. 65
zu verm. Kap. 14168. 24098

D 1, 3
1 Z., eleg. möbl.
großes Zimmer mit
Balkon an besten
Ort u. per sofort oder später
zu vermieten. 24115

H 1, 4
1 Z., sehr arch. eleg. möbl.
Zimmer per sof. zu verm.
23476

E 5, 1 8 Z. schön möbl.
Zimmer sofort oder
später zu vermieten. 4018

F 5, 18
2. Stock, hübsch
möbl. Balkonzim.
zu vermieten. 4019

F 6, 14/15
4. St. r. möbl.
Zimmer, 1. u. 2. W. 4007

F 7, 19 (Warten-
haus)
Was möbliertes Zimmer
zu vermieten. 24107

L 2, 10
dies. gut möbl. Zim.
per sofort u. s. 1974

L 10, 6
möbliertes Zimmer
zu vermieten. 24107

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 3. August 1911.

Ernennungen, Versetzungen, Zuruehsehungen etc.

Der etatsmaessigen Beamten der Gehaltsklassen H bis K sowie Ernennungen, Versetzungen etc. von nichtetatmaessigen Beamten.

Ernannt: Gerichtsvollzieherdenkmalverwalter A. Jäger beim Amtsgericht Mannheim zum nicht etatsmaessigen Gerichtsvollzieher. Aus dem Bereiche des Grossh. Ministeriums des Innern.

Die Bekämpfung der Schnafenplage Nachdem im laufenden Jahre rechtzeitig und ernstlich an allen Orten Wadens der Kampf gegen die Schnafen aufgenommen wurde, war schon eine Aussicht auf Verminderung der Schnafenplage für das Jahr 1911 vorhanden.

Weibchen legt etwa 250-300 zusammenhängende Eier in das Wasser und aus diesen schlüpfen in vier bis 5 Wochen wieder fortpflanzungsfähige Schnafen aus. Wir hatten im Monat April die schönen warmen Frühlingstage. Das Schnafenweibchen war schon ausgeflogen und hatte seine Fortpflanzungsarbeit verrichtet.

Süddeutscher Schlossermeisterverband. Vom 9.-12. Sept. d. J. findet in Darmstadt der 5. Süddeutsche Schlossermeisterverbandstag statt, zu dem viele Schlossermeister aus allen Gauen Süddeutschlands erwartet werden.

Die Gastpflicht der Hotelbesitzer ist für die Gäste zweifellos eine angenehme Sache, so eine Art Versicherung gegen Diebstahl ohne Prämienzahlung. Die Abmachung, daß der Wirt für Wertgegenstände nur aufzukommen braucht, wenn sie ihm übergeben werden, hat keine Gültigkeit, sofern ihm irgendeine Schuld trifft.

Grüne Bohnen. Die jungen Bohnen werden abgezogen, dann in dünne Streifen geschnitten und rein gewaschen. Hieran läßt man einen halben Schüssel voll fein geschnittene Zwiebeln in einem Stück frischer Butter gelb rösten, gibt dann ebensoviel fein geschnittene Petersilie dazu und röstet es noch eine Minute.

Vermischtes. 5664. 800 Mk. für 10000 Stück. Ein Antriebsvogel entfallen. Abzugeben gegen Belohnung Stephanienpromenade 5, 3. St. 62347.

Kind. def. Ort. wird von anst. Familie in gute Pflege genom. ev. ein. Berg. Ch. u. L. O. 62355 Gumpst. Frankfurt a. M.

Liegenschaften. Sehr gutgehende Bäderei in der Gartenstraße ver. sof. oder später zu vermieten oder zu verkaufen. Anfragen u. Nr. 24181 a. d. Exped. d. Bl.

Geldverkehr. I. Hypothek. ca. 60000 Mk. auf 1. Objekt in bester Lage (M. 102000 Schönb.) von Selbstgebet baldigst gesucht. Offerten unter 62342 an die Expedition d. Bl.

Matraken. werden von 2.-Mk. an aufgegeben, Tivan von 5.-Mk. an im Hause. Kommen nach jeder Entfernung. Karte gegen 4221. Fertige. G 7, 43, 3. St.

Verkauf. Eleg. Dogcartpferd. 7-jähr. Pommerscher W. geritten auch von Dame, 1. perf. Näß. Geschäftsz. Bez.-Komm. Erbad. i. D. 62344.

Kaffenshrant. wegen Geschäftsaufgabe abzugeben. Offerten u. Nr. 61860 an die Expedition d. Bl.

13 Hühner und 1 Gahn wegen Bauvorhaben zu verkaufen. 62352. Waldhofstraße 45.

Stellen finden. Für Büro nach Frankfurt a. M. junger tüchtiger nicht unter 21 Jahre zählender Mann sofort gesucht. Gehalt Mk. 140. Berücksichtigt nur solche Bewerber, die sich mit 2-5000 Mk. betriebl. können. Offerten H. 10 Hauptpost. Mainz.

Start-u. Schwachh. Monteur. gesucht. - Offert. mit Zeugnis. Währungen u. Lohnanfragen an R. & F. Geisse, Str. Kalender Frankfurt a. M. 7899.

II. Bürodienner. mit guter Handschrift von hiesiger Maschinen-Fabrik gesucht. Schriftliche Offert. mit 62350 a. d. Exped. d. Bl.

junger Mann. bevorzugt wird ein Bürodienner der bereits in gleicher Stellung war, gesucht. Offert. u. 62338 a. d. Exped. d. Bl.

Lüchtige Reisedame. für hier oder auswärts. Lohn zu sofort oder später gesucht. Carl C. Schlegel, Greiz. Kleider- und Kostümbauerei.

Maschinen-Zeichner. gesucht für Fabrik in Waldhof, der auch sonst. Bauarbeiten gewissenhaft erledigt. Offert. unter 62339 an die Expedition d. Bl.

Ein zuverlässiger. Maschin-Zeichner. gesucht für Fabrik in Waldhof, der auch sonst. Bauarbeiten gewissenhaft erledigt. Offert. unter 62339 an die Expedition d. Bl.

Wohnungen. H 5, 22. Schöne Wohn- u. Küche sofort zu verm. 24164.

Stellen suchen. Junger verheirateter Mann. gelernter Schreiner, der auch mit Schloßarbeit vertraut ist, für Kantorarbeit in Fabrik gesucht. Offert. u. Nr. 62349 an die Expedition d. Bl.

Unterricht. Student. erteilt Unterricht in Französisch, Lateinisch. Offert. u. 4317 a. d. Exp. erbitten.

Mietgesuche. Brautpaar sucht 1 Zimmer und Küche per 15. August oder 1. September. Schmeizingerstraße. Offert. unter Nr. 4305 an die Expedition d. Blattes.

Mobli. Zimmer. R 3, 2. 2 Trepp., auf 1. od. 15. Sept. möbliert. Zimmer mit Vent. u. d. 4311.

Auto. modern, erstl. fabrikat, fast neu, zu verkaufen. Soll werden Hypothek oder wenig belast. Grundstücke in Zahl. genommen. Off. u. Nr. 4315 an die Exped. d. Bl.

Auto. modern, erstl. fabrikat, fast neu, zu verkaufen. Soll werden Hypothek oder wenig belast. Grundstücke in Zahl. genommen. Off. u. Nr. 4315 an die Exped. d. Bl.

Auto. modern, erstl. fabrikat, fast neu, zu verkaufen. Soll werden Hypothek oder wenig belast. Grundstücke in Zahl. genommen. Off. u. Nr. 4315 an die Exped. d. Bl.

Aus dem Großherzogtum. (H) Offenburg, 2. August. Der Bürgerausschuß genehmigte einstimmig die Anstellung des Volksschulrektors Breitheit. Weiter wurde einer Vorlage zugestimmt, welche 206 000 Mk. für die Erweiterung des Gastwerks anforderte.

(H) Bounndorf, 2. August. Seitern Nacht brannte, wie wir schon gemeldet, das Gasthaus zum „Kranz“ samt Nebengebäuden vollständig nieder. Der Besitzer L. Wittmann und dessen Angehörige konnten sich mit knapper Not retten.

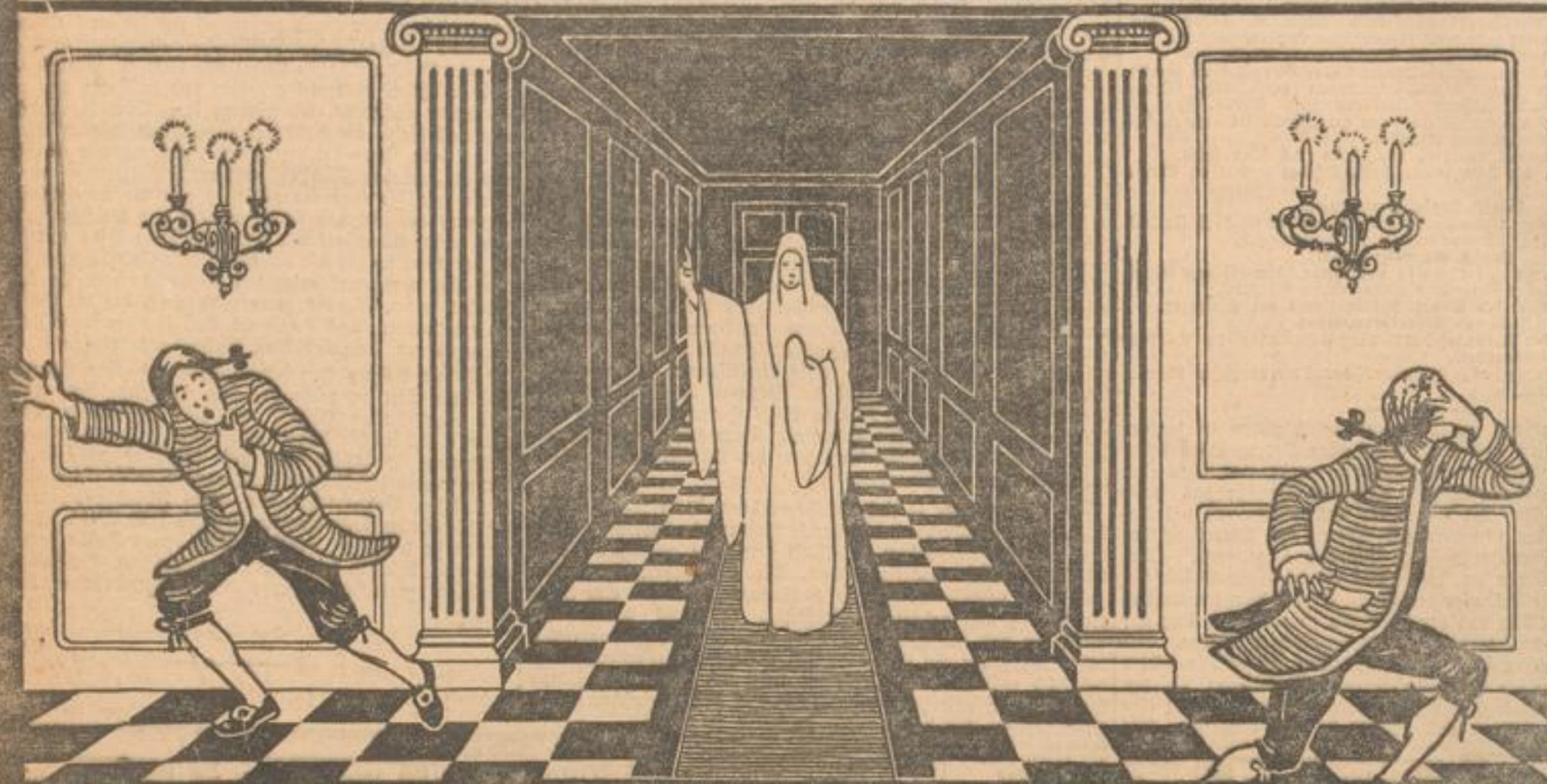
(H) Von der Schwarzwaldbahn, 4. August. Der diese Woche nach Einfeld abgefallene Pilgeronberzug wies wiederum eine sehr starke Beteiligung auf. Der Aufenthalt in Einfeld dauerte vom 3. resp. 4. August bis 7. August. Allein von der Schwarzwaldbahnstraße Offenburg bis Immenburg beteiligten sich rund 1000 Personen und zwar von Offenburg aus 400, Wiberach-Bell und Donaueschingen je 100, Triberg 80, Steinach und Immenburg je 60, Gengenbach, Haslach, Haslach und Willingen je 50. Auch die Teilnehmerzahl aus dem Freiburger Bezirk war sehr groß.

Fugenlose Trauringe. n. Gewicht kaufen Sie am billigsten im Trauringhaus 14993 Franz Arnold Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren H 1, 3 Broilstr. Tel. 2230 Jedes Brautpaar erhält ein Geschenk.

Teerfreund. Geruchlos, Teer-Haarwachs. Thekla ist ein schönes Mädchen, schlank und wunderbar, einem Mantel gleich unwaflig sie, Keilch und voll ihr duff'ges Haar. Fragst Du, was zur Haarpflege regelmäßig sie benützt, Ei, dann ruft sie triumphierend, Und ihr dunkles Auge blitzt: Nehme „Teerfreund“ immerdar, Davon ist so schön mein Haar!

Na nu! Kein Rauch? Kein Russ? Schon wieder ein Herd mit Patent-Sicher-Feuerung! Gebrüder Roeder Darmstadt. Man verlange Broschüre Nr. 78.

Auf der Hygiene-Ausstellung Dresden in **Halle 55 Stand 830** vertreten.
Ein Besuch dieses hochinteressanten Standes ist für jeden, speziell für Hausfrauen,
äusserst lohnend und daher sehr zu empfehlen.



Persil

das selbsttätige **Waschmittel**

Kein Spuk - - -

wenn auch eine seltsame Erscheinung, ist die überraschende Wirkung, die beim Waschen mit

Persil, ^{das} selbsttätige **Waschmittel**

in höchster Vollendung, erzielt wird. Mag die Wäsche noch so schmutzig sein, mögen sich Blut-, Obst-, Rotwein-, Cacao-, Tinte- und andere Flecken darin befinden, „Persil“ beseitigt sie im Nu, ohne jedes Reiben und Bürsten, nur durch einmaliges etwa $\frac{1}{4}$ - $\frac{1}{2}$ stündiges Kochen. Die Wäsche ist alsdann blütenweiß und besitzt den frischen Geruch der Rasenbleiche. Einfachste Anwendung, billigst im Gebrauch, große Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld.

Garantiert unschädlich für die Wäsche! — Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF, gegr. 1876. Alleinige Fabrikanten auch der seit 35 Jahren weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda.

fordern gegen diejenigen an, die den Kaufpreis erhalten hätten. Von der Mehrzahl derselben ist ihm dies auch möglich, nur bezüglich einiger wenigen, die inzwischen zahlungsunfähig geworden seien, könne der Kläger nichts mehr erhalten. Da sämtliche Gläubiger zu Unrecht berechnert seien, so müsse der Beklagte nur bei der Anteile aufkommen, die auf die Zahlungsverpflichtungen entfielen. Die Revision des Klägers machte geltend, daß das Ergebnis des Verteilungsverfahrens ein endgültiges und unantastbares sein solle. Dies sei auch Inhalt des Vergleichs gewesen. Die Anstufung der Gläubiger verlangt völlige Abweisung der Klage, da dem Beklagten nicht einmal die Möglichkeit zur Last falle. Das Reichsgericht vertrat die Ansicht der Revision und des Landgerichts, daß das Ergebnis des Verteilungsverfahrens unter den Gläubigern endgültig entscheide, da sonst die diesbezüglichen gesetzlichen Bestimmungen ja keinerlei Zweck hätten. Da ein Verschulden des Beamten gleichfalls erwiesen sei, wurde die Anstufung des beklagten Amtsrückwärtlers zurückgewiesen; auf die Revision des Klägers aber das Urteil des Oberlandesgerichts Königsberg aufgehoben und in der Sache selbst die Verteilung des Beklagten gegen das landgerichtliche Urteil zurückgewiesen, das damit rechts ist.

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten).

In der diesmöglichen Berichtswochen, umfassend die Zeit vom 27. Juli bis 3. August, war die Stimmung auf dem Weltmarkt für Getreide weiter fest. Ungünstige Erntennachrichten aus den Vereinigten Staaten Nordamerikas, Indien und Rußland bildeten die Hauptstütze zu der nach oben gerichteten Preisbewegung. In den Vereinigten Staaten Nordamerikas sagt man weiter über Roggenschäden und die Schätzungen hinsichtlich der Ernte der Union und Kanadas lauten jetzt kaum noch höher als in den letzten Jahren. Im Widerspruch zu dieser Verschlechterung der Erntevoraussichten in den Vereinigten Staaten stehen indes die von Woche zu Woche steigenden Zufuhren der Farmer. Die Bestände sind durch die starken Zufuhren in den letzten 8 Tagen, nach Bradford, von 47 282 000 auf 54 353 000 Bushels angewachsen, während in der Parallellwoche des Vorjahres die Bestände mit nur 32 214 000 Bushels ausgewiesen wurden. In unterirdischen Kreisen glaubt man aber, daß diese gewaltigen Ablieferungen der amerikanischen Farmer nicht auf noch große erhebliche Bestände zurückzuführen seien, sondern daß die Landwirte bestrebt sind, vor Eintritt der vollstetigen Einfuhr des kanadischen Weizens ihre Ware zu veräußern. In Indien scheinen die Witterungsverhältnisse für die Ernte nicht zu befriedigen. Aus Rußland liegen weitere Klagen über eine Missernte aus dem Gebiet des Lower-Weizes vor, und damit erklärt sich auch das ziemlich spärliche Angebot seitens der russischen Abfabler. Von den Donauländern liegen günstige Erntebereiche vor. In Ungarn rechnet man mit einem höheren Ernterückgang als man ursprünglich angenommen hatte. In England läßt der Beginn der Getreideernte ein günstiges Ergebnis erhoffen. Die Tendenz an den englischen Märkten war aber trotzdem fest, da die Bestände infolge der fortgesetzten Zurückhaltung der Käufer stark gelichtet sind. Namentlich für Weizen auf nahe Sichten bestand daher gute Kaufkraft und es war ein ziemlich reges Geschäft in nordamerikanischen und argentinischen Ablieferungen zu registrieren. In Frankreich scheinen die Ernteverhältnisse nicht doll auf zu befriedigen; die Preise am Pariser Terminmarkt haben infolgedessen eine weitere Steigerung erfahren. An den deutschen Märkten, namentlich an den norddeutschen Börsen, machte sich die Schiffahrtskrise auf der Elbe und der Oder recht bemerkbar. Der Schiffahrtsverkehr ist teilweise eingestillt und man ist daher auf die Bahnerladung angewiesen. Ueber das Ergebnis der Getreideernte in Deutschland lauten die Berichte im großen und ganzen recht befriedigend. Die Angebote von neuer Ware sind reichlicher geworden und die Qualitäten sind meistens von recht guter Beschaffenheit. Dagegen scheinen die Bienen- und Futterernte unter der lang andauernden tropischen Hitze stark gelitten zu haben. Auch für die Kartoffelernte liegt man erste Beforgnisse. Ferner dürfte das Ertragnis der Getreidernte, gegenüber dem normalen Jahre, ganz erheblich zurückbleiben.

An unseren süddeutschen Märkten herrschte wieder eine feste Stimmung vor, teils auf die ungewissenhaften Schädigungen der Ernte aus Rußland, teils auf die in fast ganz Europa herrschende tropische Hitze. Die an einzelnen Plätzen niedrigeren Gewitterregen sollen im allgemeinen zu gering gewesen sein um auf den Feldbestand der Futtergewächse etc. günstig einzuwirken zu haben. Die Angebote von Rußland waren in der Berichtswochen nur mäßig bei wesentlichen höheren Preisforderungen. Auch von Rumänien und Amerika lagen erhöhte Offerten vor, während das Angebot aus zweiter Hand gering blieb. Die Angebote vom Inlande in neuer Ware mehrten sich und da die diesjährigen Qualitäten von sehr schöner Beschaffenheit sind, so wurden sehr hohe Preise erzielt. An unserem Markte war Weizen, der ca. 80-81 Rg. schwer und schön von Farbe ist, am Markte und wurde zu R. 210-215 per Tonne franko Mannheim umgekehrt. Im Getreidegeschäft sind die Forderungen für rumänischen Weizen, 78-79 Rg. wiegend, von R. 153 auf R. 157,50, also für 70-80 Rg. wiegend, auf R. 160, für August-September-Abladung, gestiegen. Für Weizen per August-September, 79 Rg. schwer, erhöhten sich die Preise von R. 154,50 auf 158,50. Für russischen Lower-Weizen, 10 Pud, forderte man heute R. 139, Weizen 10 Pud 5-10 R. 164 und für nordrussischen Weizen, 77-78 Rg. wiegend, alles per prompte Abladung, R. 160 per Tonne, Cif Rotterdam. Amerikanischer Redwinter Nr. 2 per August-September-Verladung war heute zu R. 154,50 und Hardwinter Nr. 2 gleichfalls per August-September abladbar, zu R. 158,50 per Tonne, Cif Rotterdam, am Markte für hier greifbare Ware wurden die Preise um 2,50 bis 3 R. per Tonne bahntreier Mannheim erhöht. Neuer Roggen, der in dieser Woche in größeren Mengen an den Markt gebracht wurde, zeigte eine außerordentlich schöne Beschaffenheit und fand daher zu höheren Preisen schlanke Abfah. Man zahlt je nach Qualität R. 165 bis 170 per Tonne, bahntreier Mannheim. Für fremden Roggen, der zu erhöhten Preisen am Markte war, behauptete sich die feste Tendenz. Für südrussischen Roggen 9 Pud 15-20 per prompte Verladung, forderte man heute R. 118 und für 9 Pud 20-25 R. 119 per Tonne, Cif Rotterdam. Norddeutscher Roggen, im Gewicht von 72 Rg., per August-September-Abladung war zu R. 121,50 bis 122 per Tonne, Cif Rotterdam offeriert. Braugerste, die dieses Jahr in sehr schöner Beschaffenheit gewonnen wurde, lag fest und verschiedentlich kamen Abschlässe in pfälzischer, rheinischer und böhmischer Gerste zu R. 197,50 bis 205 per Tonne, bahntreier Mannheim je nach Qualität zustande. Futtergerste hatte seine feste Tendenz auch in dieser Woche behauptet. Russische, 50-60 Rg. schwer, nach heute zu R. 118,50 per August-September-Verladung angeboten. Hier disponible Futtergerste kostete R. 141 bis 145 per Tonne, bahntreier Mannheim. Oker hatte weiter festen Markt, doch haben die Preise keine größere Steigerungen erfahren. Für Weizenburger Oker, 47-48 Rg. wiegend, per prompte Abladung, wurden heute Cif Seeboden R. 114,50 per Tonne gefragt. Hier greifbarer Oker war zu letztwöchentlichen Preisen zu haben. Mais liegt weiter fest, doch werden darin nur die notwendigsten Dedungen gemacht. Für Donau-Weizen bewegten sich die Preise zwischen R. 118,50 bis 119, für amerikanischen Weizen zwischen R. 116,50-117 und für

Obermaais zwischen R. 117 bis 117,50 per Tonne, per prompte Verladung, Cif Rotterdam.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreidewärkten:

Getreide	Ort	Währung	Preis	Diff.	
Weizen	New-York loco	cts	93	3,8	
		Sept.	93 1/2	3,8	
	Chicago Sept.	cts	88 1/2	87 1/2	+3 1/2
		Sept.	88 1/2	87 1/2	+3 1/2
	Buenos-Aires cts. prompt pap.	cts	8,25	8,25	+0,10
		Sept.	8,25	8,25	+0,10
	Liverpool Okt.	sh	6/9 1/2	6/11 1/2	+1 1/2
		Sept.	6/9 1/2	6/11 1/2	+1 1/2
	Budapest Okt.	fr.	10 1/2	10,98	+0,13
		Sept./Dez.	fr.	250.-	251,50
Berlin Sept.	M.	199.-	200.-	+1.-	
	Mannheim Weizen loco	M.	213.-	213.-	-
Roggen	Chicago loco	cts	81	85	+4.-
		Sept.	81	85	+4.-
Paris Sept./Dez.	fr.	177,50	189,50	+5.-	
	Sept.	fr.	167,50	165,75	-1,75
Mannheim Weizen loco	M.	167,50	165,75	+1,25	
	Sept.	M.	168.-	165,75	+2,25
Paris Sept./Dez.	fr.	196,50	199.-	+2,50	
	Sept.	fr.	168.-	165,50	-2,50
Mannheim Weizen loco	M.	182,50	182,50	-	
	Sept.	M.	168.-	165,50	-2,50
Mais	New-York Sept.	cts	70 1/2	70 1/2	-
		Sept.	63 1/2	63 1/2	+2 1/2
Chicago Sept.	M.	160.-	160.-	-	
	Mannheim Weizen loco	M.	160.-	160.-	-

Handelsberichte.

Börsenwochenbericht.

Frankfurt a. M., 4. August.

Die andauernde Hitze läßt es beargwöhnlich erscheinen, wenn der Besuch der Börse ein schwacher ist und dementsprechend auch die Geschäftstätigkeit eine ruhigere geworden ist. Voraus ist es auch zurückzuführen, daß die Weltmarkt-Disposition mehr zu unruhigen als zu hoffnungsvollen Anschauungen geneigt erschien. Das gilt namentlich in Bezug auf die Beurteilung der politischen Lage.

Auf dem Montanmarkt hat der Jahresabschluss des Bochumer Vereins für Bergbau und Hüttenfabrikation Veranlassung herbeigeführt. Die Börse hatte sich mit dem Gebot vertraut gemacht, daß die Gesellschaft für das Geschäftsjahr 1910/11 eine Dividende von 12 Proz. oder von 12 1/2 Proz. deklarieren würde. Diesen Dividenden hat der Abschluß, den die Verwaltung vorlegt eine Entschädigung bereitet; denn sie schlägt nur 12 1/2 Proz. Dividende vor. An sich zwar läßt sich an dem Abschluß nichts ernstlich aussetzen. Der Bochumer Verein arbeitete in dem letzten Geschäftsjahr mit einem um 48 Millionen auf 90 Millionen Mark erhöhten Aktienkapital. Diese neuen Aktien waren laut Generalversammlungsschluss vom 16. April 1910 zu 175 Proz. ausbezahlt worden und fanden für in Angriff genommene Verbesserungen auf den Werken sowie den völligen Ausbau der Werke Teutoburgia Verwendung. Der Bruttoertrag des Jahres Teutoburgia betrug 2.200.000 Mark. Der Bruttoertrag des Jahres Teutoburgia betrug 2.200.000 Mark. Der Bruttoertrag des Jahres Teutoburgia betrug 2.200.000 Mark.

Auf dem Gebiet der Transportwerte lagen Bombarden behauptet. Italienische Anstöße und Orientbahnen schwächer. Auf Schiffahrtswerten drückten die Meldungen von einer neuerlichen Ausdehnung der Wolera am Mittelmeer. Meridionalbahn lagen im Angebot. Das weitere Einzelheiten anlangt, so trat in Elektrizitätswerten mäßiges Angebot hervor, welches Anlauf zur Abmilderung gab. Schuderer, Edison, Bergmann lagen fest und gefragt, außerdem sind Boigt u. Offner bei belobten Umsätzen zu erwähnen. Am Kaffeemarkt ist größere Geschäftstätigkeit eingetreten. Von den bevorzugen Werten wie Chemische Aktien bemerkte man Realisationsbedürfnis. Maschinenfabriken behauptet. Zementwerte fest. Nachfrage bestand für Braueraktien, welche lebhaft gehandelt und höher bezahlt wurden. Eine Ausnahme machten Brauer Aktien Gildhaus Mannheim deren Kurs zurückging. Summi Peter Schwäger, Judentabellen fest.

Unter der allgemeinen schwächeren Tendenz nahen auch einzelne Staatsfonds nachgeben. Devisenwerte konnten sich nur mäßig behaupten. Die Umsätze in den ausländischen Renten sind bescheiden. Russen schwächer. Serben, Portugiesen und Rumänien fest. Mexikaner wurden angeboten.

Für Geld bestand größere Nachfrage, jedoch der auf ein niedriges Niveau gemessene Privatdiskont stand; er ist aber immer noch über 1/2 Proz. vom offiziellen Diskont entfernt und dies verteilte der Börse nach wie vor eine nicht zu unterschätzende Stütze. Die letzte Anleihe brachte der Reichsbank eine Schwächung um 150 000 000 A. u. S. 100 000 000. Diese bedeutendere Verschlechterung resultierte aus einer im Vergleich mit dem Vorjahre beträchtlicheren Zunahme der Lombardkassen um einen erheblich höheren Betrag von Girokonten. Die vorwähliche Steuerfreiheit von 300 000 000 A. hat sich auf 140 000 000 A. ermäßigt. Nach den verweirten Anforderungen des Monatswechsels hat der Anfang August auch dem Geldmarkt in London wieder starke Rückschläge gebracht, jedoch trotz umfangreicher Geldentnahmen für Kuponabgaben der Geldmarkt recht fest blieb. Der Diskontmarkt allerdings zeigt ein lebliche Belebungs, weil Wechselmaterial in etwas größerem Umfang zum Verkauf kam und sich die Diskontierung einige Zurückhaltung anfertigen. Dazu mag beitragen, daß in nicht fernem Zeit mit den vermehrten Debitausprägungen zu rechnen sein und durch das rasche Ansteigen der Ernte der Geldmarkt bald größere Anspannung dafür zu lösen haben wird. Der andauernde Geldknappheit in London kommt zu helfen, daß dort die Nachfrage nach Geld vom Auslande ganz außerordentlich gering ist und es der Bank von England insofern möglich war, das Gros der in der vergangenen Woche veräußerten Goldbeträge in ihre Kasse zu leiten. Im Geldverkehr der Bank von England mit dem Auslande erfolgte in der abgelaufenen Woche ein mächtiger Aufschwung. Der Ansehn der Bank von England zeigt beträchtliche Zunahme, während die Bank von Frankreich eine nicht unerhebliche Anspannung erkennen läßt.

Am Wochenabschluss zeigte die Börse ein etwas besseres Bild. Die Börse war hinsichtlich der Politik unverändert geblieben, da verläßt, daß in Hinsicht der Marktforschungsarbeit erledigt wurde. Auch die Befürchtungen wegen einer Verschärfung der Situation am Weltmarkt wurden weniger beachtet. An der Preissenkung blieb der Geschäftserfolg zwar ruhig, aber die Tendenz war eine ruhigeren. Von den einzelnen Werten sind besonders hervorzuheben Montanwerte. Auch der Kaufkraftmarkt lag, wenn auch bei bescheidenen Umsätzen fest. Eine wesentliche Veränderung zeigte sich an der Aktienbörse. Die Nachfrage, daß zwischen Cambridge und Cambridge-Wörter eine Annäherung über den primären Standpunkt festgefunden hat, gab Anlaß zu lebhaftem Ge-

schäfte bei sehr fester Tendenz. Dedungen steigerten sich ganz besonders. Banken und Montanwerten, welche teilweise bis ca. 2 Proz. anwogen. Den höchsten Kursstand erreichten heute Deutsche Gold- u. Silber Scheidemünze mit 800 Proz. Außenwerte waren lebhaft gefragt und höher, ebenso zeigte sich regere Nachfrage für 3 Proz. Reichsanleihe.

Für Geld machte sich etwas vermehrte Nachfrage bemerkbar. Sie liegt ansehnlich mit der sowohl in Europa als auch in Amerika in diesem Jahre frühzeitigen Erntebewegung in Zusammenhang. Der Privatdiskont lag weiter an, und notierte 1/2 Proz. Die Börsenwoche schloß bei fester Tendenz.

Kolonialwerte.

(Bericht des Deutschen Kolonialkontors G. m. b. H., Hamburg über Bleichen).

Die südwestafrikanischen Diamantausbeuten haben sich in den letzten Monaten wieder stark gehoben und erreichten die ungefähre Höhe des Vorjahres. Besonders die Zunahme von 2000 Karat der Kolmanskop-Ausbeute veranlaßte größere Käufe in diesen Papieren, wodurch dieselben um R. 7 im Preise avancieren konnten. Auch die andern Werte dieses Gebietes wurden vielfach gekauft, doch ist hiervon noch ziemlich viel Material schwächerer Hände am Markt, welche nur langsam Unterkunft fanden. Auch Weiß de Meillon, für welche längere Zeit kein Geldkurs bestand, wurden, wenn auch auf niedriger Preisbasis umgekehrt.

Von Westafrikanern bestand Nachfrage für Deutsche Kamerun-Gesellschaft und für Deutsche Kautschuk-Gesellschaft. Auch Ostafrikanische Kompanie konnte etwas im Kurse anziehen. Die ostafrikanischen Papiere setzten die Steigerung fort. Kautschukwerte bleiben weiterhin vernachlässigt.

Das Interesse für die Südpazifische hatte in der vergangenen Woche etwas nachgelassen und ruhten die meisten Papiere auf Realisierung etwas nachgeben. Für Neu-Guinea lag ein größerer Verkaufsauftrag vor, der dieses Papier um 4 pCt. im Preise drückte.

Von sonstigen Werten traten Elman-Salpeter mit einer Kursavance von 10 pCt. hervor. Forestal Land u. Timber zogen etwas im Preise an.

Zur Geschäftslage im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. (Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. — Aus der Ruhrkohlen-Industrie.)

Die Dividendenklärung des Bochumer Vereins für Bergbau und Hüttenfabrikation mit 12 1/2 % (gegen 12 % im Vorjahr) hat ebenso befriedigt, wie der günstige Juni-Ausweis des Stahlwerksverbandes, der eine wesentliche Zunahme des Verbandes zeigt. Nur wollen sich die Besorgerisse wegen der leidigen Marokkofrage immer noch nicht ganz versetzen, wenn man in maßgebenden Kreisen auch diese Besorgerisse keineswegs teilt. Die Berliner Börse aber ist einmal wieder recht nervös geworden und gibt leicht von einem Tage zum andern sich schroff gegenüberstehenden Stimmungen hin. Dazu kommt die drückende Hitze, die schwerer lastet sowohl auf dem Geschäft am Eisenmarkt, wie auf dem Börsegeschäft. Im übrigen liegt zurzeit gar kein Grund vor zu einer pessimistischen Beurteilung der nächsten Zukunft unserer Eisenindustrie. Der Fortbestand des rheinisch-westfälischen Kohlenverbandes ist nun auch wieder für mehrere Jahre gesichert. Mit den Lothringisch-Luxemburgischen Hüttenwerken wird eine Preisvereinbarung angestrebt, über die man demnächst in Verhandlung treten wird. Man sieht, daß es mit dem Verbandsgedanken in unserer Eisenindustrie denn doch noch nicht so schlecht bestellt ist, wie es die pessimistischen Erdrierungen über das Schicksal der großen Verbände, die von Zeit zu Zeit in der Presse erscheinen, vermuten ließen. Die großen gemäßigten Werke, in deren Verwaltung die deutschen Großbanken durch ihren und ihrer Freunde Aktienbesitz starken, manchmal auch wohl bestimmenden Einfluß besitzen, haben so diese gemeinsamen Interessen, daß bei diesen marktbeherrschenden Werken eine Verständigung über die Erneuerung des Stahlwerksverbandes kaum großen Schwierigkeiten begegnen kann. Erhebliche, sehr ernste Schwierigkeiten birgt dagegen bei den Verhandlungen über die Erneuerung des Rheinisch-Westfälischen Kohlenabkommens die seitherige Vorzugsstellung der Hüttenwerken gegen die reinen Kohlenzechen. Hier wird sich ein befriedigender Ausgleich der einander ziemlich schroff gegenüberstehenden Interessen nur finden lassen, wenn die Hüttenzechen sich zu billigen Konzessionen an die reinen Kohlenzechen bereit finden. Eine neue Kartellierung der Staßeisenproduktion, von der hin und wieder die Rede ist, wird sich so leicht nicht erreichen lassen, da die großen Stahlwerke freie Hand behalten möchten; aber ihre Stabeisenherzeugung je nach der Marktlage und dem Beschäftigungsgrad in den übrigen Produktionszweigen selbständig zu bestimmen. So lang es ihnen teilweise sehr gehen kommen, wenn sie die Möglichkeit haben, ihre Stabeisenherzeugung im entsprechenden Verhältnis zu ihrer steigenden Robeisenherstellung zu halten. Auf dem Ruhrkohlenmarkt behauptet sich die hochsommerliche Stille. Das Kohlenausfuhrgeschäft bewegt sich im bisherigen Rahmen und ist nach immer recht befriedigend. Um so weniger befriedigend ist das Kohlspekulanten wegen der großen Abfahrschwierigkeiten. Privatdiskont 1/2 %.

Holländische Monatsstatistik von Kaffee

laut Ausgaben der R.-N.-M. und der Müller.

Die Tageszufuhren betrugen vom 1. Juli bis 20. Juli: 25 000 Ballen in Rio und 762 000 Ballen in Santos, also zusammen 787 000 Ballen gegen 1 201 000 Ballen im gleichen Zeitraum 1910. Es sind also in diesem Jahre 204 000 Ballen weniger in die Statistik eingetreten als gleichzeitig im 1910.

Die jüngste Baiffe wurde durch 2 Faktoren hervorgerufen; erstens die große Latenzlosigkeit der Märkte durch kleinere Nachfragen, welche nach unserer Ansicht aber speziell durch knappen und unpassendes Angebot hervorgerufen wird und zweitens durch die unentschiedene Stimmung der Märkte, welche große Realisationen hervorrief. Man findet die Preise zu hoch, um damit bei einer Ernte von circa 10 1/2 Millionen Sack Kaffee einzufehen, gibt aber zu, daß diese Preise nicht zu hoch sein würden falls die 1912/13 Ernte wirklich eine kleine werden sollte. Sericufe Anhaltspunkte über die Höhe der 1912/13 Ernte darf man nicht vor August-September dieses Jahres erwarten. Doch man aber in Brasilien der Ansicht ist, daß die 1912/13 Ernte keine große wird, dürfte man aus der außerordentlich festen Stimmung Brasiliens schließen, denn obwohl während der letzten Wochen so gut wie nichts verkauft wurde, bleiben Offerten auf der früheren hohen Basis von circa 60/6 für Superior, welche Parität man bei heutigem Terminwert nicht unüberlegen anlegen kann. Es läßt sich schwer bestimmen, ob der Markt in nächster Zeit durch größere Realisationen noch weiter beeinflusst werden kann. Jedenfalls wollen wir unsere Freunde darauf weisen, daß die Kaffeeverkäufe heute überall knapper sind wie im vergangenen Jahre und die für die nächsten Monate zu erwartenden Anläufe diejenigen des vorigen Jahres nicht überschreiten werden.

neuen Helmentat zwar stets mit großem Respekt, aber ohne nationale Begeisterung vernommen, denn wohl waren die genauen Details bekannt, aber leider auch stets die bei den Affären positiven Elemente.

Felipe Sottino hatte in der 286ten Straße ein kleines Wäcker- und Parfümeriegeschäft, das nicht gerade übermäßig florirte. Zum Teil lag die Schuld daran wohl an Felipes selbst, der ein Lebenman und in den Knäulen seiner Landeskunde ein häßlicher, wenn auch nicht immer gern gesehener Gast war. In allgemeinen war er gutmütig, bescheiden, konnte jedoch sehr leidenschaftlich werden, wenn er dem Akt, Witzig oder Bitter auszusprechen hatte. In dieser Beziehung hatte er manche Mängel gehabt, die ihm viel Schaden, aber auch viel Spaß eintrugen.

Eines Tages kam Felipe vor seinem Schwagerverwandten Tonio Leone, dem reichen Schmiedehändler in der 287ten Straße. „Mein, hochachtungsvoll, Felipe“, sagte der alte Herr vornehmlich, „ich gebe dir kein Geld mehr, bevor du nicht Anstalten machst, ein vernünftiges Leben zu führen. Was hast du gestern wieder beim Lucio angestellt? Du sollst ja den Pietro Negro halbtot geprügelt haben. Jungs, denkst du denn gar nicht an deine Familie? Der Pietro gilt als einer der Hauptführer der schwarzen Hand!“ Hier sah Tonio Leone sich ängstlich um.

„Ach was, antwortete Felipe leichtsinnig, die Banditen widmen sich nur reichen Leuten; die sind viel zu praktisch, ihren besitzigen Stolz zu wahren und ihren Hals zu riskieren, wenn es nichts einbringen kann. Und dann habe ich freilich an meine Familie gedacht, auch an Euch, Vater, denn Euch hatte er beschimpft.“

Tonio kniff seine Augen zusammen, die Fäuste zog bei ihm nicht. „Es wäre mir lieber, mein Sohn“, sagte er, „wenn du der Wohlthätigkeit aus dem Wege gingst, Beschimpfungen meiner Person in Kreisen mit anzuhören zu müssen. Und wie gesagt, sobald ich höre, daß du das Krempelgeschäft aufgibst, gehe ich dir, ehe ich nicht.“

Da ging Felipe. Sein Schwagerverwandter sah ihm sorgenvoll nach. Die verbannte Gesellschaft mit dem Pietro Negro will mit nicht aus dem Kopf, murmelte er.

Felipe ging in trüber Stimmung nach Haus. Nächsten war er ein guter Pöbel und nicht ohne Selbstvertrauen, deshalb trug er seinem Schwagerverwandter auch keinen ungerächten Groll nach. Er dachte an vieles und auch an Pietro Negro und die schwarze Hand; aber, Angst hatte er nicht, indessen — — —

Die Beschimpfungen Tonio Leones waren nur zu begründet gewesen, den zwei Tage nach der Unternehmung Felipes mit seinem Schwagerverwandter brachte die New-Orleans Morning Post die Nachricht von einer neuen Schreckensstat der schwarzen Hand: Der Mord- und Mordhändler Felipe Sottino war in der Nacht auf offener Straße von vernommenen Gestalten überfallen, gefesselt und in einem bereitwilligen Auto entführt worden.

Als auf die Mitteilung einiger erfahrener Passanten die Polizei am Ort und Stelle erschien, war von den Verbrechern natürlich nicht die geringste Spur mehr zu entdecken.

Die junge Frau des Felipes lief mit ihrem Kammerling auf dem Arme vom Postbüro zu ihrem Vater, Tonio Leone, und von dort wieder zum Postbüro. Die Polizei tappte natürlich, wie stets in solchen Fällen, vollständig im Dunkeln; man sah die junge Frau mittelmäßig an und suchte die Achseln. Man würde tun was möglich sei, hieß es, doch mit sehr großer Vorsicht müsse das geschehen, da sonst — — —

Um Gottes willen, unternehmen Sie nichts,“ stellte das gedungene Weib, „sonst töten sie mit noch meinen Mann!“ Tonio trübte seine Tochter so gut er es eben vermochte; doch dabei sah ihm selbst die Angst in allen Gliedern, und er beschloß das Schlimmste.

Nach zwei ereignisreichen Tagen sächterlicher Qual erhielt Frau Maria den bekannnten Brief: Felipe Sottino habe die Rache der schwarzen Hand herausgeholt. Das Vergehen des Felipes wurde nur durch fliehendes Blut vergolten. Doch seien die Mitglieder der „schwarzen Hand“, Kasalieri von Herz und Gemüt, die sich nur im äußersten Notfall einschließen könnten, eine so junge, liebeswerte Frau wie Maria zur Trauernden Witwe zu machen. Dieser Notfall würde dann eintreten, wenn

im Stich gelassen hat, und mit Ead und Pad nach der Schlacht bei Wörth nach Nancy geflohen ist. Als Albert vorgestern Nacht plötzlich erkrankte, ist Dr. Brühns ohne jede Verzögerung gekommen, und der kleine ist beunruhigt, wenn er an sein Bettchen tritt.

„Was hast du heute sonst draußen gesehen?“, wandte er sich an Didi, als er sah, daß seine Mutter vertieft schlief. „Nichts viel. Es soll heute möglichst allgemein gefeiert werden, vor dem Münster soll ein großer militärischer Aufzug sein und dabei bewältigen die Hände die Arbeit dort draußen an den Wällen nicht. Die Bevölkerung ist ungeschult, daß wir seit Tagen von festlicheren Nachrichten abgesehen sind. An einer Stelle, an der Krutman, haben sie die Profomation abgegriffen, welche die Kaiserin vor einigen Tagen an die Mauer lasen ließ, daß sie, im Frontreich zu reiten, wie eine zweite Jungfrau von Orleans nach dem Kriegsschauplatz eilen würde.“

Die alte Sabine trat ein. Sie hatte sich in Sonntagsgestalt geworfen, und ihre weiße runde Haube als „Kunne de Schombr“ schaute in hellem Weiß.

„Moment Freund aus Durrovelter ist eben gekommen, meldete sie.

Der Hauptmann erhob sich, nachdem Didi ihm die Uniform gezeigt: „Ich komme in den Salon.“

Der Major wickelte sich umher, ob seine Frau hier oder in Durrovelter sicherer ist, meinte die alte Dame, „rede ihn nur an, daß er sie hier läßt, die junge Frau bringt doch Leben in unser Haus und verschafft mit ihrem Frohsinn alle die unruhigen Weisheiten. Charlotte geht mit einer Truenernne durch das Haus, daß es zum Wandern ist. Ich gehe eben zu ihr hinüber und will sehen, ob sie sich zum Leiden im Münster fertig gemacht hat.“

Sie fand Charlotte noch im Hauskleid am Bett des kleinen Albert. „Es ist Zeit, daß wir ins Münster gehen, um der offiziellen Feyer beizuwohnen.“

„Ich werde nicht mitgehen können. Der kleine hatte eine schlechte Nacht.“

„Du verabsäume ihn. Es gehört sich, daß du als die Gattin des Hauptmanns Choppinot bei der offiziellen militärischen Feyerlichkeit am Geburtstags des Kaisers mit anwesend bist.“

Der Kaiser mocht seinen Knaben nicht gesund! Charlotte küßte, wenn es um ihr einziges Kind ging, eine Festigkeit in sich wachsend, die ihr den Mut gab, immer von neuem den Kampf mit dieser Frau aufzunehmen. Es wäre vielleicht überhaupt besser gewesen, ihr hätten meinen Vorschlag befolgt, und wären mit dem letzten Wahnsinn nach Mülhausen abgereist, der Strafzucht am 10. August verließ.“

Was, ihr Strafzucht verlassen, meinst du, ich würde es dulden, daß mein Enkel, ein Arrendel des berühmten General Choppinot vor den Preußen antritt? Meinst du, ich würde mein Haus aus Angst vor den Preußen verlassen? Keinen Schritt würde ich vor den Preußen! Du irrst dich, wenn du glaubst, daß diese eine unglückliche Schlacht bei Wörth von der uns Einzelheiten überhört noch immer fehlen, Frontreich aus den Augen hebt. Wir werden bald eine glänzende Revanche nehmen. Ich weiß ja, daß deine besten Gedanken sich immer mit unserem Feinde draußen beschäftigen.“

Charlotte bildete ihre Schwägermutter fest an. „Ich weiß nur, daß meine liebsten Gedanken bei meinem kranken Kinde sind — und daß ich wünsche — es sage nicht hier — in einer Festung frant!“

(Fortsetzung folgt.)

Die Entführung.

Von Alfred W a n n s (Bremen).

(Nachdruck verboten.)

Die Maria oder schwarze Hand, wie sich jener sizilianische Zauberspruch in Amerika nennt, hatte in der letzten Zeit in der Stadt New-Orleans einige ganz besonders verwegene Streiche ausgeführt. Die thalassische Kolonie hatte die Kunde einer jeden

als er auf seine Reklamation hin seinen Erfolg und seine Entschädigungen von der Bürgerlichkeit, deren Begeisterung vertraulich erhalten hatte, kategorisch zu sagen: „... und Gerechtigkeit!“

Und der Held des Tages, Heinrich, zog — diesmal aber gründlicher und auf etwas andere Art. So ward ihm sein Flüg zum Fluch!

Gück.

Eine Skizze aus dem Leben von Selma Großheim-Wannheim. (Nachdruck verboten.)

Die junge Schöne Frau Doktor hat in ihrem bescheidenen Wohnort, in trauerlicher Richtung verfallen. Es sollte nicht mehr viel an ihr sein, als ihr Gatte — ein mächtig beschäftigter Rechtsanwalt, seine Tätigkeit zu beenden pflegte, um den Rest des Tages allein seiner Frau zu widmen. Frau Annie war glücklich. Die sechs Monate ihrer Ehe schienen ihr wie ein einziger schöner Traum. Es war alles so eingetretten, wie sie es sich von ihren beschäftigten Gatten, den sie so recht von ganzem Herzen liebte, ihr Haus, war ihr Leben! Sie war eigentlich ein recht begütertes Mädchen gewesen. Bei einem einzigen Tischler eines berühmten Großhandels war dies ja auch nicht zu wundern. Ihre Eltern und Geschwister weitesterten für sie, alle ihre Wünsche zu erfüllen. So hatte sie nie gelammt. Welch schöne Jugend hatte sie verbracht in Kreise vieler Freunde! Und sogar manche mit vornehmen Titeln gewesen. Aber danach sollte sie nie getrautet, sondern sie wollte einen Mann, der sie nur aus reiner Liebe nahm, und den auch sie liebte. An ihrem Haus hatte sie den besten Lebensgenuss gefunden. Wie der sie beglückte und veredelte!

Ihr Bruder hatte ihm ins Haus gebracht und gar bald hatten sie sich innig lieb gewonnen. Sie, die verwehnte Annie Ritter hatte den Haus noch länger. Seit schon erhört. Und sie hatte es nicht an bereuen gehabt. Was tat es, daß seine Verhältnisse auch nicht allzu glänzend waren! Warum sollte ein reiches Mädchen nicht den Götzen haben, nach ihrem Dergen wählen zu können? Sie wollte ja doch ein „Gück“ finden! Es machte sie ja so froh, daß sie ihrem Haus alles so schön betrachten konnte, daß sie kein Leben so angenehm zu gestalten vermochte.

So, sie war unangenehm glücklich, glücklich, die junge Frau Doktor und wenn erst ein Baby da wäre, ihres und ihres Mannes Glückwunsch, dann — dann — Frau Annie schloß die Augen und gab sich den süßesten Träumen hin!

Währenddessen sah Doktor Hans vor an seinem Schreibtisch, gleichfalls in Träumereien verfallen. Er tat dies selten, denn er war eine realistische Natur, die gern nur dem Augenblick trübte. Den Moment richtig erfassen und Situationen auszunutzen — trübte“, auf dem Prinzip basierten seine Lebensanschauungen. Er hatte auch kein Ziel erreicht und war ein gewöhnlicher Mann, der sich jeden Tag zu gestalten konnte.

Sein Bild fiel auf eine Photographie, die vor ihm lag. Es war das Bild eines jungen Mädchens — aber höchlich als ansehend zu nennen, aber mit so klugen gleichvollen Augen und einem Mund, den man immer hätte küssen mögen, einem so süßen, kleinen Mund, der auch so wichtig und vertieft geistig zu plaudern verstand! Diese Hanna war erschienen das entzückende Gesicht, das er je im Leben kennen gelernt hatte. So wenig ansiehend eigentlich ihr Meereswort, so stand man doch ganz in ihrem Banne, denn ihre Klugheit und ihr liebreizendes Wesen nahm einen ganz anderen. Er hatte sie so innig lieb gehabt damals — und sie ihm! Kleine, liebe Hanna!

Was eigentümliche Art hatten sie sich zu nennen gelernt. In einer Haushaltung war gewesen, wo die gemeinliche Verheerung für ein Gemälde sie zusammengeführt hatte. Er hatte sie einfach angeprochen und sie war darauf eingegangen und bald waren sie in eine ansehnliche Unterhaltung vertieft gewesen. Später hatte sie ihm mal gehandelt, daß sie erst gar nicht habe antworten wollen, aber sie hätte dann wie besonnen doch zu ihm gesprochen. Dann wurde dieser Zufall aber öfter und öfter.

Sie wollte in Berlin am Markt zu studieren und sollte einen unüberwindlichen Götzen. Sie waren sich schließlich näher gekommen, er und seine kleine Freundin, endlich sogar innig nahe. Ihre meinige Unterreden hatten sie ja so viele und sie verstanden sich

wären sie willens gewesen, Heinrich und sein Flugzeug zu verabschieden.

Ein erschreckendes Schwereigen herrschte, als jetzt Heinrich inmitten der beiden mächtigen Flügel auf der Maschine Platz nahm, der Motor sein leuchtendes Glänzen begann und ein erschreckend großes Guppen das Betöhen gab, daß die Sache losgehen sollte.

Doch noch traten einige kleine Störungen ein, die das Schauspiel um einige Momente verzögerten und die Erwartung der Reisenden auf die Folter brachten: „Zeit et los, geht es wirklich los?“ „Ja, ja,“ — „he blenst so schön? Da ist am Ende ne Schwärze locker, was?“ So jähelten die Vermutungen unter den Zuschauern hin und her.

Hier und da war noch etwas nachzusehen und kleine Verletzungen zu treffen rein technischer Natur, die, da sie den Anflug etwas in die Länge zogen, den Herrn Wagenmeister und einige Herren der Umgebung veranlaßten, sich der Maschine zu nähern, um Ausschluß über die Ursache des Wartens zu erhalten.

In dem Moment begann ein Kreiseln und Säusen, die Aufstöße der Maschine ließen sich freudig in Drehung, den vorwärtigen Derrern hoben die Hände hoch. Sand in die Augen und die ansprechende Maschine wälzte sie zwar sonst aber unbeschädigt nieder auf den Boden der Wärdewiese, wo sie hingefahren lagen, wie Soldaten auf dem Felde der Ehre, während Heinrich auf seiner Flugmaschine, hat über die ebene Fläche jaulte.

„Er fliegt, er fliegt!“ Entschloß es gleichgültig aus hundert Reihen, obgleich erst die Oberrigkeit hin — geflogen war und der kleine Alexander vorläufig noch über den festen Erdboden hinlegte. Ein wirres Durcheinander entstand. Alle waren im Begriff, Heinrich zu folgen, und siehe da, in der Ferne schien sich der Apparat wirklich zu heben, langsam, allmählich, immer höher, je ferner er war, bis der Flieger über die Wärdewiese und fernem Gärten der Stadt aus dem Gesichtskreis verschwunden war.

Man blühte alles gespannt nach dem Horizont. Man vermutete, Heinrich werde wiederkehren und vielleicht die Bürgerlichkeit durch einige schöne Luftfahrten und dergleichen Tunsen in der Wanderrichtungskunst erfreuen. Doch nichts von alledem geschah. Heinrich blieb verschwunden. Man wartete und wartete. Verzweifelt.

Da erraff die Zuschauer eine allgemeine Umwälzung. Man gesteuerte sich hastig und bog sich in die Stadt, der Spatz des Fliegers nach. Es herrschte eine fieberhafte Aufregung unter den Menschen.

Endlich — kam die Aufklärung. Von ferne rief man sich zu, die ersten veränderten es den letzten, und die Nachricht verbreitete, daß alles wie im Sturmtouf noch der Stelle eilte, wo Heinrich gelandet war, nämlich hoch oben in den Lüftsträumen des prächtigen Gartens des Herrn Pieper.

Hier zwischen Himmel und Erde, in dem düsteren Dunkel der Nacht, Apfel- und anderer Ästholme thronte der unglückliche inmitten der großen Flügel seines Flugapparates, die seitest herabhängen, wie Palmen aus dem Felde. Hier oben hing Heinrich Dosenball fest und konnte nicht rückwärts, nicht vorwärts.

Und wie sah der Garten aus das Prachtstück sonst eines Gartens? Ein wildes Chaos von abgestümmelten Zweigen, zum Teil gedrohten und entwurzelte junge Bäumchen, Stakett und Wärdewiese, von der gemühten und idyllischen Götzenfamilie das Tod abgehoben. Es lösten, als hätte hier ein fürchterliche, Arkan geschauft, ein Lauffen, und doch war es nur der fliegende Heinrich gewesen, der mit seiner Flugmaschine das Reich hatte, ausgerechnet so etwas seinem Eheg anzuhaben.

Man wurde zwar der arme Heinrich, nachdem er aus seiner verzweifelt und leider auch außerordentlich humoristisch wirkenden Lage befreit den festen Boden wieder betreten konnte, mit tosendem Durst empfangen auf Händen in die Stadt getragen. Er hat dann längere Zeit das Bett hüten müssen, man weiß nicht, ob infolge der körperlichen Erschütterung auf den Ohrenblumen oder den Wunden seiner Wärdewiese.

Wie seinem Eheg aber hatte er es doch gründlich verborgen, da er dessen wundervollen Punkt, den gut gepflanzten Obstgarten, so empfindlich getroffen hatte, und Herr Pieper war heimlich genug,

Marktbericht

Der Deutschen Eisen-Verkaufsgenossenschaft, G. m. b. H. über Kartoffel-Fabrikate.

Mannheim, Berlin, Magdeburg.

Der abgelaufene Berichtsabschnitt brachte für das Geschäft in Kartoffelfabrikaten eine entschiedene Hausstimmung mit namhaften Umsätzen bei steigenden Preisen.

Baumwolle

(Marktbericht von Hornb., Semelrt u. Co., Baumwollmäcker in Liverpool.)

(Die Firma macht keine Termingeschäfte für ihre eigene Rechnung)

Die Nachrichten über die neue Ernte lauten fortgesetzt sehr günstig. In Houston kommen tagtäglich mehrere tausend Ballen neuer Ernte zu Markte und die Stimmung im Markte war vorwiegend zugunsten niedrigerer Preise.

Vom Tabakmarkt.

Der Stand der Tabakfelder ist wenig günstig. Nach den jüngsten Meldungen aus fast ganz Süddeutschland bedroht das Ausbleiben der Felder nicht.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Getreide.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Die Tendenz im Getreidengeschäft während der abgelaufenen Woche verlief in fester Haltung; die Kauflust hat sich gebessert; hauptsächlich fanden Rumänweizen neuer Ernte, ebenso amerikanische Weizen Absatz.

Wir notieren: Daplataweizen August M. 22.50—22.25, Ruchweizen, je nach Qualität, M. 22—24.50, Northern Manitoba 2., August, M. 23.50, besgl. 4., August, M. 22.25, russischer Roggen M. 17.50, russischer Hafer, je nach Qualität, M. 17.50—19.50, Daplatahafer M. 17.25, Futtergerste disponibel, August, M. 15.25, September-Oktober M. 14.50, Daplatamais disponibel M. 16.50, Donaumais M. 16 per 100 Kilo brutto mit Sack, sonst alles per 100 Kilo netto ohne Sack, bahnfrei Mannheim-Ludwigshafen.

Mühlensfabrikate.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

E Mannheim, 4. Aug. Die Nachfrage nach prompt zu lieferndem Weizenmehl war anhaltend gut; aber auch die Abschlüsse für spätere Termine zufriedenstellend.

Weinbericht.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Aus Süddeutschland, 4. Aug. Die Verbohrungskosten, die im Monat Juni die denkbar höchsten waren, haben sich durch den Eintritt besserer Witterung im Monat Juli nach und nach herabgelassen, das dieselben heute im Allgemeinen als recht befriedigend bezeichnet werden können.

Schon jetzt haben wir die Probe davon, denn vor des Eintritts der heißen Witterung hätte man trotz des wiederholten Peinigungs und Belästigungs der Weinstöcke, das die Verbohrung und das Dürren teils früher, teils später angegriffen sei.

Wenn die warme Witterung weiter anhält, dann kann man sicher auf eine gute Qualität beim Reuen rechnen. Wenn der Tropfen gut wird, dann brauchen sich die Binger auch mit der Judering nicht zu beschämen und der Absatz wird bei hohen Verbohrkosten ein recht flotter werden.

In der Rheinpfalz wurden bei letzten Uebergängen für Badenheimer, Ruppertsberger, Forster und Deidesheimer 1910er 875—1200 K. für 1909er 900—1500 K. für Kreisheimer, Herrheimer, Kreisheimer, Gerhäuser, Kallbacher, Langheimer und Finkheimer 1910er und 1909er Rotweine 600—685 K. bzw. 670—680 K. für Weißweine 800—900 K. bzw. 875—950 K. für Rastbacher, Stimmeldinger, Gaudier und Reulbacher 1910er Weiß- und Rotweine 700—875 K. bzw. 800—925 K. für 1909er 850—900 K. bzw. 875—900 K. für Grünbacher, Sauerheimer, Kellheimer, Bockheimer, Weisenheimer, Trümpelheimer, Sommerheimer, Karlsruher, Biberacher und Kirchheimer 1910er 725—770 K. für Rotweine durchschnittlich 600 K. für Kellerbacher und Alzenauer 1910er 700—850 K. für 1909er 770—900 K. für Bergheimer, Gleisbacher, Reichenbacher und Rillingenheimer 1910er 685—800 K. für Langenauer, Rastbacher, Böhlinger, Albenheimer, Frankweiler und Birkweiler, Tiefesfelder, Dainfelder, Riedler und Besslerer 1910er 675—700 K. und für 1909er 700—800 K. für die 1909er Viter angelegt.

In Rheinhessen wurden in Radeheim, Bodenheim, Oppenheim und Nieder 1910er zu Preisen von 950—1200 K., 1909er von 1000—1300 K. zu Pöscheln, Schöpsen, Weisenheim, Wechheim, Guntersthal und Hildheim 1910er von 870—950 K., 1909er von 890 bis 975 K. in Borchheim und Belsen 1910er von 925—950 K. in Alzen, Bockheim, Nieder-Saulheim, Spremlingen, Jugenheim und Beschlag 1910er von 800—870 K., 1909er von 800—900 K. und in Ober-Ingelheim, Badesheim und Stagen 1910er Rotweine von 1100—1200 K. das Stück unter Siegel angelegt.

In Baden wurden in letzten Tagen in der Neckarregion 1910er zu 80—70 K. in der Ortenau und im Oberrhein 1910er Weiß- und Rotweine zu 70—85 K. bzw. 90—100 K., 1909er zu 80—100 K. bzw. zu 120—135 K. am Kaiserstuhl 1910er zu 65—75 K. in der Markgräflerregion 1909er zu 68—75 K., 1910er zu 65—75 K. im Breisgau 1910er zu 62—68 K., 1909er zu 65—75 K. und in der Bodenseeregion 1910er zu 60—65 K. die 100 Viter abgesetzt.

In Elsass gingen in Gebweiler 1910er zu 36—38 K., 1909er zu 38—40 K. in Hamm und Reichenweyer 1909er zu 40—50 K., 1910er zu 34—36 K. in Rappoldweiler, Reims und Umgegend 1910er zu 32 bis 34 K., 1909er zu 32—34 K. in St. Will 1910er zu 30—31 K., 1909er zu 31—33 K. in Eppelsheim, Heidenheim und Rastweiler 1910er zu 31—33 K. in Hünzenheim und Umgegend 1910er zu 30—32 K. in Barr und Umgegend 1910er zu 30—32 K. im Schlettweiler Bezirk 1910er zu 31—33 K. und im Betscheid und in der Pfalzregion 1910er zu 29 bis 31 K. die 50 Viter in andere Hände über.

Aus Süddeutschland, 4. August. Der pfälzische Oberrhein hand in den letzten vier Wochen fortgesetzt unter dem Zeichen größerer Lebhaftigkeit. Trotz des guten Ernteausfalles sind die Preise recht hohe, der Absatz aber fortgesetzt flott vorhanden.

Börsenbericht über Cete und Fette für die Seifenindustrie.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Palmkernöl verkehrte diese Woche ruhig bei wenig Geschäft. Die Preise haben gegen die letzte Woche eine Wenigung nicht erfahren und die Notierungen lauten heute per August Marz

76.50, per September-Dezember M. 75.50 per 100 Kg. in Östern cif Mannheim Cassa 1 Proz.

Fats. Die Preise gingen in der dieswöchentlichen Auktion soweit es sich um geringere Sorten handelt um 50 Pfg. zurück, jedoch infolge der Interesselosigkeit der Käufer.

Leinöl. Die Preise mussten diese Woche wiederholt nachgeben und man kann heute ungefähr M. 1.— per 100 Kg. billiger kaufen als es in der letzten Woche der Fall war.

Die Verschiffung von Leinöl betrug in dieser Woche 13 100 tons gegen 1300 in der Vorwoche und 7600 tons in der gleichen Woche des Vorjahres.

Cottonöl ist im Preis etwas gestiegen und man kann heute englisches Cottonöl von den Fabriken unter M. 53.— cif Rotterdam Netto Cassa nicht mehr kaufen, obwohl die Spekulationen noch mit Offerten zu M. 51.— am Markt sind.

Bohnenöl. Es wird augenblicklich ziemlich viel disponible Ware angeboten, und da das Geschäftsinteresse nur sehr gering ist, so können Verkäufe nur stattfinden, wenn Preisconzessionen gemacht werden.

Holz.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Am Brettermarkt liegen die Verhältnisse eher schlechter als besser, denn die Kauflust ist bedeutend zurückgegangen. Was in andere Hände überging, waren meistens nur kleinere Posten, die zur Deckung des nachliegenden Bedarfes dienten.

Holzbericht vom Rhein. Die Lage des bayerischen Brettermarktes bleibt unverändert. Für einzelne Sorten zeigt sich jetzt etwas vermehrter Bedarf und halten sich die Preise im Allgemeinen auf der bisherigen Höhe.

Kohlenmarkt.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Die Verhältnisse des Kohlenmarktes in Süddeutschland haben sich infolgedessen verschoben, als durch den niederen Wasserstand des Rheines und das immer mehr abfallende Wasser die Zufuhren nicht mehr so reichlich eintreffen wie früher.

Börsenbericht über den Viehverkehr vom 31. Juli bis 5. August.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Der Rindermarkt war stark befahren. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1120 Stück. Der Handel war langsam. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 80—94 (45—51), Bullen (Farren) M. 75—84 (42—47), Rinder M. 76—90 (43—47), Kühe M. 54—75 (26—36).

Auf dem Kälbermarkt standen am 31. Juli 397 Stück, am 3./4. August 239 Stück zum Verkauf. Geschäftsverkehr teilweise lebhaft und mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht M. 80—100 (48—60).

Auf dem Schweinemarkt standen am 31. Juli 1582 Stück, am 2./3. August 1514 Stück. 50 Kg. Schlachtgewicht kosteten M. 63—65 (49—50) bei mittlerem Geschäftsverkehr.

Der Ferkelmarkt war mit 254 Stück besetzt. Handel war langsam. Pro Stück wurden M. 7—20 bezahlt.

Geschäftliches.

Was ist Plaque-Kohler? Ein neues hygienisches und höchst einfaches Verfahren zur Silberreinigung ohne Säure und Pulver ist seit kurzem aufgefunden und hat sich unter dem Namen Plaque-Kohler oder Kohler-Platte auf dem Weltmarkt eingeführt.

Dr. Thompson's Seifenpulver

bestes
Waschmittel

M. Marum, G. m. b. H. Mannheim
Tel. 7008, 7001, 7002. — Tel.-Adr.: Marum.
Grosses Lager 10292

I-U-Träger, Monier-Eisen bis 15 m lang

Stabeisen, Bleche aller Art.
Weissbleche, verzinkte, verbläute und Zinkbleche,
Halbzug wie Kupfer, Bleche etc. Hohlsen, Ferro-
legierung u. Metalle, Eisenbahnschienen, Graben-
schienen etc. in Läng- und Querschnitten und gebeugt.

la. Gas- u. Siederohre, nahtlos und geschweisst
beste Fabrikate — vorteilhafte Preise, femer:
Gas- u. Siederohre in Ausschuss u. alt.

Vorrat über ca. 2000 Tonnen. 10293
Aluminium in Blöcken, Blechen etc.
Vorrat über ca. 2000 Tonnen. 10294

Für Brautleute enorm billig!

1 Schlafzimmer kompl. **zusammen** **435**
1 Küche kompl. **Mark.**

A. Straus & Co., J 1, 12

Stoll's Schnakenfeind
Patentamt. gesch. u. Nr. 41970.
Sicheres Vorbeugungsmittel gegen
Schnakenstiche und deren Folgen.
Seit Jahren bestens bewährt!

Preis per Flasche od. Tube 50 Pfennig.

Nur bei Ludwig & Schülthelm
Haldengraben 4, 2. 10273
und Filiale: Friedrichsplatz 19, Ecke Augusta-Anlage.

Volkswirtschaft.
Vom Rheinisch-Westfälischen Aktienmarkt.
Bericht von Oskar Stern, Bankgeschäft.

Dortmund, 1. August. (Vor der Börse.) Der Aktien-
markt ist heute in der allgemeinen Berichtsweise
in etwas schwächerer Haltung. Zu den gestiegenen Preisen zeigte
sich, zumal die in den letzten Tagen erschienenen Quartalsberichte
einiger Banken keine günstigen Stellen aufwiesen, wieder mehr-
fach Angebot, welches erst zu billigeren Kursen unterkauf
finden konnte. Von schwächeren Werten sind Constantin der Grosse
und Rheinisch-Westfälische Kohlenwerke, die bei ca. M. 2000 bzw.
M. 3000 gefragt blieben. Billiger angeboten wurden dagegen die
Dortmunder bei M. 6000, Graf Schwerin bei ca. M. 12000, Helene u.
Famille bei ca. M. 17000 und Königin Elisabeth bei ca. M.
21000. Ebenfalls mussten Mont. Genis und Vöhringen einen
Teil ihrer letzten Steigerung fast vollständig wieder hergeben und
bleiben noch einigen Umläufen entfernt bei M. 23500, letztere bei
M. 17000 erhältlich. Gut behauptet hing Langenscheidt bei ca. M.
20000. Von Mittelwerten sind Eintracht Tiefbau nach vorüber-
gehender Abschwächung wieder bei M. 4200 befestigt, dagegen zeigte
sich für Johann Timmerberg und Krappke erst zu niedrigeren
Kursen einiges Interesse. Hiernächst veränderten sich Carl
Wagners (ca. M. 2850), Carloline (ca. M. 2500), Deutschland
Schiffbau (ca. M. 4500) und Heinrich ca. M. 5100. Billiger
angeboten sind Delpel, die auf die heute fällig werdende Dividende
von M. 500 bis ca. M. 900 im Kurse nachgeben mussten. Höher
standen die Rheinische Eisen- und Stahlwerke bei ca. M. 1175. Zu
den letzten Umläufen sind hauptsächlich noch Hermann
1-8 und Trier im Verkehr.

Am Braunkohlenmarkt sind Veränderungen kaum
zu verzeichnen. Einige Umläufe fanden in Register Braunkohle
bei ca. M. 3800 statt.

Der Kalkmarkt verkehrte in ziemlich ruhiger oder be-
haupteter Haltung. Auch blieb die gestrige prinzipielle Einigung
der Kalkwerke, sich mit dem Nordrumpf bzw. Kalifundus fast
ohne Einfluss auf die Kurse. Im Vordergrund des Inter-
esses standen Alexanderhall und Sachsen Weimar. Erstere
konnten bei größeren Umläufen einen Höchstkurs von ca. M.

Maschinenbau-Akt.-Ges. vorm. Beck & Henkel, Cassel

Elektrisch betriebene Verladebrücken,
Kranen aller Art, 14015
Lasten- u. Personenaufzüge,
Schiebehühnen, Rangierwinden,
Waggonkipper, Hängebahnen,
Transport-Anlagen,

Vertreter: Ingenieur N. Schäck, Mannheim.

Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.-G. Mannheim u. 28
Tel. 7155

übernimmt Revisionen, Bilanz-Prüfungen, Sanierungen, Liquidationen,
Vermögens-Verwaltungen, Testaments-Vollstreckungen, Vermittlung
von Gründungen und sonstige Treuhändergeschäfte. 11708

Unbedingte Verschwiegenheit zugesichert.

MEY'S Stoffwäsche
der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ

Praktisch, elegant, von Leinen- wäsche kaum zu unterscheiden.
Jedes Waschstück trägt obige Schutzmarke.

Vorrat in Mannheim bei: F. C. Meiser, N 2, 1 an gros u. en détail; Helm-
Köhler, T 6, 117, H. Katerlein, G. B. S. W. Katzenmaier Neff, Seckelheimerstr. 32;
V. Fahlbusch, an gros u. en détail; Helrich Karchler, O 4, 5; A. Scheuk 2, Quersatz 16;
Gg. Karchler, G 3, 23; Franz Blumhöfer Nachf., Helms Greif Q 2, G; Theod. Kappus,
Schwabenstr. 70; H. Putterer, Schwabenstr. 101; Friedrich Hitzschel, Schwei-
zingerstr. 30; Wilhelm Richter, Papierhandlung C 1, 7; Stalls Buchhandlung,
G 6, 1; Joseph Schack, J 1, 19 und Emil Strocker, U 1, 11. — in Kälterial bei
Fr. Beckmann, sowie in allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten,
in ähnlichen Verpackungen und gestempelt auch unter denselben
Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich
echte Wäsche von Mey & Edlich.

54188

Britzius & Grombach
Fabrik alkoholfreier Getränke 15883
Rheinaustr. 8 - - Telefon 3898

empfehlen ihre vorzüglichen Limonaden, sowie
natürliches und künstliches Mineralwasser.
Hauptniederlage des vielfach preisgekrönten alt-
berühmten Heil- u. Tafelwassers Rümerbrunnens

Stadtsparkasse Ladenburg.
Sämtliche Einlagen werden verzinst à **4%**
Girokonto bei der Süddeutschen Bank, Mannheim

12016

15000 erreichen, während letztere ihren lehrwöchentlichen Verlust
wieder vollständig einhalten und bis M. 8000 aus dem Markte
genommen wurden. Die verlässt, wird das Fusionprojekt die-
ser beiden Werte einer neuen Veranlassung zur Genehmigung
vorgelagt. Zu letzten Umläufen blieben Burbach bei M. 18150,
Weinroba bei ca. M. 7750, Großherzog von Sachsen bei ca. M.
11000, Kaiseroda bei ca. M. 12000 und Winterhall bei ca. M.
22000 gefragt, ohne dass es jedoch zu größeren Umläufen in diesem
Papierre kam. Wehrloch gelauft wurden wieder Hofensfeld bis
ca. M. 9150 und Hugo bis ca. M. 10450. Einiges Interesse
zeigte sich zu dem ermäßigten Kurse wieder für Carlshaus, die bis
ca. M. 7000 vergeblich gefragt blieben. Zu ermäßigten Preisen
fanden einige Umläufe in Reusthurm statt. Hiernächst un verändert
sind Heiligenroba, Verlingen, Siegfried 1, Salzlinde, Daria
Silberberg, Hermann 2 und fanden wesentliche Umläufe in diesen
Werten kaum statt. Höher schlichen Güntershall bei ca. M.
5950, ebenfalls zeigte sich für Eintracht bei ca. M. 7750 und Hohen-
soltern bei ca. M. 7620 einige Nachfrage. Von Schachtkauwerten
wurden Walter bevorzugt, die nach mehrfachen Umläufen bis ca.
M. 2075 gelauft wurden. Höher sind Vergamündingen bei ca. M.
4300, Carlshaus bei ca. M. 2925 und Neu-Sollsted bei ca. M.
42575. Zu den letzten Preisen sind Hannover, Hüpfeld und
Hellenfest im Verkehr. Am Aktienmarkt wurden Salzedorf
vorübergehend bei ca. 275 Prozent gelauft. Billiger erhältlich
bleiben Dattorf, Krügershall, Nordhäuser. Alles übrige ziemlich
unverändert.

Rhein, Hessen und Umgebung.
Aus dem Elsass, 1. August. Eine größere Vertrie-
bung der Rheinländer Garnison fand vergangene Woche im St.
Amarintal statt. Es kam zu einem Gefecht bei der Sennerei
Steinboch und dann ging es hinab in die waldreichen Höhen
gelegenen Talmore, wo die erkrankten jungen Soldaten einquartiert
wurden. In der „Banner Zeit“ lesen wir darüber: „Vorher
dem Stab der 68. Brigade rückten 2 Bataillone ein. Im Döbrich
unter den großen Eichen und auf dem Strahlplatz wurde ab-
gefeuert. Die Soldaten wurden ohne Verpflegung einquartiert.
Jedoch ließ es sich der ärmste Mann nicht nehmen, seine Sol-
daten“ zu bewirten. Auf den Kopf wurden durchschnittlich 2-3 R.

Einige gut erhaltene
Pianos
à Mk. 250-450 zu ver-
kaufen. 61915

Scharf & Hank
Pianofabrik C 4 4.

1 Piano
„Dassel“ Berlin
1 Piano
Uebel & Lechleiter
1 Piano
„Mand“ Coblenz
alle nur wenig gespielt, billig
abzugeben. 6171

Gebr. Perzina
Heidelbergerstrasse
P 2, 1.

Nur Rosengartenstr. 32
Billig **Möbel** Billig

Ohne Konkurrenz!
pol. eleg. kompl. Schlafzimmer
mit grossem Spiegelschrank
u. Marmor, prima 280 M.
Qualität, nur 280 M.
pol. Vertiko, modern, 42 M.
prima Qualität
pol. Kleiderschrank,
innen Eiche 45 M.
125 cm breiter Spiegel-
schrank, prima Qual. 88 M.
Diwan auf Federn ge-
arbeitet 42 M.

Bad. Holz-Industrie
Recha Foscher
Mannheim 58553
Rosengartenstr. 32

Ankauf
Gebrauchte aber gut erhaltene
Schreibmaschine
zu kaufen. Preis 100 M.
Offerten mit Angabe der
Stückzahl und Preis unter
Nr. 62333 an die Expedition erbeten.

Alte Gabisse
Zahl bis 40 Pf. zahlst 51087
Reym, G 4, 12.

**Kaufe Kleider, Schuhe,
Möbel- u. Spinnereierpumpen**
Hösl, S 4, 20, genügt
80167

UNSONST ERHALTEN SIE

Mutterwagen und Kinder-
wagen, Babywagen, Kinderwagen,
Doppelnagen, Leitmatten,
von direkt von der
Kinderwagenfabrik
Julius Treiber, Grimma 150
7116

Unterricht

Handels-Kurse
von
Vinc. Stock
Mannheim, P 1, 3.
Telephon 1702, 1703.

Ludwigshafen
Kaiser Wilhelmstrasse 25.
Telephon No. 009.

Speziallehre engl., doppel-,
amerik., holländ., russisch,
westind., ostind., portugies.,
spanisch, französisch, deutsch u.
lateinisch, Handelsrechnung,
Maschinenzeichnen etc.
Über
90 Maschinen u. Apparate

Garant. vollkommene Ausbild-
Zahlreiche ehrenvolle
Anerkennungsschreiben
von alt. Personalitäten
als nach jeder Richtung
„Muster-giltiges
Institut“
aufs wärmste empfohlen.
Prospecte gratis franko.
Herrn- u. Damenkurse getrennt
12639

Geldverkehr

Mk. 13000. —
auf No. 11. Hypothek auf
Grundstücken im Zentrum der
Stadt gesucht. Off. erw. unter
Nr. 4265 an die Exp. d. Bl.

Mk. 6000. —
Hypothek auf dem, Heber-
nahme eines la. Reichs-
schuldschein u. gr. Reichs-
guld Kapitalanlage. Offert.
unter A. 2451 an d. Exp.
Mannheim. 17142

Von pünktlichem Bankgänger
12000 Mk. 11. Hypothek
an Geschäfts- und Zentrum der
Stadt gesucht. Off. erw. unter
Nr. 4265 an die Exp. d. Bl.

Darlehen erhält credit. Zahl
aus dem G. Standt. Mann-
heim, H 2, S. 11. Strasse
101, gerechtfertigt. 16784

Mk. 300000
Hypothekengelder à 4 1/2% bis
4 3/4% je nach Lage und Qual.
der Objekte per Vorbr.-Darlehen
anzunehmen. Off. erbeten unter
No. 3657 an die Exp. d. Bl.

Vom Büchertisch.
Ein Freund des Landmannes wie des Soldaten hat sich abermals
auf die Wanderbahn gemacht, getreu einer alten Ueberrlieferung. Es
ist der „Lachende Dinkende“ und er kommt wieder trotz
der Sommerhitze mit reichem Gepäck. Dem gelehrten Vater will er,
wie schon, mit neuen und lustigen Erzählungen die Zeit vertreiben;
er will ihm aber auch mit vielen Anekdoten zu Rate gehen. Eine
Reihe lustiger Volksmärchen und Erzählungen hat ihm wieder
mitgebracht zu Hilfe gekommen; wir zählen nur Franz Wons,
Johann Carlsson, L. v. Vogelstein, H. Förster, Oskar Wilmmer,
Johann von Trost-Borschmann und G. G. Schilling auf. Auch haben
wieder vortreffliche Zeichner dem Vatermann aus Hilfe. — Der
„Lachende Dinkende“ erscheint in 3 Ausgaben: Billige Ausgabe
80 A., Erweiterte Ausgabe 100 A., Grober Goldkalender 1 A.
Für jedes Fremdenlegionär in Algerien, Marokko und Tunis.
Von G. H. Müller. Mit 26 Abbildungen und 1 Kartenblatt.
10 Bogen gr. 8. Mit effektvollem farbigen Umschlagbild hoch,
2,50 A. in Weinwand geb. 4,50 A. Verlos bei G. H. Müller'schen Ver-
lagsbuchhandlung, Stuttgart. Diese Schilderungen eines früheren
Legionärs sind eindrucksvoll und treffend. Sie geben gute Einblicke in
die barbarischen Zustände der Fremdenlegionen und zeigen die menschen-
unwürdige Behandlung der Legionäre. Das Buch ist mit 100 Ein-
trägen in die Legionärn. Mindestens 45 Vork. aller Fremden-
legionäre sind reichhaltig. Wegen des grossen Lesens- und
deutschen Worts. Wenn nicht als Lesen, so mindestens als Lesefreude
kosten wir die schnell unerschöpflichen jungen Leute zu bewahren. In-
ner jeder jeder unerschöpflichen Geistes und Bildung hochbedeutenden
Wirkung. Es sollte jeder an der Verbreitung dieses Buches
Betheiligung nehmen. Denn nur allseitige Aufmerksamkeit wird die jungen
Leute erhalten, in leidenschaftlicher Weise aber auch durch den Druck in
die Fremdenlegionen einzuwirken, in der sie zum Schluss erzieht und
in braver Weise ausgebildet werden. Für Schüler wie Mann-
schaftsleiter ein reiches Buch, für Freunde von Volks-
beschreibungen eine feine Lesefreude.